



WEL Phase Null Westschule, Lüdenscheid

Stand: 01.06.2026

Raum- und Funktionsprogramm mit Machbarkeitsstudie

Baupiloten

Inhalt

Vorbemerkung	3
Anlass und Ziel	4
Herangehensweise	5
 Bedarfsermittlung & Raumkonzept	 7
Flächenrichtwerte	8
Raum- und Funktionsprogramm	10
Tagesablauf mit neuem Raumkonzept	15
Erläuterungen zum Marktplatz	16
Erläuterungen zu den Ganztagsclustern	17
Team und Verwaltung	18
Schulküche	19
Empfehlungen zu Akustik und Beleuchtung	21
Anforderungen an den Außenraum	22
 Machbarkeitsstudie	 23
Erläuterungen & Varianten	24
Bestandspläne	27
Grundrisskizzen Bestandsumbau	38
Skizzen zum Brandschutzkonzept	49
Grundrisskizzen Sporthallen-Neubau	51
BGF Übersichten	54
Kostenprognose nach Kostengruppen	55
 Dokumentation Beteiligungsprozess	 59
Schul-Visionenspiel	60
Gespräch mit den Schüler*innen zur Ess- und Kochkultur an der Schule	64
Werkstatt Raumkonzept	65

Impressum	74
------------------	-----------

Vorbemerkung

1



Anlass und Ziel

Ziel der vorliegenden Phase Null ist die Entwicklung eines zukunftsfähigen Raumkonzeptes für die Westschule. Anlass hierfür ist die besondere Situation der Schule: Nachdem das bestehende Schulgebäude im Jahr 2024 aufgrund erheblicher baulicher Mängel geschlossen werden musste, ist die Westschule vorübergehend in die leerstehende Grundschule Kalve ausgelagert. Ein großer Teil der Schüler*innen wird seitdem täglich per Busshuttle zur Schule und wieder zurück transportiert. Diese Situation sollte zugleich die Möglichkeit eröffnen, im Rahmen eines Beteiligungsprozesses die räumlich-pädagogischen Anforderungen an den Schulraum grundlegend neu zu denken.

Die vorliegende Studie ist zweistufig aufgebaut:

Bedarfsermittlung

Im ersten Schritt erfolgt eine Bedarfsermittlung, die sich an den veränderten Anforderungen zeitgemäßer Bildung orientiert. Im Mittelpunkt steht dabei die Weiterentwicklung der Westschule zu einem ganztägigen Lern- und Lebensort für Kinder und Erwachsene. Mit dem schrittweisen Ausbau des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung in den kommenden Jahren ist von deutlich steigenden Anmeldezahlen im Ganztagsausgang auszugehen. Die Bedarfsermittlung wurde bewusst unabhängig von den konkreten baulich-räumlichen Gegebenheiten des Standortes durchgeführt. Sie beschreibt die pädagogisch und funktional erforderlichen Flächen und Qualitäten und kann sowohl als Grundlage für einen Neubau als auch für eine Bestandsnutzung durch Umbau herangezogen werden.

Machbarkeitsstudie

Im zweiten Schritt wird untersucht, inwieweit sich die ermittelten Bedarfe im vorhandenen Gebäudebestand umsetzen lassen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie das historische Schulhaus aus dem Jahr 1906 mit seinem Anbau aus den 1970er Jahren an die Anforderungen einer zeitgemäßen Pädagogik angepasst werden kann. Begünstigt wird diese Untersuchung dadurch, dass das Gebäude im Zuge der Schadstoffsanierung ohnehin bis auf den Rohbau zurückgebaut werden muss.

Zusätzlich ist vorgesehen, auf dem Gelände eine Einfeldsporthalle neu zu errichten. Die hierfür zugrunde gelegten Flächenbedarfe wurden nicht im Rahmen des partizipativen Phase-Null-Prozesses ermittelt, sondern orientieren sich an den üblichen Standardraumprogrammen für Schulsporthallen.

Herangehensweise

Projektbausteine

Zwischen Januar und Mai 2026 hat das Team der Baupiloten in einem mehrschrittigen Beteiligungsverfahren gemeinsam mit der Schulgemeinschaft, Vertretungen der kommunalen Verwaltung und der Schulaufsicht die konkreten Bedarfe der Schule an ihre räumliche Umgebung ermittelt. Alle Beteiligungsformate wurden durch ein Team im Tandem aus Architektur und Pädagogik begleitet.

- **Hospitationsreise und Transferworkshop**

Im Zeitraum von Januar bis Februar fanden mehrere Hospitationsreisen in kleineren, multiprofessionell besetzten Teams statt. Durch Besuche an unterschiedlichen Schulen erhielten die Beteiligten Einblicke in die konkrete pädagogische Praxis der besuchten Schulen im laufenden Betrieb. Die Auswahl der Hospitationsschulen orientierte sich an den Entwicklungszielen der Schule. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der gemeinsamen Nutzung von Räumen durch Unterricht und OGS.

Die Beobachtungen wurden anhand eines Fragenkatalogs dokumentiert und auf einer TaskCard gesammelt, sodass die Erkenntnisse für das gesamte Schulteam zugänglich gemacht werden konnten. Die besuchten Schulen waren:

- Grundschule York, Münster
- Gebrüder-Grimm-Grundschule, Hamm
- Josephschule, Menden
- Gemeinschaftsgrundschule Ebersteinstraße, Gelsenkirchen
- Mährfeldschule, Gelsenkirchen
- Grundschule Wiesengrund, Iserlohn
- St.-Michael-Grundschule, Paderborn
- Rosenmaarschule, Köln

In einem Transferworkshop wurden die Eindrücke und Erkenntnisse aus den Hospitationen zusammengetragen und gemeinsam reflektiert. Ziel war es, aus den beobachteten Praxisbeispielen neue Impulse für die Weiterentwicklung der Schule abzuleiten und gemeinsam zu diskutieren, welche Ideen bereits kurzfristig umgesetzt werden können, welche perspektivisch vorbereitet werden sollten und welche erst im Zusammenhang mit einem Neubau / Umbau realisierbar sind.

- **Visionen-Werkstatt Erwachsene: Schul-Visionenspiel**

Im Rahmen der „Visionen-Werkstatt“ wurden die Anregungen und Erkenntnisse aus den Hospitationen zu Zukunftsvisionen weiterentwickelt. Das multiprofessionelle Team der Schule hat dabei unterschiedliche Szenarien für die räumliche Programmierung und Zonierung der zukünftigen Schule erarbeitet.

Als methodisches Instrument diente das Schul-Visionenspiel. In einem angeleiteten Dialog entwickelten die Teilnehmenden – ausgehend von den erforderlichen Aktivitäten und den dafür benötigten räumlichen Qualitäten – eine zukunftsweisende pädagogisch-räumliche Vision ihrer Schule. Dabei lösten sie sich bewusst vom konkreten Gebäudegrundriss, um den Fokus auf funktionale Anforderungen zu legen.

Die Ergebnisse bildeten eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des pädagogisch-räumlichen Gesamtkonzeptes der Schule.

- **Fachgespräch Ess- und Kochkultur**

Die Verpflegung spielt im Ganztags eine zentrale Rolle – weit über die reine Mittagsverpflegung hinaus. Sie berührt mindestens drei wesentliche Lern- und Erfahrungsfelder:

- Alltagskompetenzen und handlungsorientiertes Lernen

- gelebte Gemeinschaft und Ausdruck von Teilhabe
- Ernährungsbildung und praktische Gesundheitsförderung

Um die Bedeutung und die Möglichkeiten praktischer Ernährungsbildung im Ganztags zu verdeutlichen, wurde der Workshop von Marcel Oschmann von der Sarah-Wiener-Stiftung begleitet und mitkonzipiert.

Die im Workshop vermittelten Impulse sowie die gemeinsam entwickelten Ideen zur zukünftigen Ess- und Kochkultur an der Westschule wurden im anschließenden Workshop zum Raumkonzept aufgegriffen und weiter konkretisiert.

- **Werkstatt „Raumkonzept“**

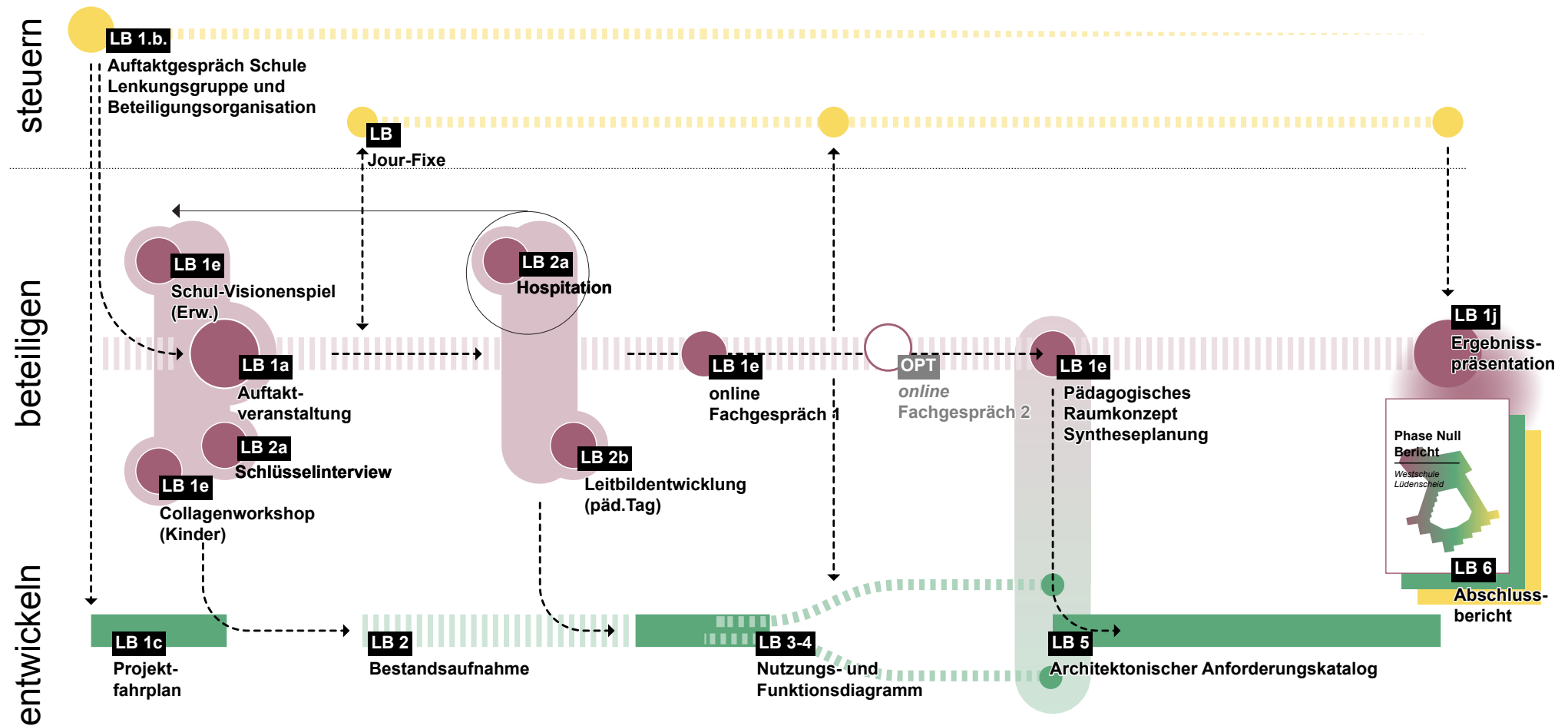
Auf Grundlage der bislang erarbeiteten Workshopergebnisse hat das Team der Baupiloten erste Szenarien für die räumliche Weiterentwicklung der Schule entwickelt. Diese wurden in der Werkstatt Raumkonzept vorgestellt und anschließend zu einzelnen Fokustheken mit der Workshopgruppe der Schule weiterentwickelt und konkretisiert. In moderierten Arbeitsphasen wurde dabei das zugrundeliegende Raum- und Funktionsprogramm geprüft, ergänzt und durch Alltagsszenarien auf seine Praxistauglichkeit hin getestet.

Die dabei gewonnenen Ergebnisse bilden die Grundlage für die Funktionsbeschreibungen im Nutzungskonzept

Prozessbeteiligte

- Das gesamte multiprofessionelle Team der Westschule, Schüler*innen und Eltern der Schule
- Vertreter*innen des Schulamtes des Märkischen Kreises, des Fachdienstes Schule und Sport, der Stabsstelle Strategische Hochbauprojekte (SHBP) der Stadt Lüdenscheid als Auftraggeberin der Studie.

Prozessplan



Bedarfsermittlung & Raumkonzept

2



Flächenrichtwerte

Abgleich mit Musterraumprogrammen

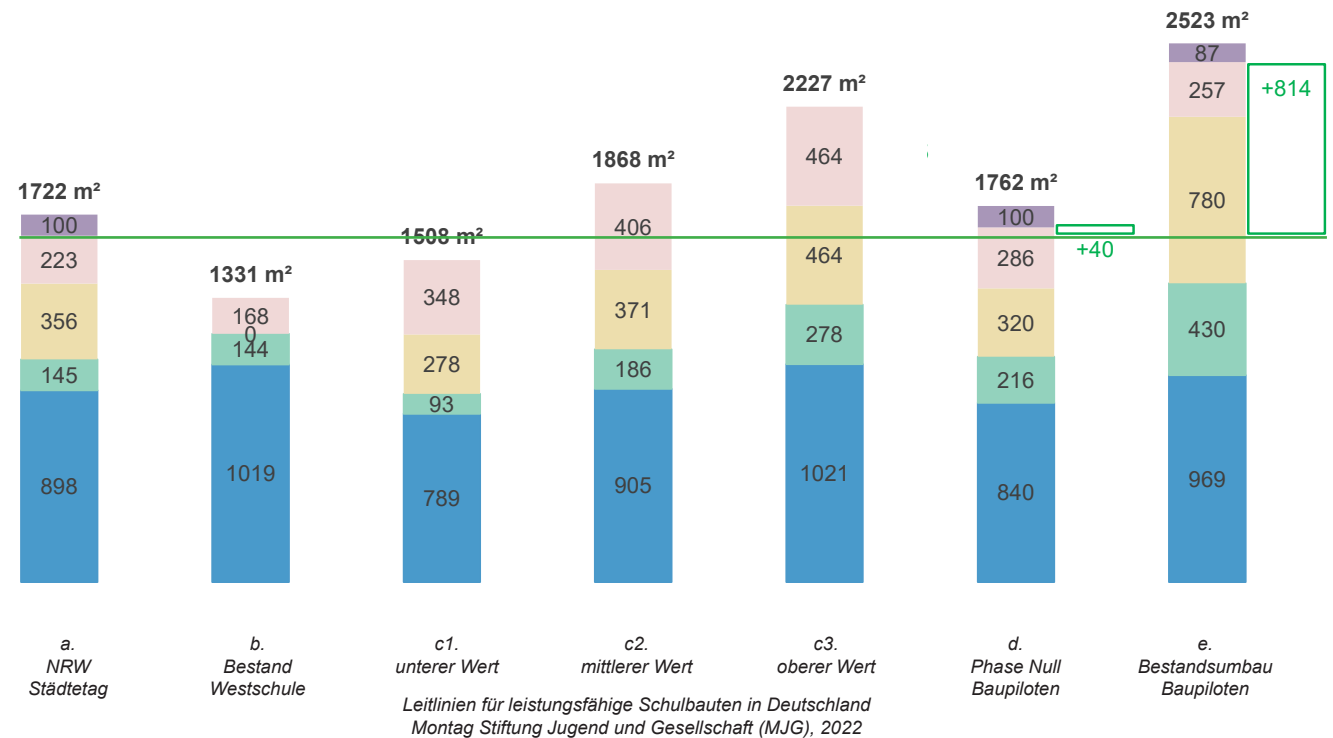
Das Raumprogramm der Konzeptstudie für die Westschule orientiert sich an den Werten der „Handreichungen zum Schulbau“ des Städtetages NRW. Diese wurden 2020 herausgegeben, nachdem das Land NRW die früheren Schulbaurichtlinien außer Kraft gesetzt hatte. Die „Handreichungen“ dienen Kommunen in NRW seither als Orientierung für die Planung von pädagogisch zeitgemäßen und zukunftsfähigen Schulgebäuden. Hintergrund sind insbesondere die veränderten Anforderungen durch Ganzttag, Inklusion, Digitalisierung sowie neue Lehr- und Lernformen.

Abweichend von den Werten der „Handreichungen“ werden in der Konzeptstudie für eine ABC-Klasse insgesamt zusätzlich 40 m² vorgesehen.

Zur stärkeren Öffnung der Schule in den Sozialraum und zur besseren Einbindung externer Akteure erhält die Westschule als Schule mit hohem Stadtteilbezug zusätzlich 72,5 m² „Bildungs- und Vernetzungsfläche für außerschulische Akteure“ gemäß der Handreichung. Fachbereiche und Gemeinschaftsflächen sollen dabei verstärkt auch außerschulisch genutzt werden.

Vergleich unterschiedliche Schulbau-Leitlinien

- 2-zügige Grundschule
- Prognose SuS: 232



- Schulküche
- Team-, Personal-, Beratung
- Gemeinschaftsbereiche
- Fachumgebungen
- Lernen & Freizeit

Bezug zu den „Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland“

Die Handreichungen des Städtetages NRW beziehen sich mehrfach ausdrücklich auf die „Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland“ der Montag Stiftungen und nutzen diese als fachliche Grundlage sowie als Orientierung für einen modernen Schulbau. Die Leitlinien werden insbesondere als Referenz für Clusterstrukturen, offene Lernlandschaften und pädagogisch zeitgemäße Raumkonzepte herangezogen. Die dort aufgeführten Orientierungswerte für Flächenbedarfe basieren einerseits auf der Auswertung aktueller Schulbaurichtlinien und kommunaler Leitfäden, andererseits auf exemplarischen Fallstudien jüngerer Schulbauprojekte, in denen zentrale Prinzipien moderner Schularchitektur bereits erfolgreich umgesetzt wurden.

Im direkten Vergleich liegen die Werte der Handreichungen des Städtetages NRW eher im unteren Bereich, bewegen sich jedoch innerhalb der in den Leitlinien dargestellten Bandbreiten.

Ein deutlicher Unterschied zeigt sich bei den Flächen für das multiprofessionelle Team. Die Leitlinien berücksichtigen, dass in Ganztagschulen aufgrund längerer Anwesenheitszeiten und einer größeren Zahl an Mitarbeitenden mehr Arbeits- und Aufenthaltsflächen benötigt werden als im Halbtagsbetrieb. Daher werden in dem Raumprogramm für die Westschule mehr Flächenanteile für das Team berücksichtigt, als in den Handreichungen vorgeschlagen. Die Unterschiede in den übrigen Raumbereichen sind dagegen weniger aussagekräftig. In Ganztagschulen sollten Lern-, Freizeit-, Fach- und Gemeinschaftsbereiche grundsätzlich so geplant werden, dass sie ganztägig und multifunktional genutzt werden können.

Abweichende Vorgabe für ABC-Klassen

ABC-Klassen sind bislang geplante verpflichtende schulische Vorkurse zur Sprachförderung für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf im Jahr vor der Einschulung. Ziel ist es, die Sprachkompetenz frühzeitig zu stärken und dadurch bessere Startchancen für die Grundschule zu schaffen. Die Kinder sollen parallel zum letzten Kita-Jahr regelmäßig an diesen Förderangeboten teilnehmen.

Um die Einrichtung von einer ABC-Klasse an der Schule zu ermöglichen, werden zusätzlich 40 m² zu den Programmflächen hinzugerechnet.

Potential Bestandsumbau

Die Bestandsflächen der Westschule liegen derzeit deutlich unter dem Bedarf einer zweizügigen inklusiven Ganztagsgrundschule. Die Machbarkeitsstudie zeigt jedoch, dass durch Umbauten erhebliche zusätzliche Flächen gewonnen werden können – insbesondere durch die Umnutzung der integrierten Turnhalle zum zentralen Gemeinschaftsbereich der Schule. Voraussetzung dafür ist der Neubau einer Einfeldsporthalle auf dem Gelände. Dieser ist erforderlich, da die bestehende Turnhalle für eine reguläre Sportnutzung deutlich zu klein ist.

Weitere Flächen werden durch Clusterbildung und die Aktivierung von Verkehrsflächen hinzugewonnen, wobei berücksichtigt werden muss, dass es sich dabei zu einem großen Teil um „pädagogisch nutzbare Verkehrsflächen“ handelt, die nicht die gleiche Raumqualität wie reguläre Programmflächen bieten. Zudem müssen insbesondere die Hauptgänge aus Gründen des Rettungswegkonzepts freigehalten werden.

Was sind Programmflächen?

Programmflächen umfassen alle Bereiche der Schule, die im Rahmen des Ganztagsbetriebs – sowohl durch die Schule als auch durch die OGS – für Lernen, Arbeiten, Differenzierung, Rückzug, die Arbeit des pädagogischen Teams sowie gemeinschaftliche Nutzungen verwendet werden.

Es handelt sich damit um sämtliche Innenraumflächen der Schule mit Ausnahme von Lager-, Sanitär- und Verkehrsflächen (z. B. Flure und Treppenhäuser) sowie Technikräumen.

Auch Sportflächen einschließlich ihrer Nebenräume werden im Flächenvergleich nicht dargestellt, da Sporthallen in ihrer Größe und Ausstattung meist gemeindeweite Funktionen übernehmen und deshalb stark von den jeweiligen kommunalen Rahmenbedingungen abhängen. Die Machbarkeitsstudie berücksichtigt jedoch sowohl das Raumprogramm als auch die räumliche Anordnung einer Einfeldsporthalle auf dem Grundstück.

Von den für die Mittagsverpflegung erforderlichen Räumen sind lediglich die Speiseräume Bestandteil der Programmflächen. Die Schulküche wurde im Vergleich mit den Leitlinien ebenfalls nicht berücksichtigt, da ihre Größe wesentlich vom Betriebsmodell abhängt, das im jeweiligen kommunalen Kontext zu entwickeln und bestimmen ist.

Siehe hierzu das Kapitel „Schulküche“.

Raum- und Funktionsprogramm

Kurzfassung: Partizipativ erarbeitetes Raumkonzept

In einem intensiven Beteiligungsverfahren wurde gemeinsam mit der Schulgemeinschaft ein Raum- und Funktionsprogramm entwickelt, das auf der Leitidee einer ganztägig genutzten, offenen und inklusiven Schule basiert. Die Lernumgebungen sollen ein hohes Maß an Mehrfachnutzung ermöglichen. Die Flächen für den Ganztag sind dabei in die Unterrichts- und Fachunterrichtsbereiche integriert, sodass ganzheitlich nutzbare Lernlandschaften entstehen.

Zentraler Ankommensort und Herz der Schule ist der „Marktplatz“ – ein einladender Bereich zum Zusammenkommen, Austauschen, Spielen und Arbeiten. Er geht über in unterschiedliche Rückzugs- und Aufenthaltsbereiche wie Bewegungsflächen, eine ruhige Bibliothek oder ein gemütliches Restaurant. Gemeinsam stehen diese Bereiche der Schulgemeinschaft ganztägig als Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsorte zur Verfügung.

Je zwei Lerngruppen bilden eine Lerngruppengemeinschaft, die zusammen mit zwei weiteren Lerngruppen in einem ganztägig nutzbaren Raumcluster zusammenfinden. Zu jedem Cluster gehören vier Ankerräume als Heimatbereiche der Lerngruppen sowie ein Multifunktionsraum für die OGS. Dieser wird zugleich von der ABC-Klasse genutzt und dient ganztägig als zusätzlicher Differenzierungs- und Förderbereich.

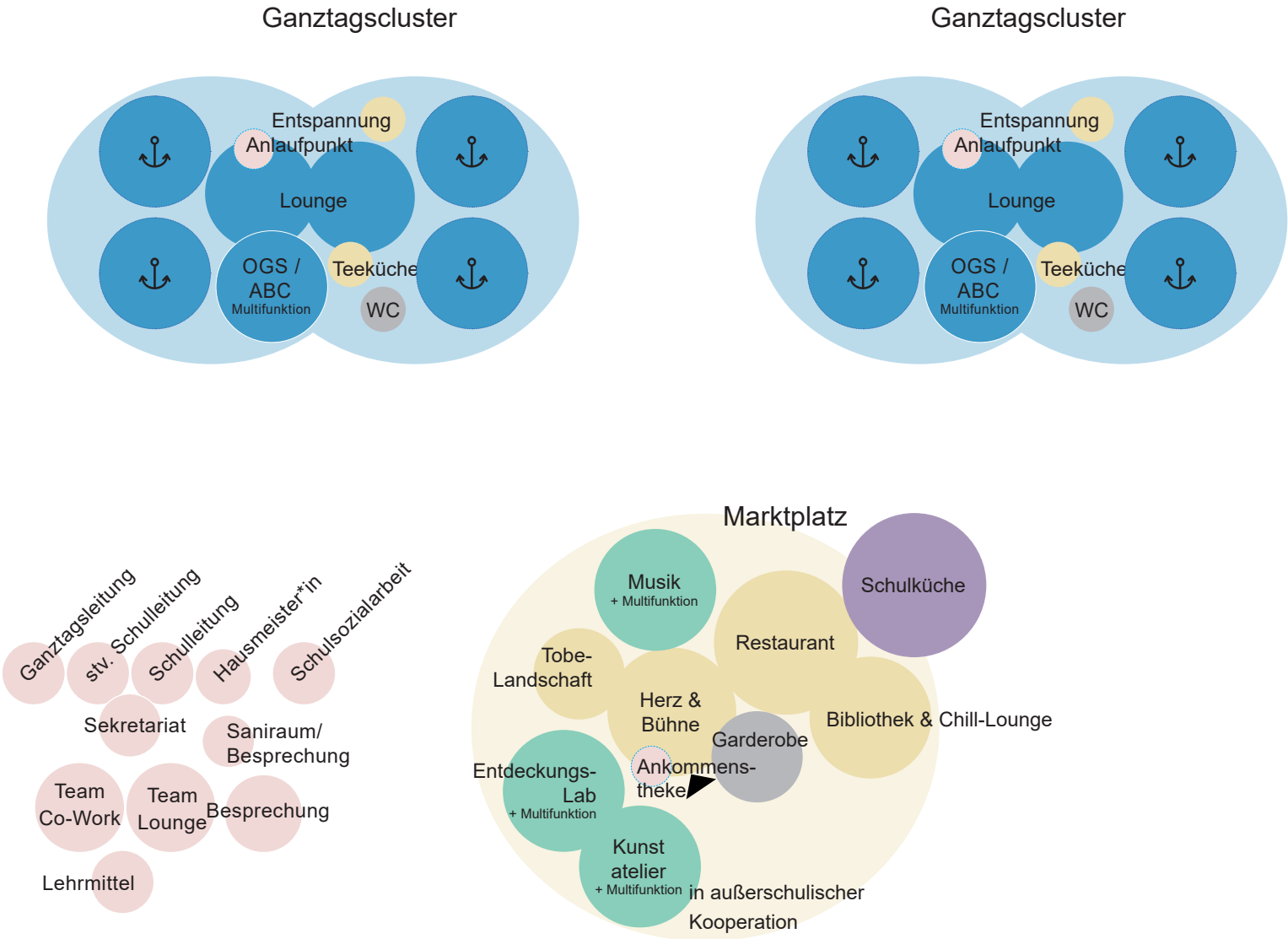
Ziel ist eine flexible, gemeinschaftsorientierte Raumstruktur mit hoher Mehrfachnutzung und klarer Ausrichtung auf den Ganztagsbetrieb.

Hinweis zum Farbcode

Die farbliche Zuordnung der Flächen verdeutlicht, aus welchem Flächenkontingent die jeweiligen Raumbereiche rechnerisch stammen. In der täglichen Nutzung übernehmen die Räume jedoch unterschiedliche Funktionen und lassen sich praktisch nicht eindeutig einzelnen Nutzungskontingenten zuordnen. Der Farbcode dient daher ausschließlich der Darstellung dieses rechnerischen Bezugs (siehe Flächen-Farbskala S.8).



Raum-und Funktionsdiagramm



- Schulküche
- Team-, Personal-, Beratung
- Gemeinschaftsbereiche
- Fachumgebungen
- Lernen & Freizeit

Raumprogramm

Lernlandschaften 896 m²

Ankerräume	60 m²	8	480 m²
Multifunktion / OGS / ABC	60 m²	2	120 m²
Lounge	60 m²	4	240 m²
Anlaufpunkt	8 m²	2	16 m²
Teeküche	10 m²	2	20 m²
Entspannungs-Insel	10 m²	2	20 m²

Team & Verwaltung 260 m²

Teamlounge	40 m²
Team-Co-Work	40 m²
Lehrmittelsammlung	20 m²
Sekretariat	20 m²
Sanitätsraum / Besprechung	14 m²
Schulleitung	20 m²
Stv. Schulleitung	20 m²
Ganztagsleitung	20 m²
Schulsozialarbeit	20 m²
Hausmeister	16 m²
Besprechungsraum groß 10 Pers.	30 m²

Marktplatz

Schulküche	100 m²
Restaurant	100 m²
Herz & Bühne	70 m²
Ankommenstheke	10 m²
Bibliothek & Chill-lounge	70 m²
Tobe Landschaft	40 m²
Musik + Lager	72 m²
Entdeckungslab + Lager + außerschulische Nutzung	72 m²
Kunstatelier + außerschulische Nutzung	72 m²

Nebenräume

Archiv	20 m²
Stuhllager Willkommensbereich	20 m²
Putzmittelraum auf jedem Geschoss	5 m²

Sanitärbereiche

pro4er Lernlandschaft WC genderneutral	4	4	16
davon pro Geschoss 1 barrierefrei			
Willkommensbereich WC genderneutral			4
davon eines als barrierefreies Bad mit Dusch und Wickelmöglichkeit			
Verwaltungsbereich WC genderneutral			2
davon 1 barrierefrei			

Programmflächen gesamt 1662 m²

gesamt Küchenflächen	100 m²
gesamt Teambereiche	286 m²
gesamt Gemeinschaftsflächen	320 m²
gesamt Fachumgebungen	216 m²
gesamt Allgemeine Lernumgebungen	840 m²

Raumprogramm

Flächenbedarf Ganztagscluster

Cluster sind Raumgruppen, in denen Lernräume mit Team-, Differenzierungs- und Selbstlernflächen sowie den zugehörigen Lager- und Sanitärbereichen zu einer klar identifizierbaren Einheit zusammengefasst werden. Sie zeichnen sich durch direkte Sicht- und Raumbezüge aus.

Bei der Ermittlung des Gesamtflächenbedarfs sind neben den Programmflächen auch pädagogisch nutzbare Verkehrsflächen, integrierte Lagerflächen sowie zugeordnete WC-Einheiten zu berücksichtigen. Diese zählen zur Gesamtfläche, jedoch nicht zu den Programmflächen. Die pädagogisch nutzbaren Verkehrsflächen erweitern dabei den offenen Lernbereich der Cluster.

In Anlehnung an die Leitlinien der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (MJG)*, den Planungsrahmen für Grundschulen der Stadt Frankfurt am Main** sowie auf Grundlage der Erfahrungswerte unseres Büros werden folgende Zuschläge auf die Programmflächen angesetzt:

- 25 % pädagogisch nutzbare Verkehrsflächen
- 10 % Nebenflächen für Lager, WC und Garderoben

Mit Lagerflächen sind insbesondere Aufschläge für Schränke und Regale gemeint.

Ganztagslernlandschaft

605 m²

Programmflächen			448 m²
Ankerräume	60 m²	4	240 m²
Multifunktion / OGS / ABC	60 m²	1	60 m²
Lounge	60 m²	2	120 m²
Anlaufpunkt	8 m²	1	8 m²
Teeküche	10 m²	1	10 m²
Entspannungs-Insel	10 m²	1	10 m²
Flächenzuschläge Cluster			157 m²
25% Zuschlag nutzbare Verkehrsfläche	112		
10 % Zuschlag Garderobe / Lager / WC	45		

* Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, „Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland“, 4. Ausgabe 2022, Seite 68.

** Planungsrahmen Grundschulen Frankfurt am Main, 2018, S. 17.

Während in den Leitlinien allgemein formuliert wird, dass bei Clustermodellen ein Anteil an Erschließungsflächen benötigt wird, um die gemeinsame Mitte innerhalb eines Clusters ausreichend groß abzubilden, rechnet der Planungsrahmen Grundschulen Frankfurt mit einem festen Zuschlag von 25 % für pädagogisch nutzbare Verkehrsflächen sowie 10 % Nebenflächen für Lager, WC und Garderoben.

Flächenbedarf Marktplatz

Auch der Marktplatz ist als Nutzungscluster zu verstehen und soll durch gute Raumbezüge eine hohe Mehrfachnutzung ermöglichen.

Die Fläche des Restaurants orientiert sich an den Anforderungen eines Mittagessens im Dreischichtbetrieb. Grundlage der Berechnung sind 200 Schüler*innen, ein Ganztagsanteil von 80 % sowie ein Flächenansatz von 1,8 m² pro Person. Daraus ergibt sich ein Flächenbedarf von rund 100 m² (200 × 0,8 ÷ 3 × 1,8 = 96 m²).

Ein Flächenansatz von 1,8 m² pro Person entspricht einer komfortablen Restaurantbestuhlung gemäß den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

In konventionellen Schulraumprogrammen finden sich dagegen häufig Ansätze von etwa 1,4 m² pro Person, was eher einer klassischen Mensasituation entspricht*.

Der Raum soll dabei ausdrücklich nicht den Charakter einer Mensa, sondern vielmehr den eines Restaurants besitzen und der gesamten Schulgemeinschaft ganztägig als gemütlicher Arbeits-, Aufenthalts- und Rückzugsort zur Verfügung stehen. Siehe hierzu die detaillierte Funktionsbeschreibung in den „Erläuterungen zum Marktplatz“.

Durch die Überlagerung mit weiteren Funktionen des Willkommensbereichs können zusätzliche und qualitativ hochwertigere Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten geschaffen sowie die Nutzungsvielfalt insgesamt erhöht werden. Als zentraler Ankomme- und Begegnungsbereich bietet der Marktplatz zudem das Potenzial, Teile der Verkehrsflächen aktiv in die Nutzung einzubeziehen und damit die Aufenthalts- und Aufenthaltsqualität weiter zu steigern.

WEL Phase Null

Marktplatz		647m ²
Programmflächen		462m ²
Schulküche		100m ²
Restaurant		100m ²
Herz & Bühne		70m ²
Ankommenstheke		10m ²
Bibliothek & Chill-lounge		70m ²
Tobe Landschaft		40m ²
Musik + Lager		72m ²
Flächenzuschläge Willkommensbereich		185m ²
25% Zuschlag nutzbare Verkehrsfläche	116m ²	
15 % Zuschlag Garderobe / Lager / WC	69m ²	

Die Zulage für direkt zugeordnete Nebenflächen in diesem Bereich erhöht sich auf 15%, da innerhalb des Marktplatzes eine zentrale Garaderobenanlage angeordnet werden soll.

* <https://schulbauopensource.de/planungsthemen-von-a-z/weimar-bistro>,
Abschnitt: „Flächenberechnung – Wie können alle am Essen teilnehmen?“
und
Planungsrahmen Grundschulen Frankfurt am Main, 2018, S. 36.

Tagesablauf mit neuem Raumkonzept

Der Tag an der Westschule ist durch wiederkehrende Entspannungsphasen strukturiert. Aus diesem Grund sind in dem Raumkonzept sowohl kleine als auch größere Ruhebereiche vorgesehen, welche von den Kindern – und dem Team immer wieder aufgesucht werden können.

Offener Anfang am Morgen

Das neue Raumkonzept soll ermöglichen, dass Kinder bereits ab 7 zu einem offenen Anfang in die Schule kommen können. Kinder, die früh an der Schule ankommen, treffen sich in einem zentralen Bereich, dem Herz der Schule. Dort haben sie die Möglichkeit, im Rahmen einer Brotzeit etwas zu essen, sich in geschützte Entspannungsbereiche zurückzuziehen, zu spielen, zu toben oder bereits erste Arbeitsphasen zu beginnen.

Die morgendliche Brotzeit soll durch ehrenamtlich engagierte Personen unterstützt werden können.

Ankommen in den Heimatbereichen

Ab 7:45 Uhr beginnt der gemeinsame Start in den Ankerräumen mit dem Morgenkreis. Anschließend folgen die ersten Arbeitszeiten. Neben den Lernbereichen in den Heimatbereichen werden auch Fachunterrichtsbereiche und Werkstätten genutzt.

Lern- und Pausenphasen am Vormittag

Frühstückspausen finden in den Heimatbereichen der Kinder statt. In den längeren Pausenzeiten werden nicht nur die Außenbereiche der Schule genutzt, sondern auch unterschiedliche Entspannungsbereiche innerhalb des Gebäudes. Dazu gehören beispielsweise die Bibliothek im zentralen Bereich oder verschiedene Tobe-ecken.

Mittagspause und Esskultur

Ab dem späten Vormittag gestaltet sich der Tagesablauf je nach Jahrgangsstufe unterschiedlich. Während jüngere Kinder bereits in die Mittagspause gehen, arbeiten ältere Schülerinnen und Schüler weiterhin in ihren Heimatbereichen.

Die Ess- und Kochkultur ist ein wichtiger Bestandteil des Schulalltags. Während der Mittagspause essen Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeitende gemeinsam mit den Kindern. Die Kinder übernehmen dabei viele Aufgaben im täglichen Ablauf der Schule. Sie helfen beispielsweise beim Eindecken und Abräumen der Essensbereiche oder unterstützen am Nachmittag dabei, Räume aufzuräumen und zu fegen.

Lern-, Freizeit- und AG-Angebote am Nachmittag

Am Nachmittag finden weitere Lern- und Freizeitangebote statt. Ergänzt wird der Tagesablauf durch AGs, freie Spielzeiten sowie kreative und praktische Angebote. Genutzt werden dabei unter anderem Tobelandschaften, Chill-Bereiche sowie unterschiedliche Lern- und Fachräume. Grundsätzlich stehen alle Räume allen Kindern zur Verfügung.

Für die OGS ist es wichtig, über eigene Raumbereiche zu verfügen. Diese Räume sollen jedoch mehrfach genutzt werden können und beispielsweise am Vormittag auch als Förderräume dienen.

Erläuterungen zum Marktplatz

Herz & Bühne

Der Marktplatz bildet das Herzstück der Schule und ist ein gemeinsamer Ankommensort für alle Kinder. Durch seine freundliche und offene Atmosphäre schafft er die Grundlage für Lernen, Begegnung und Zusammenleben in der Schule. Der Bereich ist ein sozialer Ort, an dem Austausch und Gemeinschaft stattfinden.

Zentraler Ort innerhalb des Marktplatzes ist eine Ankommenstheke, die dauerhaft besetzt ist. Hier finden Kinder, aber auch Eltern jederzeit eine Ansprechperson.

Mit Sichtbezug zur Ankommenstheke befindet sich eine zentrale Garderobe mit Schuhwechselzone für alle Kinder der Schule. Hier wechseln die Kinder ihre Straßenschuhe gegen Hausschuhe. Die Schule ist als Hausschuhbereich organisiert.

Der Marktplatz ist gemütlich und zugleich lebendig gestaltet. Verwinkelte Strukturen, ruhige Rückzugsbereiche sowie gedämpftes Licht schaffen unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten zum Arbeiten und sich zurückziehen. Gleichzeitig darf der Bereich laut, fröhlich und aktiv sein. Dieser Bereich ist mit einer kleinen Bühne versehen, sodass hier auch Aufführungen stattfinden können. Der Marktplatz geht fließend in weitere Bereiche der Schule über.

Tobe-Landschaft

Ein Teil-Bereich des Marktplatzes ist die Tobe-Landschaft. Hier wird gespielt, geklettert, getobt oder gemeinsam Zeit verbracht.

Bibliothek + Chill-Lounge

Ein ruhiger Bereich des Marktplatzes ist die Bibliothek. Hier wird nicht nur gelesen, sondern sie dient auch als Chill-Lounge

Restaurantbereich

Im Restaurantbereich beginnt der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück. Die Kinder können in Ruhe ankommen, frühstücken, Freunde treffen oder sich austauschen.

Die Essens- und Tischkultur ist ein wichtiger Bestandteil des Marktplatzes. Die Kinder helfen bei der Vorbereitung von Frühstück, Mittagessen und Snacks, decken die Tische ein, räumen ab und übernehmen Verantwortung für den Raum. Snacks aus frischem Obst werden gemeinsam zubereitet. Die Kinder können sich Essen selbst nehmen und zwischendurch gesunde Snacks holen. Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeitende essen gemeinsam mit den Kindern.

Der Essensbereich wird nicht nur zu den Mahlzeiten genutzt, sondern steht den Kindern den ganzen Tag über offen – beispielsweise zum Lesen, Arbeiten, Chillen oder für Koch-AGs. Auch die Pflege des Bereichs gehört zum gemeinsamen Alltag: Kinder helfen dabei, den Raum sauber zu halten und fegen ihn am Nachmittag.

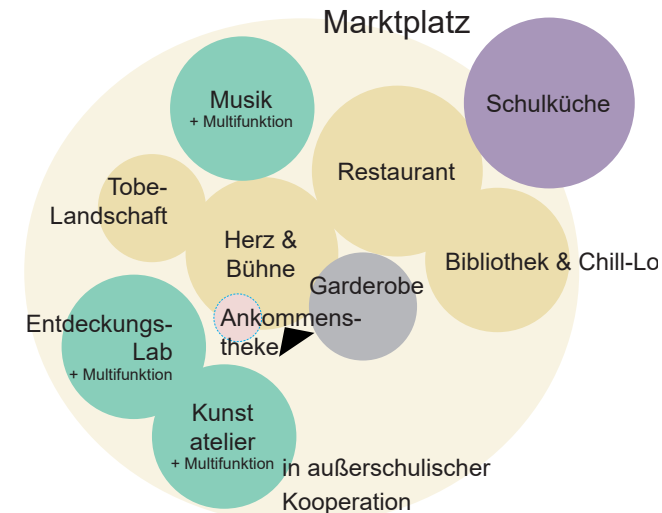
Schulküche

Die Schulküche ist einsehbar und ermöglicht Kontakt zum Küchenpersonal. Wünsche können geäußert werden. Gewünscht wird eine Produktionsküche als Teil des lebendigen Schulalltags.

Fachumgebungen

Gemeinschaftsbereiche und Fachbereiche stehen in enger Verbindung miteinander. Die Fachumgebungen haben nicht nur für den Unterricht, sondern auch für Freizeitangebote und AGs eine hohe Bedeutung und sollen außerschulisch genutzt werden können.

Die Fachbereiche sollen grundsätzlich multifunktional gedacht werden. Räume sollen flexibel nutzbar sein und unterschiedliche fachliche Anforderungen aufnehmen können. So kann beispielsweise ein Musikraum zugleich auch als Englischraum genutzt werden.



- Schulküche
- Team-, Personal-, Beratung
- Gemeinschaftsbereiche
- Fachumgebungen
- Lernen & Freizeit

Erläuterungen zu den Ganztagsclustern

Heimatbereiche für den ganzen Tag

Die Heimatcluster bilden den Arbeits-, Spiel- und Rückzugsbereich der Kinder für den gesamten Tag. Die Bereiche werden gemeinschaftlich von Schule und OGS genutzt und sind auf eine ganztägige Nutzung ausgelegt. Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeitende nutzen die Räume gleichermaßen als Bezugspersonen der Kinder.

Eine von Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitenden gemeinsam genutzte Theke bildet den zentralen Anlaufpunkt innerhalb des Clusters. Hier können Kinder jederzeit Unterstützung und Hilfe erhalten.

Je vier Lerngruppen bilden eine Clustergemeinschaft. Zu jedem Cluster gehören vier **Ankerräume** als Heimatbereiche der Lerngruppen sowie ein **Multifunktionsraum**. Dieser übernimmt zugleich die Funktion eines Raumes für die ABC-Klasse sowie eines OGS-Raumes. Sämtliche Raumbereiche werden durchgängig genutzt. Verbunden sind die Räume über eine **Lounge**, die als offener Selbstlernbereich dient.

Charakter der Ganztagscluster

Die Ganztagscluster sind als flexible und wohnliche Lern- und Aufenthaltsbereiche gedacht. Sie haben den Charakter einer Lounge, in der man sich mit Freunden treffen, gemeinsam arbeiten oder sich zurückziehen kann. Die Cluster bieten Raum für Austausch, Gruppenarbeit, Diskussionen und kreative Tätigkeiten ebenso wie für Ruhe, Entspannung und Rückzug. Hier kann man schreiben, Tagebuch führen, leise Musik hören oder sich an einen geschützten Ort zurückziehen, wenn man traurig ist. Unterschiedliche Sitzecken, Nischen und flexible Arbeitsbereiche für kleine Gruppen prägen die Gestaltung.

Offenheit, Sichtbeziehungen und Möblierung

Für die offenen Bereiche der Cluster sind Möblierungslösungen wichtig, die Nischen und unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten schaffen, beispielsweise durch Faltwände, Sitzstufen oder Nischensofas. Die Möblierung soll unterschiedliche Körpergrößen berücksichtigen, etwa durch verstellbare Möbel. Innerhalb der Cluster sind gute Sichtbeziehungen wichtig, damit Kinder wahrgenommen werden können. Gleichzeitig soll Transparenz nicht dazu führen, dass sich parallele Aktivitäten gegenseitig stören.

Raumbereiche innerhalb der Cluster

Zu den Raumbereichen eines Clusters gehören neben den Ankerräumen, dem Multifunktionsraum und der Anlauftheke auch eine **Teeküche** sowie ein **Entspannungsraum** als Rückzugsort. In der Raumorganisation sollen darüber hinaus Bereiche vorgesehen werden, in denen sich Kinder (unter Aufsicht) abregieren können.

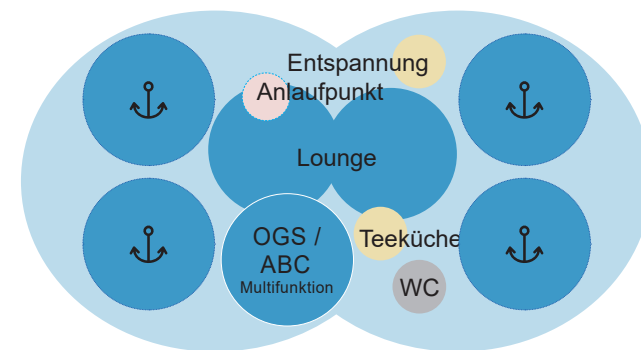
Teeküchen als sozialer Mittelpunkt

Die Teeküchen sind ein wichtiger Bestandteil der Ganztagsheimaten. Hier können kleine Speisen zubereitet werden. Die Zubereitung von Essen wird spielerisch in den Alltag eingebunden und kann mit Unterrichtsinhalten verbunden werden, beispielsweise beim Schreiben und Ausprobieren von Rezepten. Zudem gibt es Trinkwasserspender sowie einen gemeinsamen Esstisch, an dem Kinder wie in einer Familie zusammensitzen können. Obst und Getränke stehen dort jederzeit bereit. Die Teeküchen unterstützen die emotional-soziale Kompetenzentwicklung und bilden damit eine wichtige Grundlage für das Lernen im Alltag.

Stauraum und Ausstattung

Für die gemeinsame Nutzung der Räume durch das multiprofessionelle Team sind praktische Stauraumlösungen wichtig. Benötigt werden abschließbare Einbauschränke sowie rollbare, abschließbare Schränke, um die Doppelnutzung der Räume zu erleichtern.

Themenkisten ermöglichen eine fachliche Prägung der Bereiche. Darüber hinaus werden zahlreiche Displayflächen benötigt.

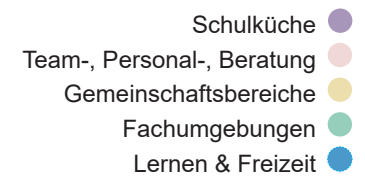
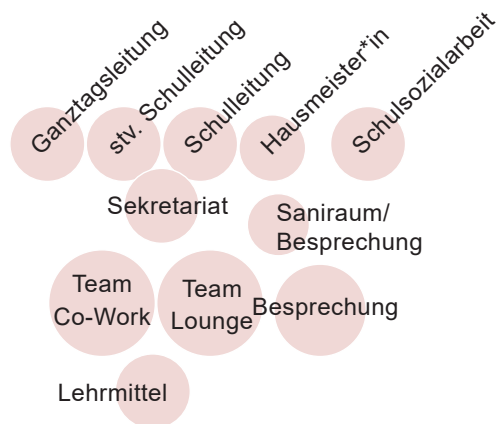


- Schulküche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Fachumgebungen ●
- Lernen & Freizeit ●

Team und Verwaltung

Zentraler Bereich für das multiprofessionelle Team ist ein gemeinsamer Co-Working-Space. Dieser Arbeitsbereich dient etwa 30 Personen als gemeinsamer Ort zum Arbeiten und Austauschen.

Ergänzt wird der Teambereich durch einen abgesonderten Ruhebereich, an dem man sich zurückziehen und „abschalten“ kann.



Schulküche

Frischküche

An der Westschule besteht der ausdrückliche Wunsch, die Schulverpflegung perspektivisch so auszurichten, dass das Essen frisch vor Ort zubereitet werden kann. Dies wird als wichtiger Bestandteil eines qualitativ hochwertigen Ganztagsbetriebes verstanden und entspricht zugleich pädagogischen und gesundheitsbezogenen Anforderungen an Schule als Lern- und Lebensort.

Auch die „Handreichung zum Schulbau“ des Städtetages NRW misst der Mittagsverpflegung und der Schulküche eine hohe Bedeutung für die Qualität ganztägiger Bildungsangebote bei. Dort wird hervorgehoben, dass die funktionalen Anforderungen einer Schulküche wesentlich von der gewählten Form der Bewirtschaftung (Eigen- oder Fremdbewirtschaftung), dem jeweiligen Verpflegungskonzept sowie der Anzahl der zu versorgenden Schülerinnen und Schüler abhängen. Aus diesen Rahmenbedingungen ergeben sich die erforderlichen Flächenbedarfe für Küche, Ausgabe, Lager, Personal- und Nebenräume. Für Grundschulen werden dabei Orientierungswerte von etwa 100 m² Küchenfläche bei ein- bis zweizügigen sowie 170 m² bei drei- bis vierzügigen Schulen zuzüglich Müllraum vorgeschlagen. Die Handreichung orientiert sich hierbei beispielhaft an den Systemen „Cook and Chill/Freeze“ bzw. „Cook and Hold“. Gleichzeitig wird jedoch ausdrücklich betont, dass die konkrete Ausgestaltung der Küche von der gewählten Organisation der Mittagsverpflegung abhängt und die dargestellten Tabellen lediglich als „Orientierung“ bzw. „Baukasten“ zu verstehen sind. Damit eröffnet die Handreichung ausdrücklich die Möglichkeit, auch eine Frischküche bzw. Vollküche mit eigener Speisenzubereitung vor Ort zu planen, sofern die hierfür erforderlichen funktionalen und technischen Anforderungen berücksichtigt werden.

Flächenbedarf Vitalküche für 300 VT bis 400 VT bei Freeflow nach SBH Hamburg

Nettofläche gesamt	70m²
Küchenfläche	60m²
Arbeitsplatz Küchenleitung	4m ²
Küchenbereich Produktion/Vorbereitung	24m ²
Küchenbereich Vorbereitung	3m ²
Eingang/Warenannahme	3m ²
Spülküche	14m ²
Kühlung/Tiefkühlung/Lagerraum	12m ²
Nebenflächen	10m²
Sanitärräume (1 WC + Handwaschbecken)	2 m ²
Duschraum gemäß ASR (Fettbratküche)	3 m ²
Umkleieräume	5 m ²
Personalaufenthalt (im Essbereich)	0 m ²

Beispiel: Vitalküchenkonzept

Vor diesem Hintergrund wird festgestellt, dass die in der Handreichung empfohlenen Flächenansätze von bis zu 100 m² grundsätzlich ausreichend sind, um auch an der Westschule eine Frischküche zu realisieren. Als Beispiel kann hierbei das Konzept der sogenannten „Vitalküchen“ der SBH Hamburg angeführt werden. Dieses Modell wurde speziell für die Anforderungen schulischer Verpflegung entwickelt und zeigt, dass eine frische Speisenzubereitung auch auf vergleichsweise begrenzter Fläche möglich ist. Anders als klassische Produktionsküchen orientiert sich das Konzept stärker an den tatsächlichen Abläufen und Bedarfen in Schulen.

Flächenbedarf Vitalküche für 300 - 600 VT bis 1000 VT bei Freeflow nach SBH Hamburg

Nettofläche gesamt	94 m²
Küchenfläche	77 m²
Arbeitsplatz Küchenleitung	4 m ²
Küchenbereich Produktion/Vorbereitung	28 m ²
Küchenbereich Vorbereitung	6 m ²
Eingang/Warenannahme	6 m ²
Spülküche	16 m ²
Kühlung/Tiefkühlung/Lagerraum	17 m ²
Nebenflächen	17 m²
Sanitärräume (1 WC + Handwaschbecken)	4 m ²
Duschraum gemäß ASR (Fettbratküche)	4 m ²
Umkleieräume	9 m ²
Personalaufenthalt (im Essbereich)	0 m ²

Nach den Konzeptansätzen der Vitalküche ist Frischkochen für bis zu 300 Verpflegungsteilnehmende bereits mit einer Nettofläche von etwa 70 m² möglich. Bei einer Ausgabe im sogenannten „Free-Flow“-System kann die Kapazität einschließlich der erforderlichen Nebenflächen sogar auf bis zu 400 Verpflegungsteilnehmende erweitert werden.

Für die gewählte Bewirtschaftungsform ist weniger die Fläche als vielmehr die Ausstattung der Küche entscheidend. Zentrale Geräte der Speisenzubereitung in der Vitalküche sind:

- Vario-Cooking-Center
- Heißluftdämpfer
- 2-Platten-Gewerbeherd

Empfehlung zur Planung und Flächenverteilung

Daher wird empfohlen, die in der Handreichung für die Ganztagsverpflegung einer zweizügigen Schule vorgesehenen 100 m² nach dem Prinzip einer Vitalküche statt einer Cook-&-Chill-Küche auszustatten. So ist Frischkochen möglich, ohne zusätzliche Flächen zu beanspruchen.

Auch für den Fall, dass zunächst kein Frischkoch-Betriebsmodell umgesetzt wird, wird empfohlen, die technische Infrastruktur nach dem Prinzip der Vitalküche auszulegen, sodass ein späterer Übergang zu einem höheren Frischkochanteil ohne wesentliche bauliche Eingriffe möglich ist. Von zentraler Bedeutung sind dabei eine ausreichend dimensionierte Elektroanschlussleistung mit entsprechenden Erweiterungsreserven sowie ein vorausschauend geplantes Lüftungs- und Brandschutzkonzept.

Empfehlung zum Ausgabesystem

Für die Essensausgabe wird die Umsetzung eines Free-Flow-Systems empfohlen, da klassische Ausgabetheken – insbesondere im Grundschulbereich – nur eingeschränkt geeignet sind. Sie führen häufig zu langen Schlangen und lassen wenig Raum für eigenständige Auswahlentscheidungen der Kinder.

Ein Free-Flow-System ermöglicht es den Kindern hingegen, ihre Mahlzeiten selbst zusammenzustellen, während die Küche kontinuierlich und bedarfsorientiert nachlegt.

*

Empfehlungen zu Akustik und Beleuchtung

Bestehende Normen und Richtlinien zur Innenraumqualität im Schulbau sind nach wie vor auf die Aktionsform des Frontalunterrichts in klassischen Klassenräumen ausgerichtet. Sie lassen sich daher nicht ohne Weiteres auf das Clustermodell einer Ganztagschule übertragen, das einen hohen Anteil an individualisierten Lernsettings umfasst und zusätzlich Raumumgebungen für Rückzug und Erholung bieten soll.

Aus diesem Grund werden im Folgenden Lösungsansätze für die Bereiche Akustik und Beleuchtung vorgestellt, die essenziell für die Umsetzung des angestrebten pädagogischen Konzepts sind. Diese Planungsempfehlungen zu Ausbaustandards basieren auf Erkenntnissen aus Referenzprojekten mit vergleichbaren Anforderungen

Raumakustik

Der Wunsch nach Offenheit und Übersichtlichkeit in den Clustern geht einher mit einem höheren Anspruch an die raumakustische Qualität der Lernumgebungen als im konventionellen Schulbau. Daher ist es notwendig, bereits in den frühen Leistungsphasen die Planung des Ausbaus und der Möblierung zu berücksichtigen. In dem Planungsleitfaden „Akustik im Schulbau“* der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft werden konkrete Planungsziele für die Raumakustische Gestaltung für die offenen Raumbereiche von Clusterkonzepten vorgeschlagen. Für Situationen, in denen es auf gute Sprachverständlichkeit ankommt – Bereiche für Inputs, Präsentationen, Kreis, Besprechungen – werden die in der Tabelle aufgeführten Zielwerte empfohlen.

Nachhallzeit (unbesetzt)	STI innerhalb einer Gruppe	STI zwischen Gruppen	Hintergrund- geräusch- pegel	Akustische Dämpfung der Sprache zwischen Gruppen $D_{A,s}$	Räumliche Abklingrate der Sprache $D_{2,s}$
$\leq 0,4\text{ s}$	$\leq 0,75$	$\leq 0,3$	$L_{Aeq} \leq 35\text{ dB(A)}$	15-20 dB	5-8 dB

Bauakustik

Das Bauakustik-Konzept ist im Zusammenhang mit der Ausbau- und Möblierungsplanung zu entwickeln und sollte die beiden Zielsetzungen Rückzug und Übersicht im Cluster gut miteinander vereinen. Die Vorgaben der DIN 4109 für den Schulbau lassen sich nicht ohne Weiteres auf die Raumtypologie der Lerncluster mit Team- und Differenzierungsräumen übertragen. Hilfestellung bietet hierbei ebenfalls der oben genannte Planungsleitfaden..

Beleuchtung

Die Cluster sind die Heimatbereiche der Kinder und werden ganztägig als Aufenthalts- und Rückzugsbereich genutzt. Daher wird von der Schulgemeinschaft ein wohnlicher Charakter dieser Raumumgebungen gewünscht. Das sollte sich auch in dem Beleuchtungskonzept widerspiegeln - beispielsweise durch eine akzentuierende Beleuchtung mit Pendelleuchten und Strahlern anstelle einer rein gleichmäßigen Ausleuchtung in hoher Beleuchtungsstärke.

Die Lerncluster sollen selbstorganisierte und individualisierte Lernformen, Gruppen- und Einzelarbeit, kleine Präsentationen, Recherchen und Aufenthalte in einem sinnvollen und möglichst störungsfreien Miteinander ermöglichen. Da diese Anforderungen über das Anforderungsprofil von konventionellen Klassenräumen hinausgehen, muss sich das Beleuchtungskonzept auch aus diesem Grund von den starren Vorgaben der DIN für die Beleuchtung von Klassenräumen lösen und eine bedarfsgerechte Lösung entwickeln. Siehe Planungsempfehlungen zu diesem Thema auf www.schulbauopensource.de

Im Sinne einer wohnlichen Atmosphäre sollte auf Bewegungsmelder verzichtet werden. Die Gemeinschaftsbereiche sollten auch die Möglichkeit bieten, zeitweise in der Schule zu übernachten. Dafür sind einfach und intuitiv bedienbare, vertraute Lichtschalter erforderlich, die den Nutzenden eine selbstbestimmte Steuerung der Beleuchtung ermöglichen.

* Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft; Bund Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA); Verband Bildung und Erziehung (VBE). (2024). *Akustik im Schulbau: Neue Konzepte und Empfehlungen*. Bonn, Berlin.

** <https://schulbauopensource.de/planungsthemen-von-a-z/beleuchtung>

Anforderungen an den Außenraum

Der Außenraum der Westschule soll ein vielfältig nutzbarer Bereich sein, der unterschiedliche Formen der Aktivität ermöglicht. Er dient nicht nur zum Toben und Bewegen in den Pausenzeiten, sondern soll ganztägig als sozialer Begegnungsraum sowie als Lern- und Erfahrungsraum dienen. Als Schule mit wissenschaftlichem Profil und forschendem Lernen soll sich dieser Ansatz auch im Außenraum widerspiegeln.

Naturnaher Außenraum und Schulgarten

Gewünscht wird ein möglichst wenig versiegelter Außenraum mit naturnahem Charakter. Der Außenraum soll Erholung ermöglichen und gleichzeitig vielfältige Naturerfahrungen bieten.

Ein Schulgarten mit Hochbeeten ist ein wichtiger Bestandteil des Konzepts. Hier soll Ernährungskunde curricular verankert und praktisch erfahrbar gemacht werden.

Schleusensituation in den Innenraum

Mit einem naturnahen Außenraum verbunden ist die Notwendigkeit einer Schuhwechselzone am Eingang der Schule. Es soll möglich sein, dass alle Kinder der Schule ihre Schuhe im „Herzen der Schule“ wechseln können. Dies sollte mit einem großzügigen Sauberlaufbereich sowie Schmutzfanggittern kombiniert werden.

Bewegungslandschaft und Spielangebote

Der Außenraum soll zugleich eine vielfältige Bewegungs- und Tobelandschaft sein. Benötigt werden zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten wie Schaukeln oder Turnstangen. Große Kletterburgen oder Türme werden dagegen als weniger geeignet angesehen.

Die vorhandene Topografie des Geländes soll aktiv genutzt und mit Bewegungsangeboten verbunden werden. Denkbar sind beispielsweise Rutschen entlang bestehender Außentreppen oder Kletterseile an Treppenanlagen.

Fußball soll den Außenraum jedoch nicht zu stark dominieren. Dies soll in der Planung berücksichtigt werden, beispielsweise durch eine Indoor-Lösung oder eine eingegrenzte Käfiglösung.

Aufenthaltsqualität und wettergeschützte Bereiche

Für den Außenraum werden zahlreiche Sitzmöglichkeiten benötigt. Dazu gehört auch eine „Freundschaftsbank“, auf die sich Kinder setzen können, wenn sie gerade niemanden zum Spielen haben und Kontakt suchen.

Bäume werden als natürliche Schattenspender gewünscht. Darüber hinaus soll es größere überdachte Bereiche geben, damit sich Kinder auch bei Regen im Außenraum aufhalten können. Der Essensbereich der Schule soll sich zudem nach draußen erweitern lassen.

Außenklassenzimmer

Gewünscht wird außerdem ein stufenartiger Arenabereich, der als Außenklassenzimmer genutzt werden kann. Dort sollen Gruppen zusammenkommen können. Ergänzend wird eine Holzstellwand gewünscht, an der Materialien aufgehängt werden können. Die Rückseite der Arena könnte zugleich als Boulderfläche zum Klettern genutzt werden.

Außenraum als Ressource für den Stadtteil

Der Schulhof ist eine wichtige Raumressource für den Stadtteil und wird am Nachmittag und den Wochenenden sehr genutzt. Daher soll der Außenraum so geplant werden, dass er auch außerhalb der Schulzeiten gut geöffnet bleiben kann, ohne Nutzungskonflikte zu verursachen. Sensible Bereiche wie der Schulgarten sollten deshalb räumlich geschützt und nicht öffentlich zugänglich sein.

Machbarkeitsstudie

3

0 20 40
M 1:1000



Erläuterungen & Varianten

Für die Machbarkeitsstudie werden zwei Varianten untersucht:

- A. Umbau des Bestands**
- B. Abriss des Bestandsgebäudes und Neubau am gleichen Standort**

In beiden Varianten ist zusätzlich der Neubau einer Einfeldsporthalle vorgesehen.

Bauliche Situation

Die Westschule liegt an der Kölner Straße als historisch gewachsener Grundschulstandort in einem innenstadtnahen Wohnquartier. Der 1906 errichtete Schulbau bildet bis heute einen wichtigen sozialen und identitätsstiftenden Ankerpunkt des Stadtteils. Die Stadt entwickelte sich im 19. Jahrhundert entlang ihrer Ausfallstraßen, zu denen auch die Kölner Straße zählt. Bis heute ist entlang dieser Straße der Charakter der historischen Blockrandbebauung weitgehend erhalten geblieben. Gemeinsam mit den angrenzenden Wohngebäuden bildet die Schule daher ein prägendes städtebauliches Ensemble. Besonders markant ist die Lage der Schule an einem Knick der Kölner Straße. Dadurch wird ihre Funktion als öffentlicher Mittelpunkt des Quartiers im Stadtbild zusätzlich hervorgehoben. Verstärkt wird diese Wirkung durch die topografische Situation: Aufgrund der Hanglage liegt der Schulhof oberhalb des Straßenniveaus, während das Schulgebäude über unterschiedliche Eingangsebenen an Vorder- und Rückseite verfügt. Hierdurch entsteht eine besondere räumliche Präsenz des Schulstandortes im Quartier.

Durch seine zentrale Lage übernimmt der Standort zudem eine wichtige quartiersbezogene Versorgungsfunktion. So werden die Schulhofflächen auch außerhalb der Unterrichtszeiten als Freiraum im Quartier genutzt. Darüber hinaus sind im Raumprogramm der Phase Null Funktionen wie Werkstätten vorgesehen, die insbesondere auch für außerschulische Aktivitäten von Bedeutung sein sollen.

Leitgedanken bei der Umsetzung der Machbarkeitsstudie als Bestandsumbau

Bei der Übertragung des in der Phase Null erarbeiteten Raum- und Funktionsprogramms auf die Gegebenheiten des Bestandsgebäudes sind drei zentrale Aspekte von besonderer Bedeutung:

1. Ausbildung eines „Herzens“ der Schule

Der Schulbau von 1906 verfügt derzeit weder über ein Foyer noch über eine zentrale Halle, die als gemeinschaftlicher Mittelpunkt der Schule fungieren könnte. Im Gebäude befindet sich jedoch eine Turnhalle, die den heutigen Anforderungen an eine Sporthalle nicht mehr entspricht. Durch eine Umnutzung bietet sie die Chance, die Funktion dieses zentralen „Herzens“ der Schule zu übernehmen.

In der Machbarkeitsstudie wird daher untersucht, die zweigeschossige Halle als ebenenverbindendes Zentrum der Schule auszubilden. Sie verbindet die Gemeinschaftsbereiche im Kellergeschoss – das zum Schulhof hin ebenerdig liegt – mit den gemeinschaftlich genutzten Flächen des darüberliegenden Erdgeschosses. In diesen beiden Ebenen sind zentrale Funktionen wie Restaurant, Bibliothek, Werkstätten sowie feste Räumlichkeiten für die OGS vorgesehen.

1.

2. Ausbildung von Clustern in den Obergeschossen

Die Obergeschosse des Bestandsgebäudes sind heute als einhüftige Klassenraumtrakte organisiert. Diese Struktur lässt sich zu Clustern weiterentwickeln, indem jeweils zwei Klassenräume über den dazwischenliegenden Raum miteinander verbunden werden. Dieser mittlere Raum wird dabei als gemeinschaftlicher Selbstlern- und Differenzierungsbereich interpretiert und bildet das Zentrum eines Zweier-Clusters.

Die in der Phase Null angedachten eigenständigen OGS-Räumlichkeiten innerhalb der Cluster lassen sich in einer solchen Struktur mit jeweils zwei Zweier-Clustern pro Etage räumlich jedoch nicht sinnvoll integrieren. Dieser Umstand wird jedoch durch das umfangreiche Angebot gemeinschaftlich nutzbarer Flächen sowie eigenständiger OGS-Räume in den beiden unteren Geschossen mehr als ausgeglichen. Die dort vorgesehenen Aufenthalts-, Lern-, Werkstatt- und Ganztagsbereiche schaffen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für Unterricht, OGS und außerschulische Aktivitäten.

Diese Überlegungen wurden bereits mit der Schulgemeinschaft erörtert und grundsätzlich positiv aufgenommen.

3. Ergänzung einer Einfeldsporthalle

Als Ersatz für den zu kleinen Turn- und Bewegungsraum im historischen Bestandsgebäude wird auf dem Grundstück an der Stelle eines bestehenden WC-Häuschens eine neue Einfeldsporthalle errichtet. Die Sporthalle ist so organisiert, dass sie vom höher gelegenen Grundstücksbereich aus ebenerdig erschlossen werden kann. Auf dieser Ebene sind sämtliche für den Sportbetrieb erforderlichen Räume angeordnet.

Im darunterliegenden Geschoss, das zur Schulhofseite ebenerdig liegt, befinden sich zum Hof hin orientierte Sanitärräume, ein Lager für Spielgeräte sowie die Technikräume für den Neubau und den Bestandsbau.

Durch die gegenüber der Hallenebene deutlich reduzierte Grundfläche dieses Geschosses entstehen großzügige überdachte Außenbereiche. Damit werden wichtige witterungsgeschützte Aufenthalts- und Bewegungsflächen für die Schüler*innen geschaffen.

BGF-Ermittlung

Die Bruttogrundfläche (BGF) des Bestands wird anhand der vorhandenen Pläne zeichnerisch ermittelt. Die BGF des Neubaus wird rechnerisch berechnet.

Grundlage hierfür sind die in der Phase Null entwickelten Programmflächen. Zur Ermittlung der gesamten Nutzungsfläche wird ein Zuschlag von 53 % für Verkehrs-, Technik- und sonstige Funktionsflächen angesetzt. Dieser Wert orientiert sich an den „Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland“ und liegt unter den im konventionellen Schulbau üblichen 66 %, da Clusterschulen geringere Verkehrsflächen benötigen.*

Der Vergleich zeigt deutlich, dass der Bestandsbau rund 550 m² mehr BGF bietet als ein entsprechender Neubau nach dem Raumprogramm der Handreichungen des Städtetags NRW für eine zweizügige Ganztagsgrundschule benötigen würde.

**„Der Wert für die sonstigen Funktionsbereiche (Verkehrsflächen, Flächen für Gebäudetechnik und weitere Nebenräume) basiert auf einem durchschnittlichen Erfahrungswert von 53 % von der Programmfläche. Der oftmals angenommene Wert von 66 % der Programmfläche bei konventionellen Klassenraum-Flur-Schulen wird durch ein Clustermodell und eine offene Lernlandschaft reduziert“*

*Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland,
4. Auflage 2022, S. 77.*

WEL Phase Null

A Bruttogeschossfläche gesamt Bestand (zzgl. Sporthalle)

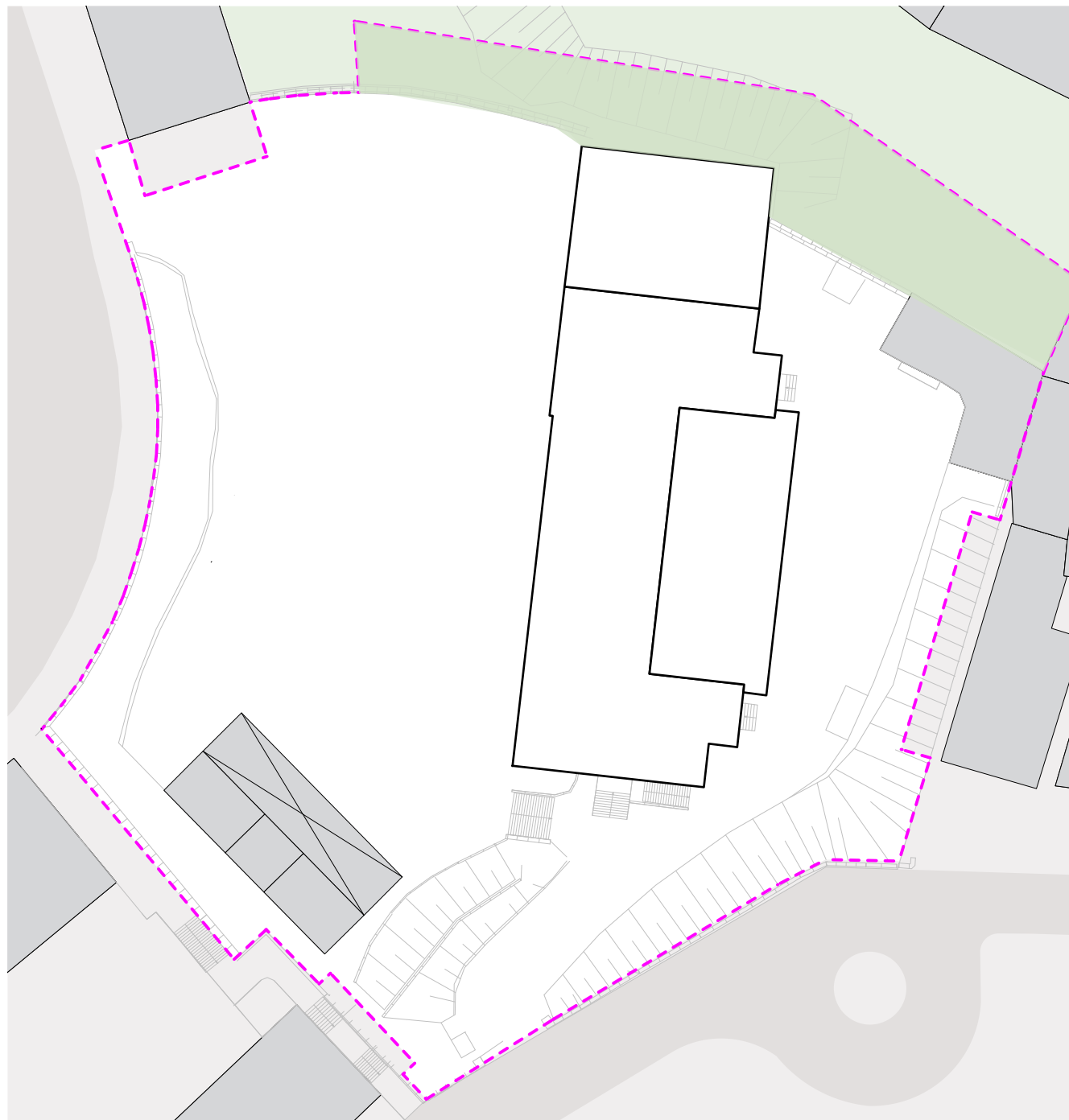
BGF KG	942 m²
BGF EG	934 m²
BGF 1.OG	711 m²
BGF 2.OG	711 m²
BGF Dach	403 m²
BGF Bruttogeschossfläche	3701 m²

B Bruttogeschossfläche gesamt Neubau (zzgl. Sporthalle)

Programmfläche Phase Null gesamt	1762 m²	56%
Aufschlag für VF, TF sowie Nebenflächen und Sanitärflächen*	53,00% 934 m²	30%
NRF Nettoraumfläche	2696 m²	
KGF Konstruktionsfläche	439 m²	14%
BGF Bruttogeschossfläche soll gesamt	3135 m²	100%

Bestandspläne

Lageplan



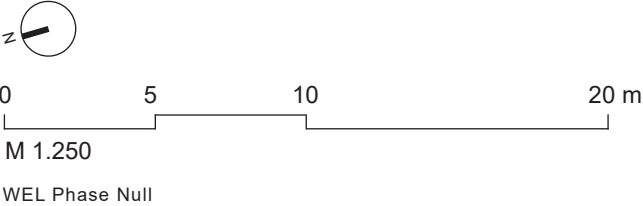
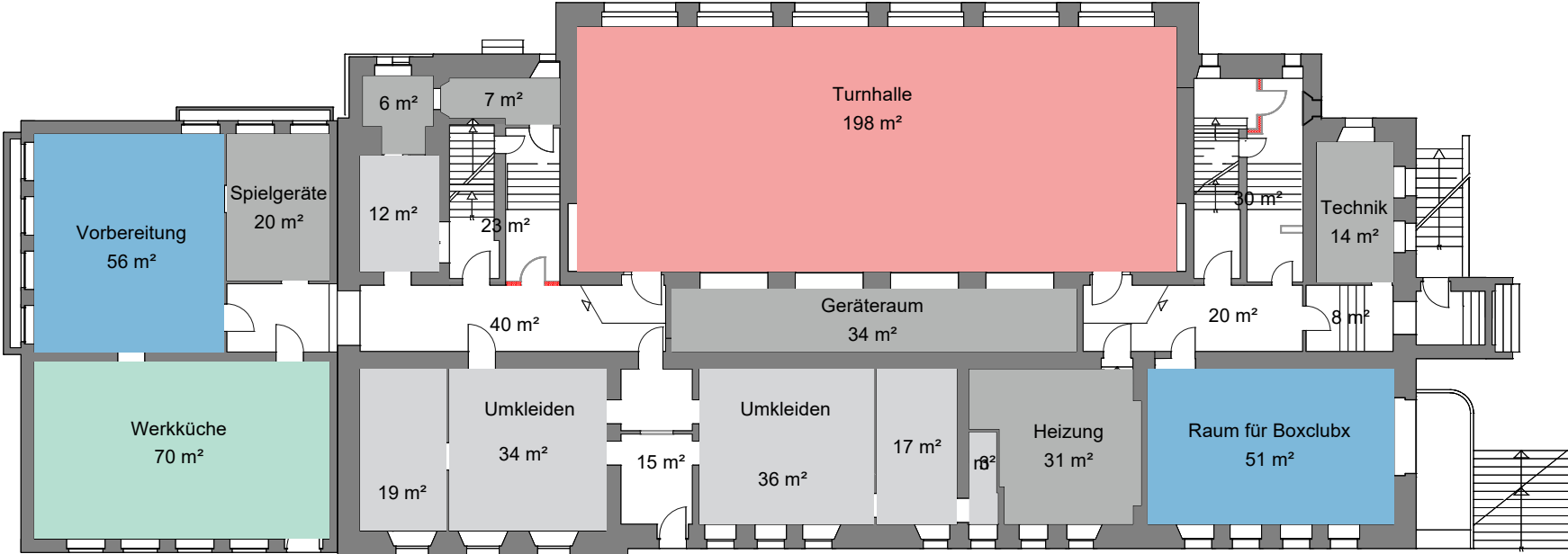
0 10 20

M 1:500

WEL Phase Null

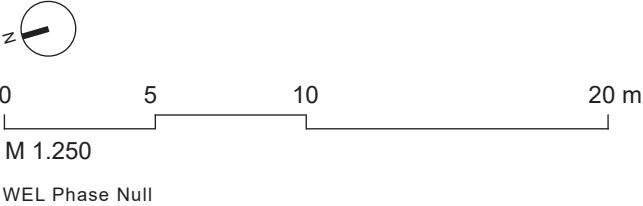
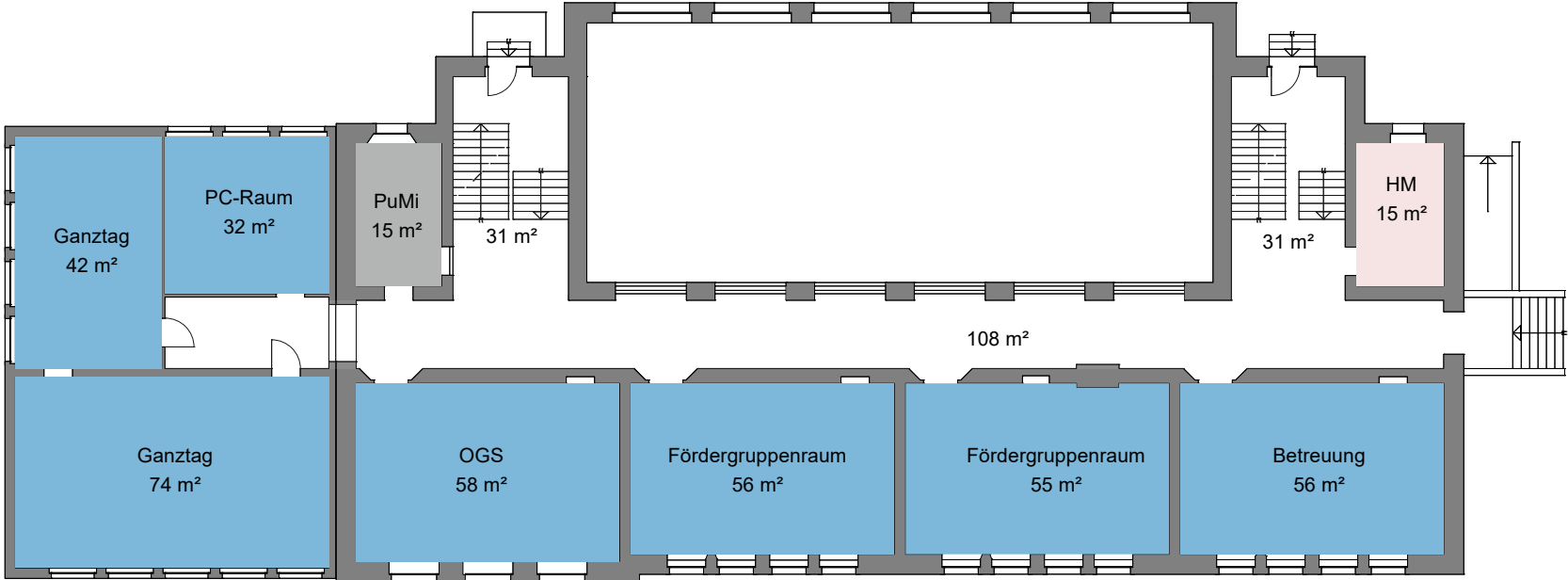
Baupiloten BDA

Bestand KG



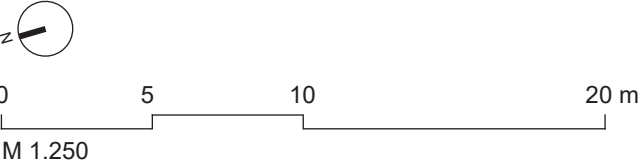
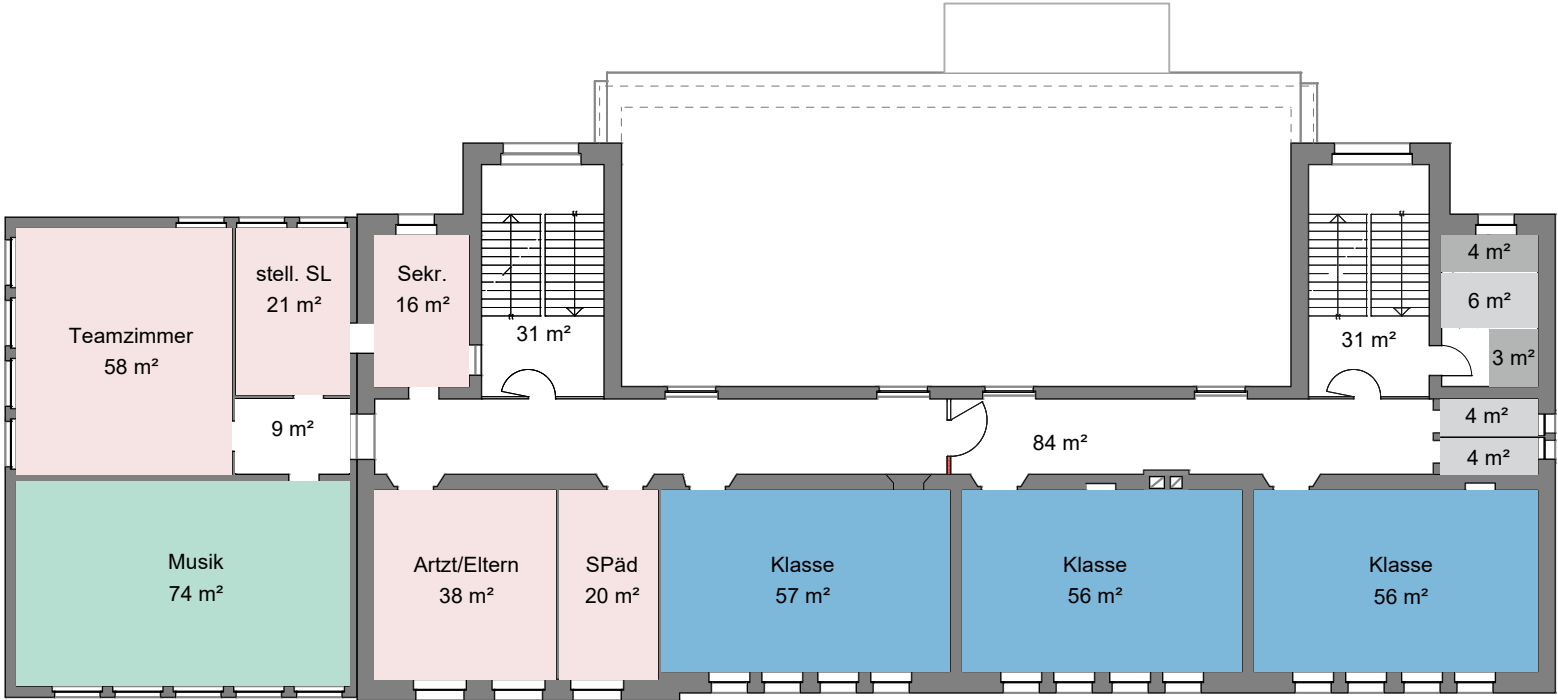
- Ganztages-Lern- und Freizeitbereiche ●
- Fachumgebungen ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Sport ●
- Küche ●
- Sanitärbereich ●
- Nebenflächen - Lager ●

Bestand EG



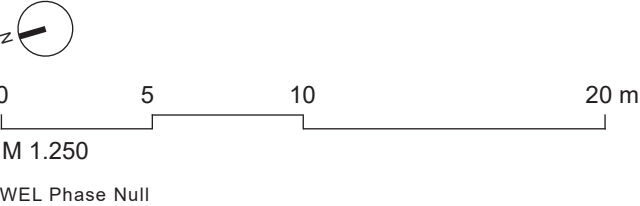
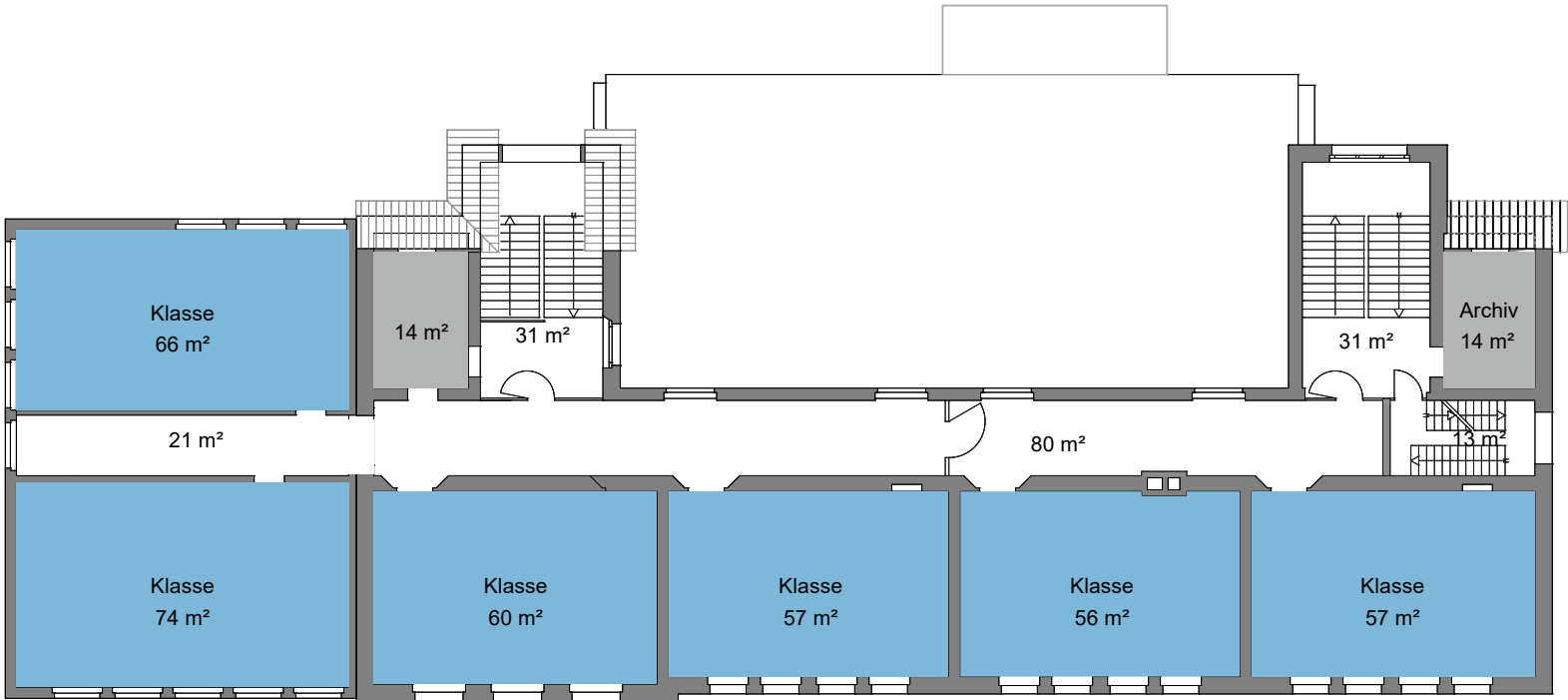
- Ganztages-Lern- und Freizeitbereiche
- Fachumgebungen
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Sport
- Küche
- Sanitärbereich
- Nebenflächen - Lager

Bestand 1. OG



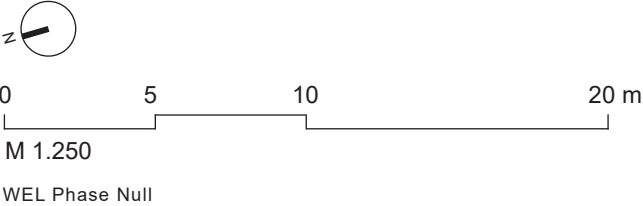
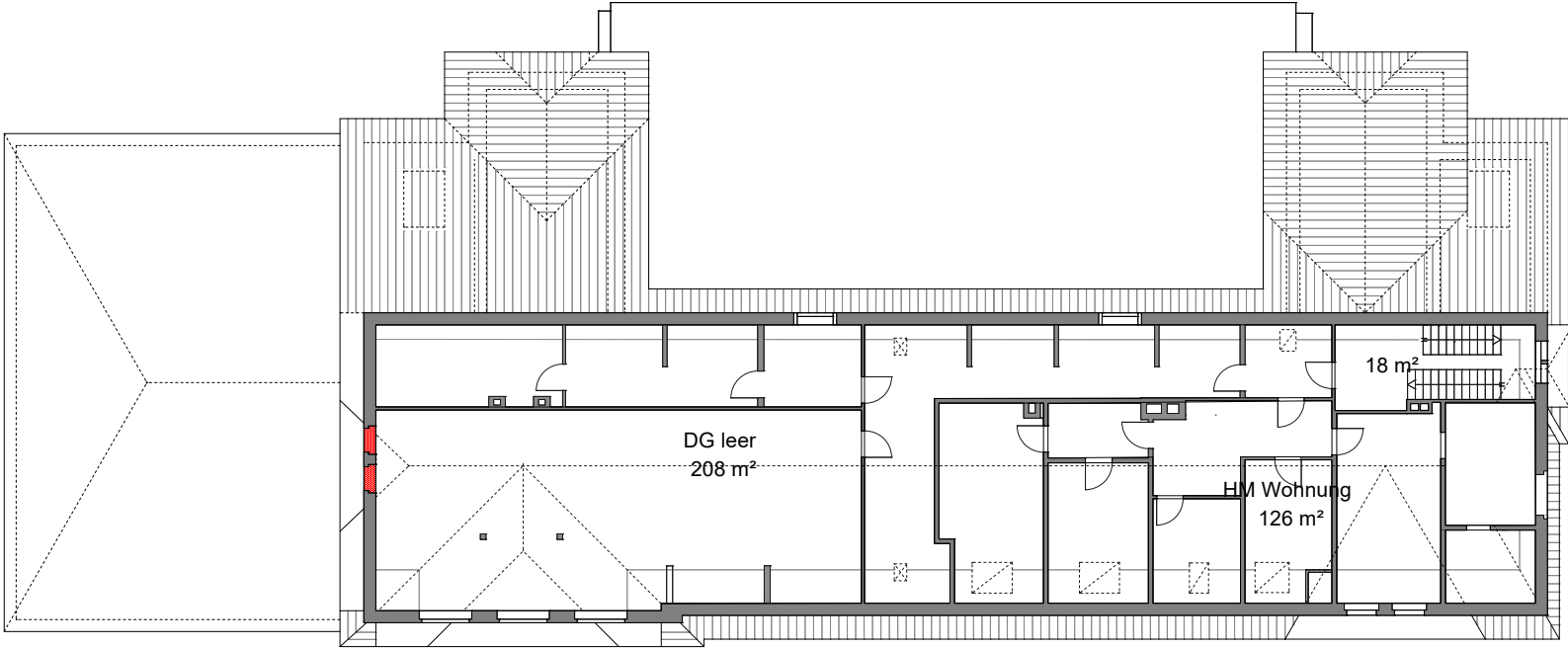
- Ganztages-Lern- und Freizeitbereiche
- Fachumgebungen
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Sport
- Küche
- Sanitärbereich
- Nebenflächen - Lager

Bestand 2. OG



- Ganztages-Lern- und Freizeitbereiche
- Fachumgebungen
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Sport
- Küche
- Sanitärbereich
- Nebenflächen - Lager

Bestand Dach



- Ganztages-Lern- und Freizeitbereiche
- Fachumgebungen
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Sport
- Küche
- Sanitärbereich
- Nebenflächen - Lager

Bestand KG / Raumflächen

Funktion	Fläche	Kategorie
Werkküche	70 m²	Fachbereich
Vorbereitung	56 m²	Lernen & Freizeit
Spielgeräte	20 m²	Lager
WC/PuMi	12 m²	Sanitär
Technik	6 m²	Technik
Abstellraum	7 m²	Lager
D-Dusche	19 m²	Sanitär
D-Umkleide	34 m²	Sanitär
H-Umkleide	36 m²	Sanitär
H-Dusche	17 m²	Sanitär
H-WC	3 m²	Sanitär
Heizung	31 m²	Technik
Geräteraum	34 m²	Sport
Turnhalle	198 m²	Sport
Raum für Boxclub	51 m²	Lernen & Freizeit
Technik	14 m²	Technik
Treppe Links	23 m²	Verkehr
Flur Links	40 m²	Verkehr
Eingang West	15 m²	Verkehr
Treppe Rechts	30 m²	Verkehr
Flur Rechts	20 m²	Verkehr
Eingang Süd	8 m²	Verkehr
Gesamt KG	744 m²	

Lernen & Freizeit	Fachbereich	Gemeinschaft	Team	Küche	Verkehr	Sanitär	Lager	Technik	Sport	anderes
0	70	0	0	0	0	0	0	0	0	0
56	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	20	0	0	0
0	0	0	0	0	0	12	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	0
0	0	0	0	0	0	0	7	0	0	0
0	0	0	0	0	0	19	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	34	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	36	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	17	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	31	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	34	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	198	0
51	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	14	0	0
0	0	0	0	0	23	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	40	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	15	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	30	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	20	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	8	0	0	0	0	0
107 m²	70 m²	0 m²	0 m²	0 m²	136 m²	121 m²	27 m²	51 m²	232 m²	0 m²
177 m²										

Bestand EG / Raumflächen

Funktion	Fläche	Kategorie
Ganztag	42 m²	Lernen & Freizeit
Ganztag	74 m²	Lernen & Freizeit
PC-Raum	32 m²	Lernen & Freizeit
PuMi	15 m²	Sanitär
OGS	58 m²	Lernen & Freizeit
Förderraum	56 m²	Lernen & Freizeit
Förderraum	55 m²	Lernen & Freizeit
Betreuung	56 m²	Lernen & Freizeit
HM	15 m²	Team
Treppe Links	31 m²	Verkehr
Treppe Rechts	31 m²	Verkehr
Flur	108 m²	Verkehr
Gesamt EG	573 m²	

Lernen & Freizeit	Fachbereich	Gemeinschaft	Team	Küche	Verkehr	Sanitär	Lager	Technik	Sport	anderes
42	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
74	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
32	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	15	0	0	0	0
58	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
56	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
55	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
56	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	15	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	108	0	0	0	0	0
373 m²	0 m²	0 m²	15 m²	0 m²	170 m²	15 m²	0 m²	0 m²	0 m²	0 m²
388 m²										

Bestand 1. OG / Raumflächen

Funktion	Fläche	Kategorie
Teamzimmer	58 m²	Team
stell. SL	21 m²	Team
Sekr.	16 m²	Team
Musik	74 m²	Fachbereich
Arzt/Eltern	38 m²	Team
soz. Päd.	20 m²	Team
Klasse	57 m²	Lernen & Freizeit
Klasse	56 m²	Lernen & Freizeit
Klasse	56 m²	Lernen & Freizeit
WC	4 m²	Sanitär
WC	4 m²	Sanitär
PuMi	3 m²	Sanitär
WC	6 m²	Sanitär
PuMI	4 m²	Sanitär
Treppe Links	31 m²	Verkehr
Treppe Rechts	31 m²	Verkehr
Flur	84 m²	Verkehr
Flur	9 m²	Verkehr
Gesamt 1. OG	572 m²	

Lernen & Freizeit	Fachbereich	Gemeinschaft	Team	Küche	Verkehr	Sanitär	Lager	Technik	Sport	anderes
0	0	0	58	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	21	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	16	0	0	0	0	0	0	0
0	74	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	38	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	20	0	0	0	0	0	0	0
57	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
56	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
56	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	6	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0
0	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	84	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	9	0	0	0	0	0
169 m²	74 m²	0 m²	153 m²	0 m²	155 m²	21 m²	0 m²	0 m²	0 m²	0 m²
396 m²										

Bestand 2. OG / Raumflächen

Funktion	Fläche	Kategorie
Klasse	66 m²	Lernen & Freizeit
Klasse	74 m²	Lernen & Freizeit
PuMi	14 m²	Sanitär
Klasse	60 m²	Lernen & Freizeit
Klasse	57 m²	Lernen & Freizeit
Klasse	56 m²	Lernen & Freizeit
Klasse	57 m²	Lernen & Freizeit
Archiv	14 m²	Lager
Flur	101 m²	Verkehr
Treppe Links	31 m²	Verkehr
Treppe Rechts	31 m²	Verkehr
Treppe Dach	13 m²	Verkehr
Gesamt 2. OG	574 m²	

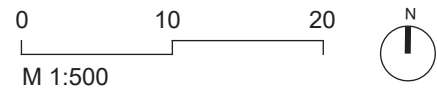
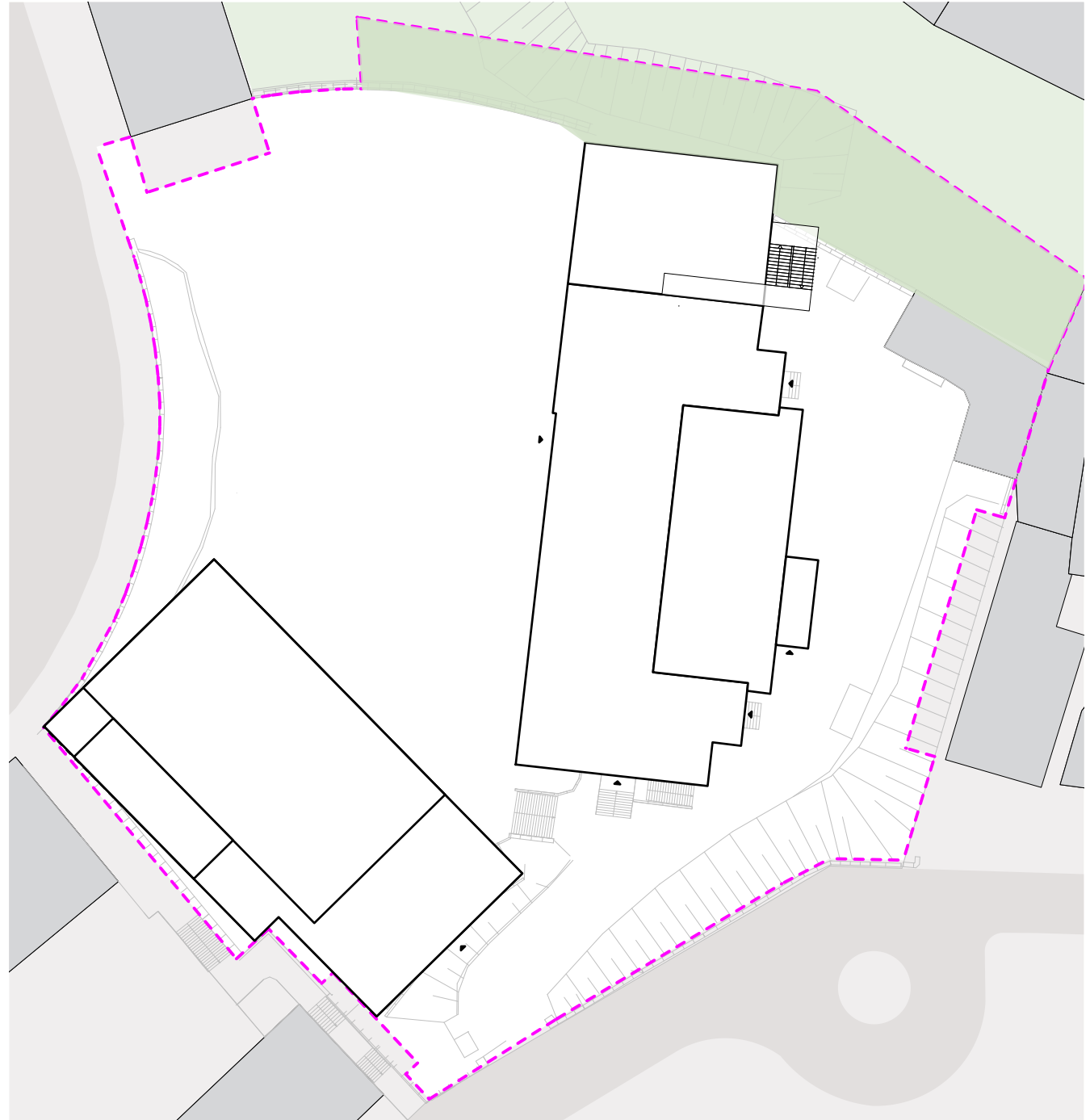
Lernen & Freizeit	Fachbereich	Gemeinschaft	Team	Küche	Verkehr	Sanitär	Lager	Technik	Sport	anderes
66	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
74	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	14	0	0	0	0
60	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
57	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
56	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
57	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	14	0	0	0
0	0	0	0	0	101	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	13	0	0	0	0	0
370 m²	0 m²	0 m²	0 m²	0 m²	176 m²	14 m²	14 m²	0 m²	0 m²	0 m²
370 m²										

Bestand 2. OG / Raumflächen

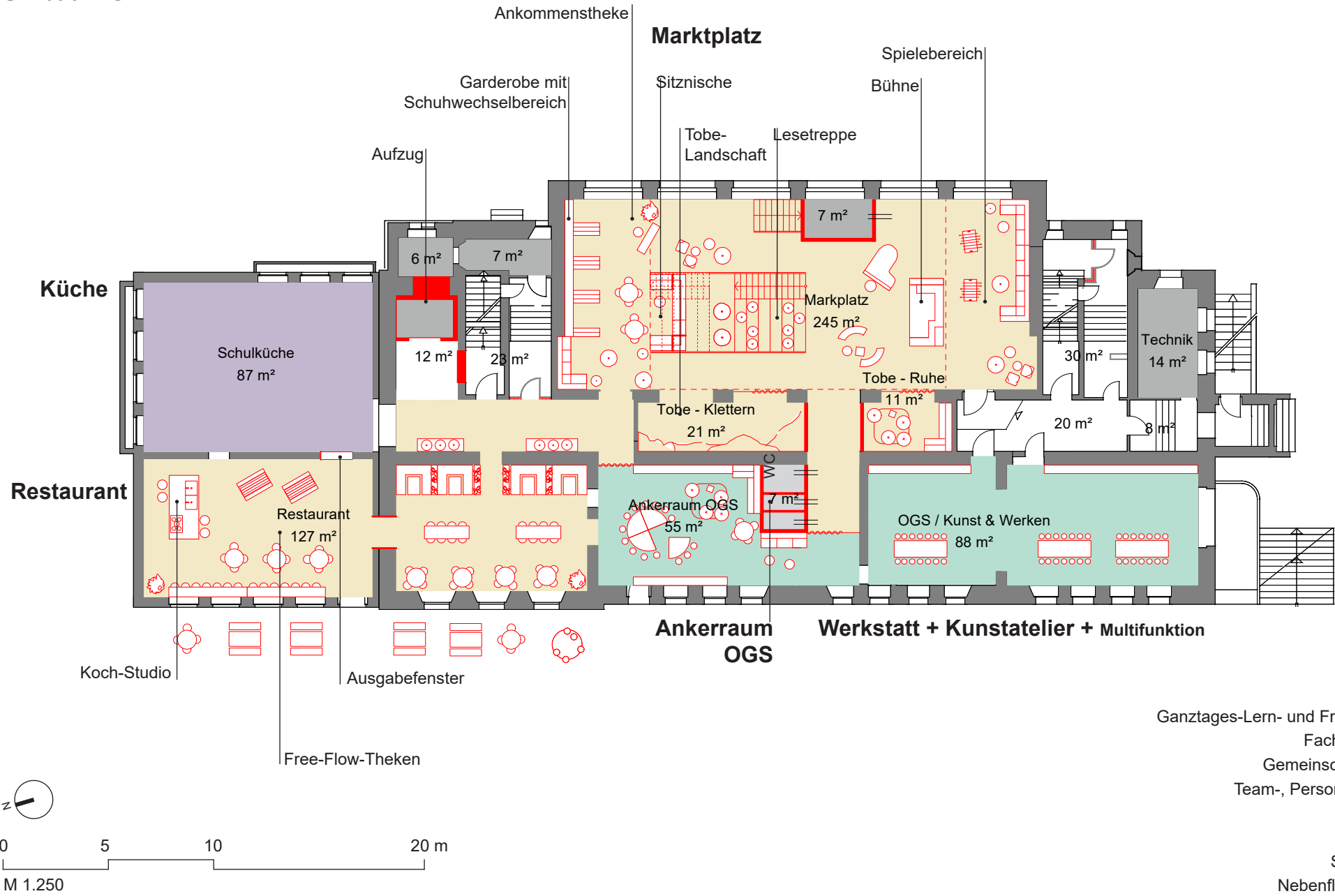
Funktion	Fläche	Kategorie	Lernen & Freizeit	Fachbereich	Gemeinschaft	Team	Küche	Verkehr	Sanitär	Lager	Technik	Sport	anderes
Treppe	18 m²	Verkehr	0	0	0	0	0	18	0	0	0	0	0
Hausmeister Wohnung	126 m²	anderes	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	126
Dachgeschoss leer	208 m²	anderes	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	208
Gesamt DG	352 m²		0 m²	0 m²	0 m²	0 m²	0 m²	18 m²	0 m²	0 m²	0 m²	0 m²	334 m²
0 m²													

Grundrisskizzen Bestandsumbau

Lageplan



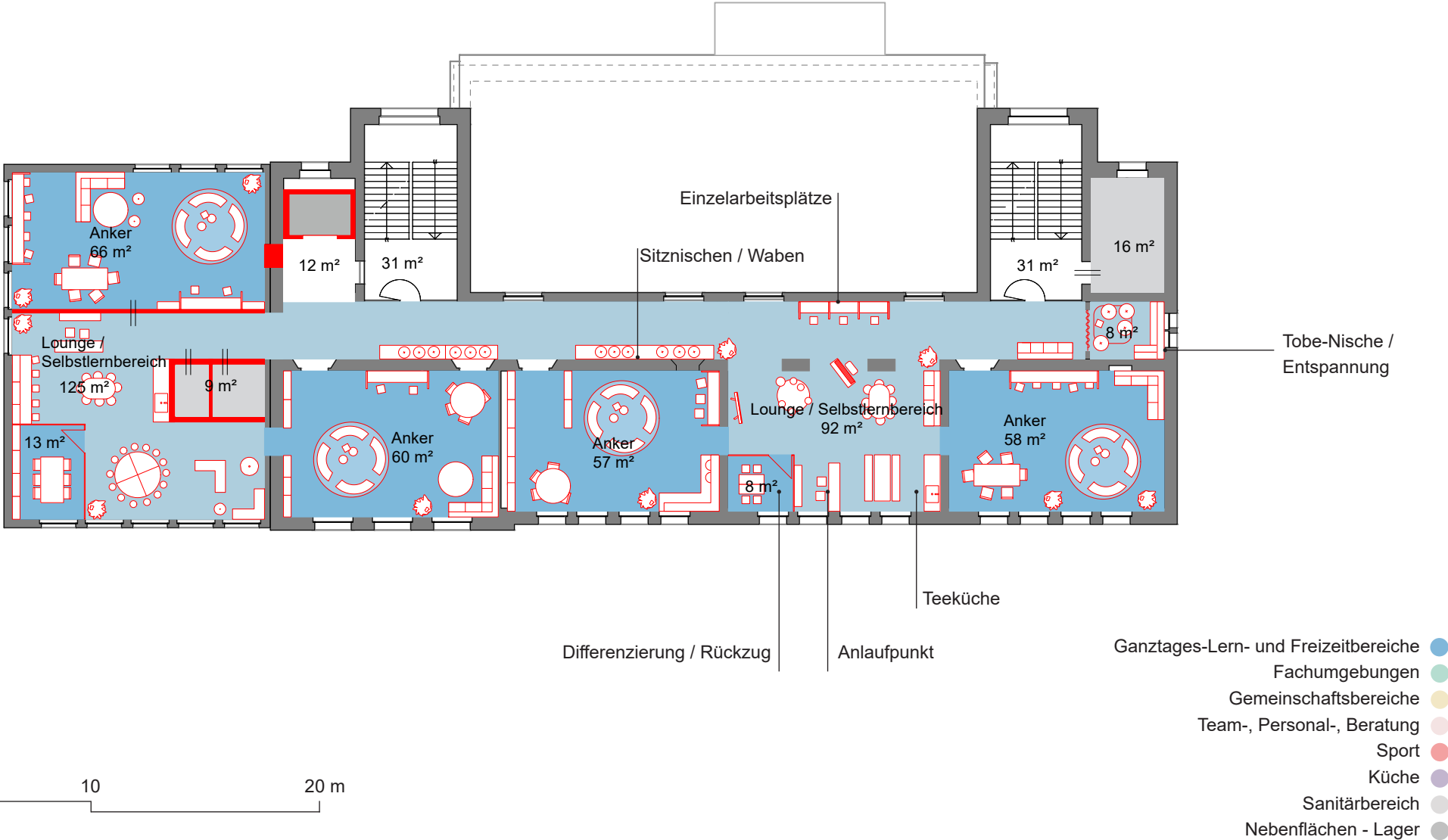
Umbau KG



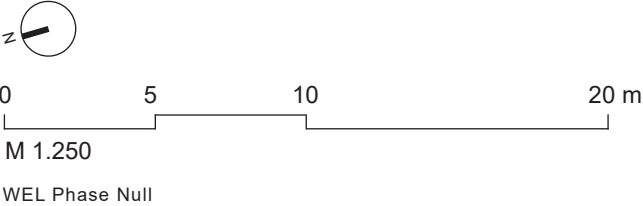
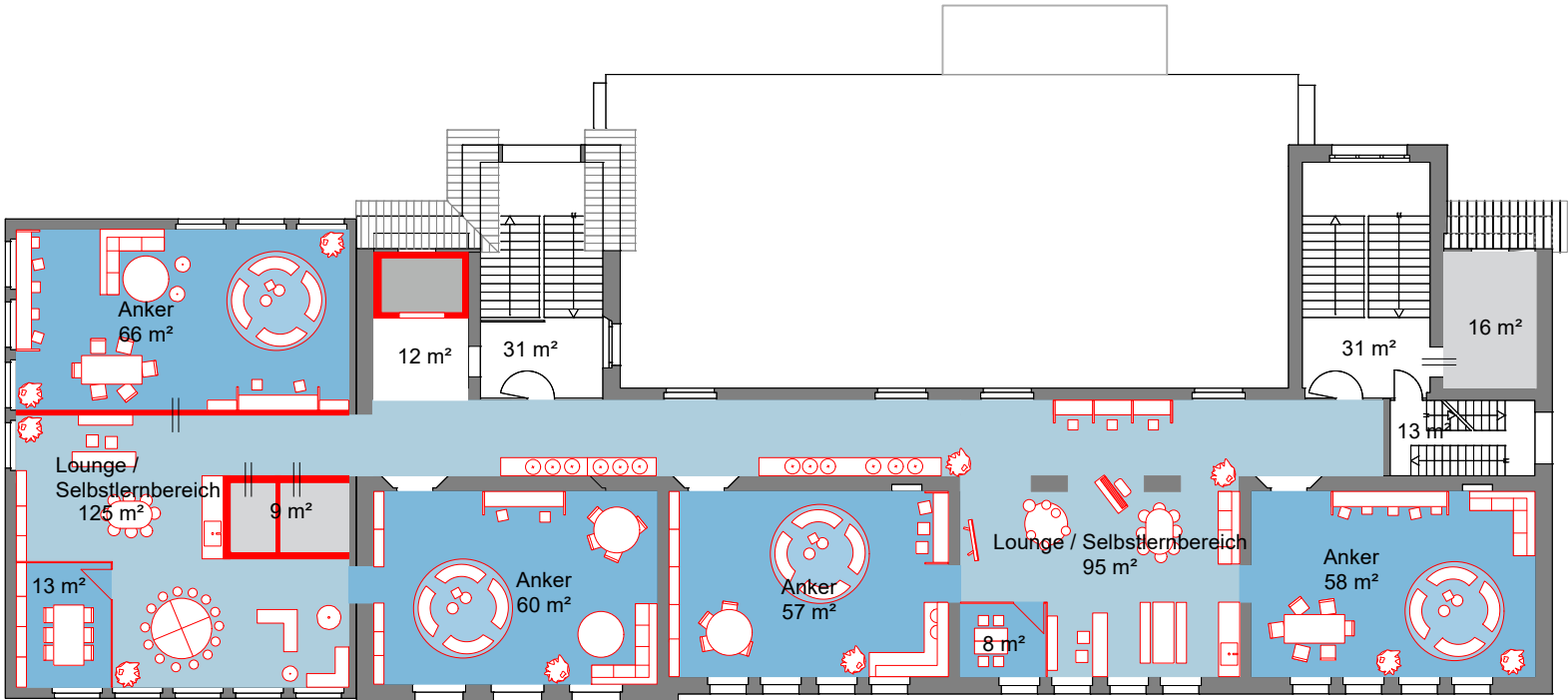
- Ganztages-Lern- und Freizeitbereiche
- Fachumgebungen
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Sport
- Küche
- Sanitärbereich
- Nebenflächen - Lager



Umbau 1. OG

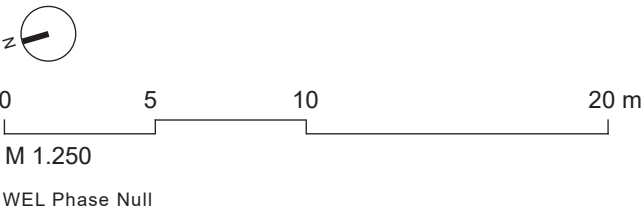
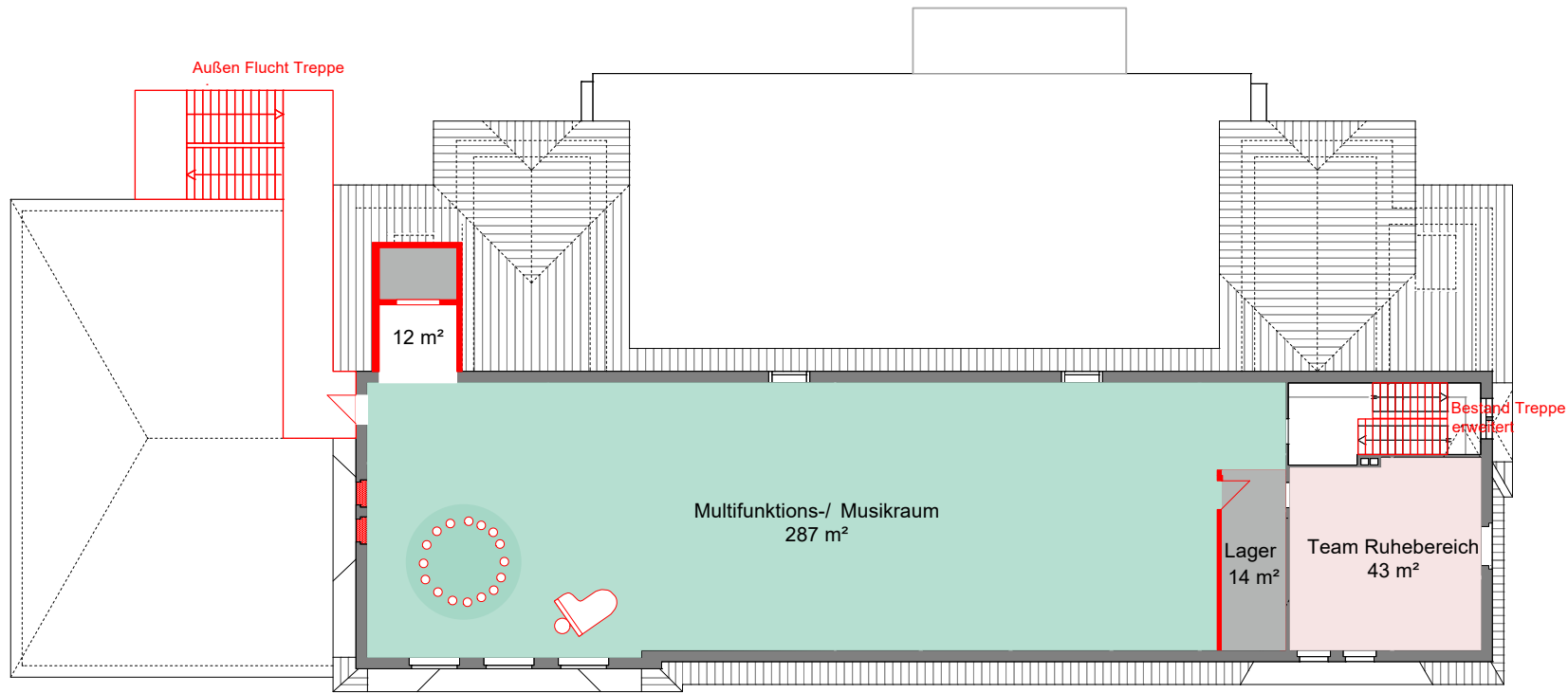


Umbau 2. OG



- Ganztages-Lern- und Freizeitbereiche
- Fachumgebungen
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Sport
- Küche
- Sanitärbereich
- Nebenflächen - Lager

Umbau Dach



- Ganztages-Lern- und Freizeitbereiche ●
- Fachumgebungen ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Sport ●
- Küche ●
- Sanitärbereich ●
- Nebenflächen - Lager ●

Umbau KG / Raumflächen

Funktion	Fläche	Kategorie
Schulküche	87 m²	Küche
OGS	55 m²	Fachbereich
Restaurant	127 m²	Gemeinschaft
WC	7 m²	Sanitär
Lager	7 m²	Lager
Markplatz	245 m²	Gemeinschaft
Tobe-Klettern	21 m²	Gemeinschaft
Tobe-Ruhenische	11 m²	Gemeinschaft
OGS / Kunst & Werken	88 m²	Fachbereich
Technik	6 m²	Technik
Abstellraum	7 m²	Lager
Aufzug	12 m²	Verkehr
Technik	14 m²	Technik
Treppe Links	23 m²	Verkehr
Treppe Rechts	30 m²	Verkehr
Flur Rechts	20 m²	Verkehr
Eingang Süd	8 m²	Verkehr
Gesamt KG	768 m²	

Lernen & Freizeit	Fachbereich	Gemeinschaft	Team	Küche	Verkehr	Sanitär	Lager	Technik	Sport	anderes
0	0	0	0	87	0	0	0	0	0	0
0	55	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	127	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	7	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	7	0	0	0
0	0	245	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	21	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	11	0	0	0	0	0	0	0	0
0	88	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	0
0	0	0	0	0	0	0	7	0	0	0
0	0	0	0	0	12	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	14	0	0
0	0	0	0	0	23	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	30	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	20	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	8	0	0	0	0	0
0 m²	143 m²	404 m²	0 m²	87 m²	93 m²	7 m²	14 m²	20 m²	0 m²	0 m²
634 m²										

Umbau EG / Raumflächen

Funktion	Fläche	Kategorie
Ganztagsleitung	21 m²	Team
Team Cowork	131 m²	Team
Schulleitung	15 m²	Team
Sekretariat	15 m²	Team
stv. SL	15 m²	Team
OGS / ABC Klasse/ Bibliothek	56 m²	Gemeinschaft
OGS / Förderbereich	55 m²	Gemeinschaft
Sozialpädagogik + Meetings	38 m²	Gemeinschaft
Hausmeister	17 m²	Team
WC	15 m²	Sanitär
Markplatz erweitert	117 m²	Gemeinschaft
Lese-Empore li.	37 m²	Gemeinschaft
Lese-Treppe	27 m²	Gemeinschaft
Lese-Empore re.	36 m²	Gemeinschaft
Eingangs-Empore	10 m²	Gemeinschaft
Treppe Links	31 m²	Verkehr
Treppe Rechts	31 m²	Verkehr
Aufzug	12 m²	Verkehr
Wiindfang	20 m²	Verkehr

Gesamt EG 699 m²

Lernen & Freizeit	Fachbereich	Gemeinschaft	Team	Küche	Verkehr	Sanitär	Lager	Technik	Sport	anderes
0	0	0	21	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	131	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	15	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	15	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	15	0	0	0	0	0	0	0
0	0	56	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	55	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	38	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	17	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	15	0	0	0	0
0	0	117	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	37	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	27	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	36	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	10	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	12	0	0	0	0	0
0	0	0	0	20	0	0	0	0	0	0
0 m²	0 m²	376 m²	214 m²	0 m²	74 m²	15 m²	0 m²	0 m²	0 m²	0 m²
590 m²										

Umbau 1. OG / Raumflächen

Funktion	Fläche	Kategorie	Lernen & Freizeit	Fachbereich	Gemeinschaft	Team	Küche	Verkehr	Sanitär	Lager	Technik	Sport	anderes
Anker	66 m²	Lernen & Freizeit	66	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lounge / Selbstlernbereich	125 m²	Lernen & Freizeit	125	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Diff./ Rückzug	13 m²	Lernen & Freizeit	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
WC	9 m²	Sanitär	0	0	0	0	0	0	9	0	0	0	0
Anker	60 m²	Lernen & Freizeit	60	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Anker	57 m²	Lernen & Freizeit	57	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lounge / Selbstlernbereich	92 m²	Lernen & Freizeit	92	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Diff./ Rückzug	8 m²	Lernen & Freizeit	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Anker	58 m²	Lernen & Freizeit	58	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tobe Nische	8 m²	Lernen & Freizeit	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
WC	16 m²	Sanitär	0	0	0	0	0	0	16	0	0	0	0
Aufzug	12 m²	Verkehr	0	0	0	0	0	12	0	0	0	0	0
Treppe Links	31 m²	Verkehr	0	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0
Treppe Rechts	31 m²	Verkehr	0	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0
Gesamt 1. OG	586 m²		487 m²	0 m²	0 m²	0 m²	0 m²	74 m²	25 m²	0 m²	0 m²	0 m²	0 m²
487 m²													

Umbau 2. OG / Raumflächen

Funktion	Fläche	Kategorie
Anker	66 m²	Lernen & Freizeit
Lounge / Selbstlernbereich	125 m²	Lernen & Freizeit
Diff./ Rückzug	13 m²	Lernen & Freizeit
WC	9 m²	Sanitär
Anker	60 m²	Lernen & Freizeit
Anker	57 m²	Lernen & Freizeit
Lounge / Selbstlernbereich	95 m²	Lernen & Freizeit
Diff./ Rückzug	8 m²	Lernen & Freizeit
Anker	58 m²	Lernen & Freizeit
WC	16 m²	Sanitär
Aufzug	12 m²	Verkehr
Treppe Links	31 m²	Verkehr
Treppe Rechts	31 m²	Verkehr
Treppe Dach	13 m²	Verkehr

Gesamt 2. OG **594 m²**

Lernen & Freizeit	Fachbereich	Gemeinschaft	Team	Küche	Verkehr	Sanitär	Lager	Technik	Sport	anderes
66	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
125	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	9	0	0	0	0
60	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
57	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
95	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
58	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	16	0	0	0	0
0	0	0	0	0	12	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	13	0	0	0	0	0
482 m²	0 m²	0 m²	0 m²	0 m²	87 m²	25 m²	0 m²	0 m²	0 m²	0 m²
482 m²										

Umbau Dach / Raumflächen

Funktion	Fläche	Kategorie
Treppe	18 m²	Verkehr
Multifunktionsraum/ Musikraum	287 m²	Fachbereich
Lager	14 m²	Lager
Team Ruhebereich	43 m²	Team
Aufzug	12 m²	Verkehr
Gesamt DG	374 m²	

Lernen & Freizeit	Fachbereich	Gemeinschaft	Team	Küche	Verkehr	Sanitär	Lager	Technik	Sport	anderes
0	0	0	0	0	18	0	0	0	0	0
0	287	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	14	0	0	0
0	0	0	43	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	12	0	0	0	0	0
0 m²	287 m²	0 m²	43 m²	0 m²	30 m²	0 m²	14 m²	0 m²	0 m²	0 m²
330 m²										

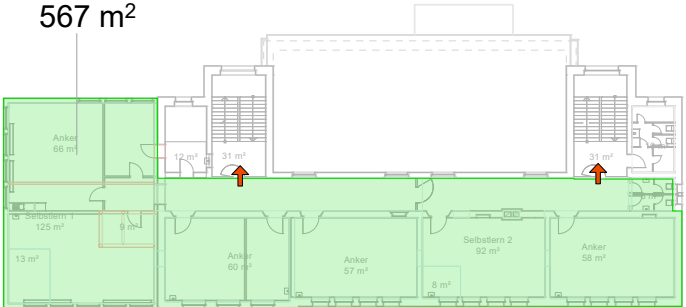
Skizzen zum Brandschutzkonzept

Das Gebäude der Westschule ist als klassische Flur-schule konzipiert – mit notwendigen Fluren als Bestandteil des Rettungswegkonzepts. Diese Struktur schränkt die Nutzung der Verkehrsflächen erheblich ein. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wird daher untersucht, wie Klassenräume und Flure räumlich so geöffnet werden können, dass die Gesamtfläche eines Schultrakts als differenzierte Lernlandschaft genutzt werden kann. Zur Erleichterung der Genehmigung moderner Schulraummodelle wurde im Jahr 2020 die Landes-Schulbau-richtlinie NRW (SchulBauR NRW) durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung überarbeitet. Grundlage hierfür war die Studie „Brandschutz im Schulbau“, die ergänzenden Hinweise zur praktischen Umsetzung sowie Ausführungsbeispiele enthält. Ein zentrales Element der überarbeiteten Richtlinie ist die Einführung des Begriffs „Lernbereich“. Darunter wird die Gesamtheit eines Lernclusters oder einer offenen Lernlandschaft als Nutzungseinheit verstanden, innerhalb derer keine zusätzlichen Anforderungen an den Brandschutz von Raumunterteilungen oder die Brennbarkeit von Einrichtungsgegenständen bestehen.

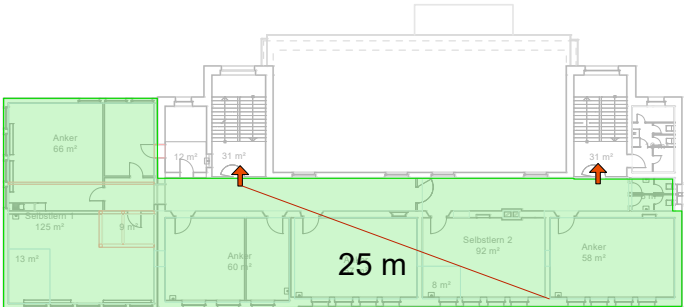
In den nachfolgenden Prinzipskizzen wird auf Grundlage ausgewählter Vorgaben beispielhaft untersucht, wie der Flurtrakt im 1. OG der Schule von einem klassischen Raummodell mit notwendigem Flur zu einem Lernbereich im Sinne der überarbeiteten Schulbau-richtlinie umgestaltet werden könnten. Die Skizzen dienen ausschließlich der Veranschaulichung räumlicher Möglichkeiten; abschließende Aussagen zur Genehmigungsfähigkeit eines Raum- und Rettungswegkonzepts müssen durch ein brandschutztechnisches Gutachten getroffen werden.

- **Größe der Lernbereiche:**
Lernbereiche mit einer maximalen Fläche von 600 m² gelten als risikogerecht. Diese Fläche entspricht in der Regel einem Lerncluster bzw. einer Lernlandschaft für bis zu vier Lerngruppen.
- **Anzahl der Ausgänge:**
Jeder Lernbereich benötigt zwei voneinander unabhängige bauliche Rettungswege. Einer der Rettungswege darf über einen benachbarten Lernbereich führen, sofern die Zugänglichkeit jederzeit gewährleistet ist. Durch direkte Übergänge zwischen zwei Lernbereichen könnten so ein größeres Cluster mit funktionalem Zusammenhang gebildet werden.
- **Lage der Ausgänge:**
Die Entfernung der beiden Ausgänge zueinander muss – in Luftlinie gemessen – größer sein als die Hälfte der Raumdiagonale.
- **Länge des ersten Rettungsweges:**
Die maximale Distanz zur Erreichung des ersten Rettungsweges beträgt 35 m (gemessen in Luftlinie) innerhalb eines Lernbereichs.
- **Nachweis der maximalen tatsächlichen Rettungsweglänge:**
Von jeder Stelle im Lernbereich muss ein Rettungsweg innerhalb von 25 m erreichbar sein. Der Nachweis erfolgt mithilfe gleichschenkliger Dreiecke mit 25 m Kantenlänge.
- **Freihaltung der Hauptgänge:**
Innerhalb der Lernbereiche müssen sogenannte Hauptgänge als Teil des Fluchtwegsystems deutlich markiert und im Alltag dauerhaft freigehalten werden – insbesondere von Möbeln und sonstigen Einbauten. Dies kann durch Bodenmarkierungen oder als Bestandteil des Möblierungskonzepts über feste Einbauten erfolgen.
- **Gute Sichtbeziehungen:**
Innerhalb eines Lernbereichs sind gute Sichtbeziehungen zwischen den einzelnen Raumzonen erforderlich.

Lernbereich
567 m²

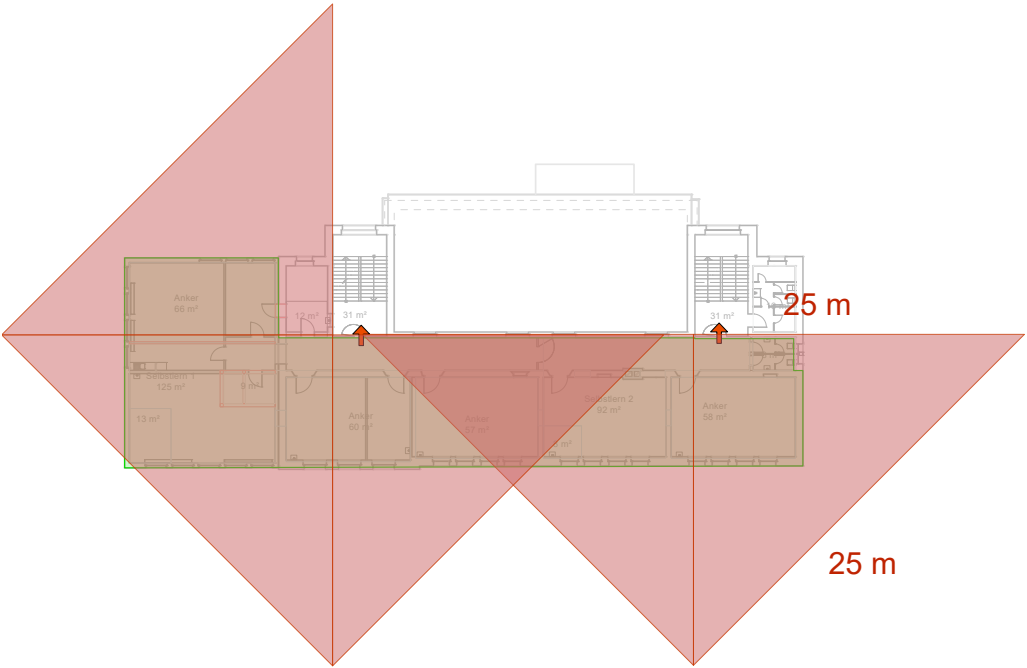


Anforderung: Lernbereich < 600 m²

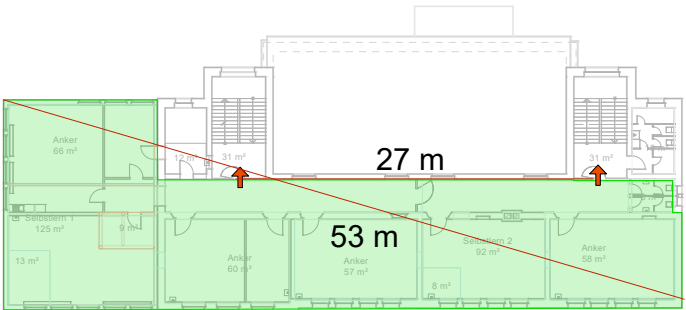


Anforderung: Länge erster Rettungsweg Luftlinie < 35 m

35 m



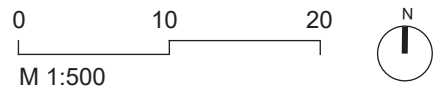
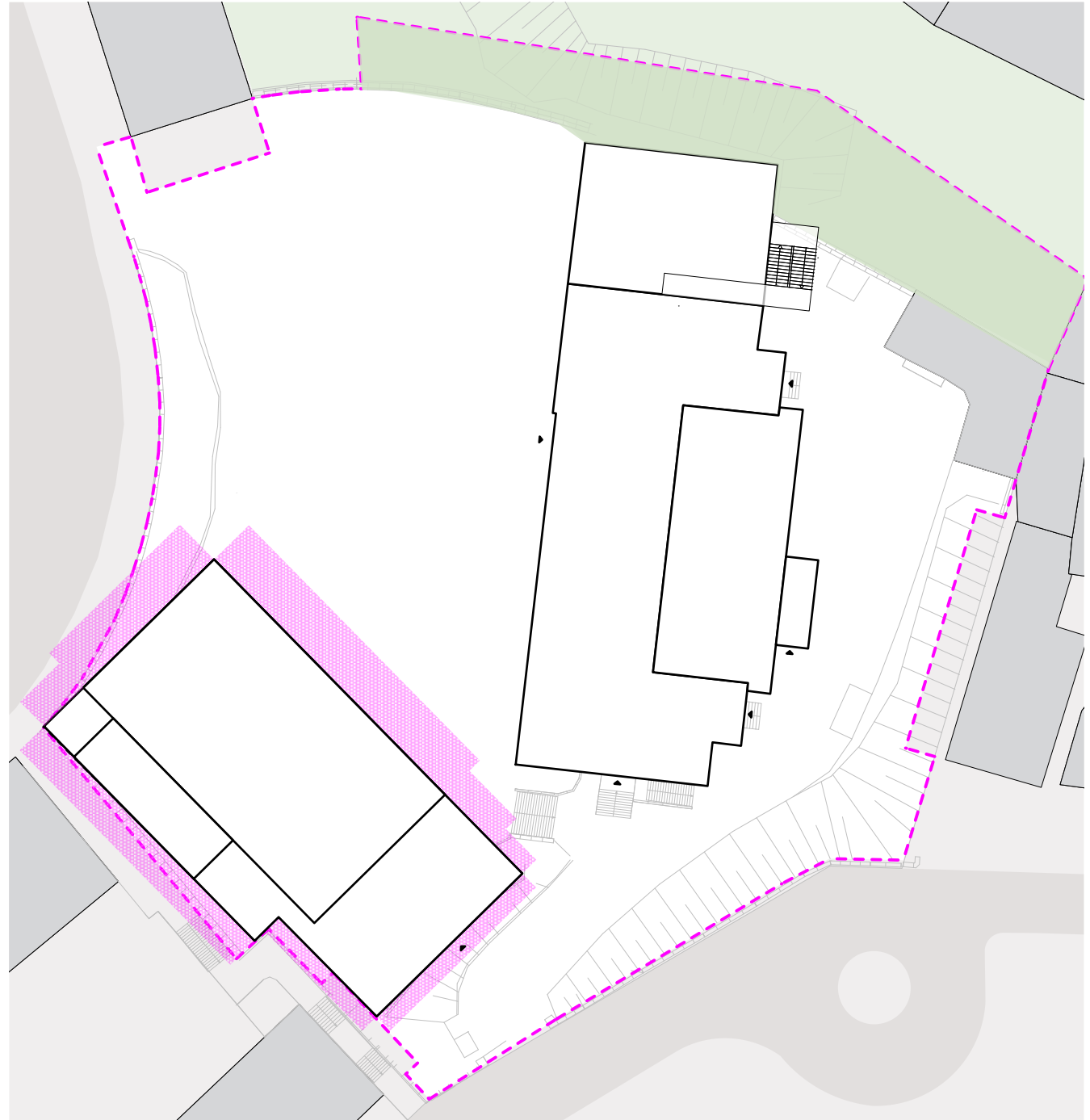
Anforderung: Maximale tatsächliche Rettungsweglänge < 25 m



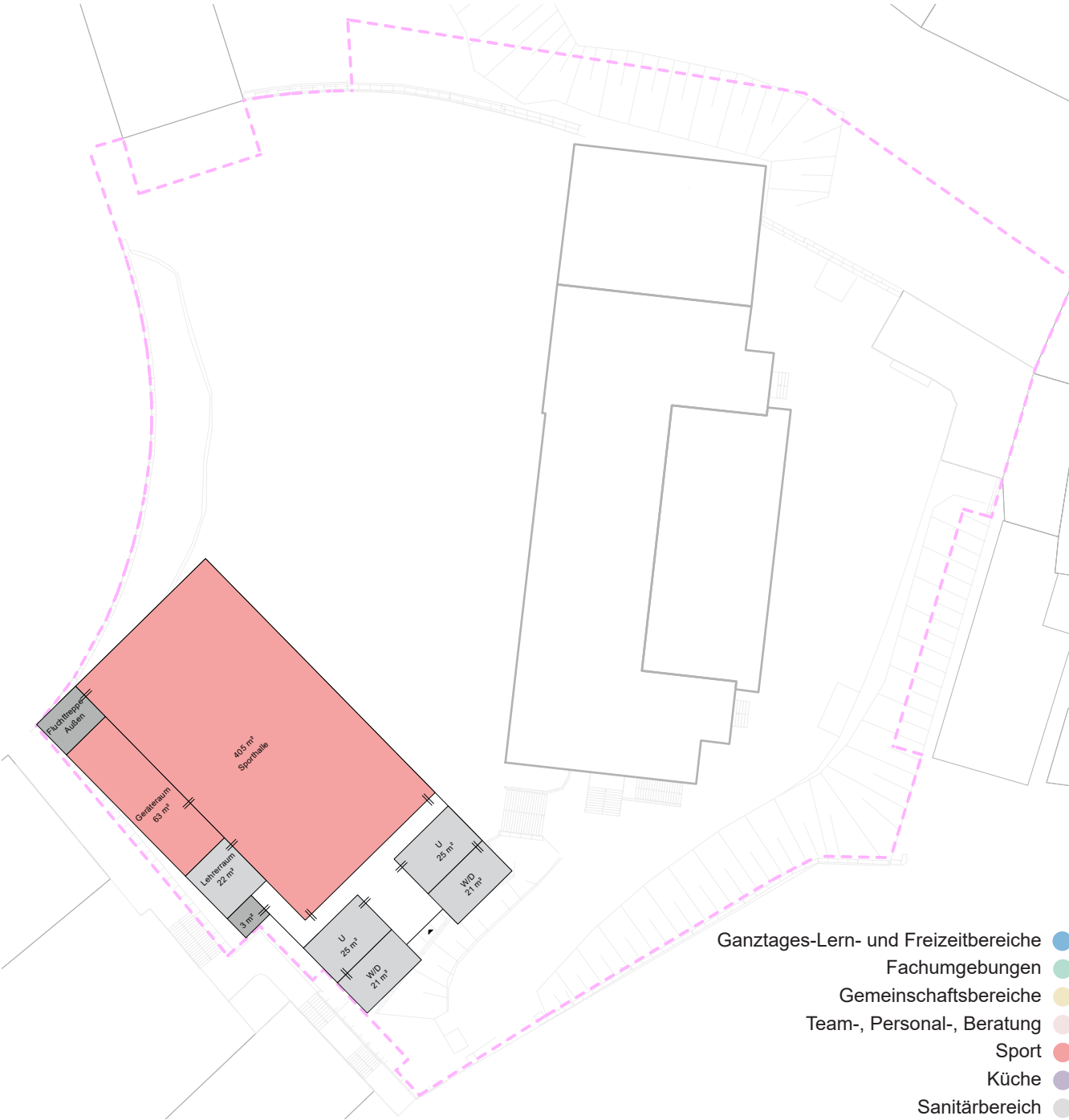
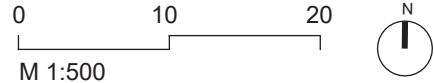
Anforderung: Abstand der Ausgänge > 1/2 Raumdiagonale

Grundrisskizzen Sporthallen-Neubau

Lageplan mit Abstandsflächen

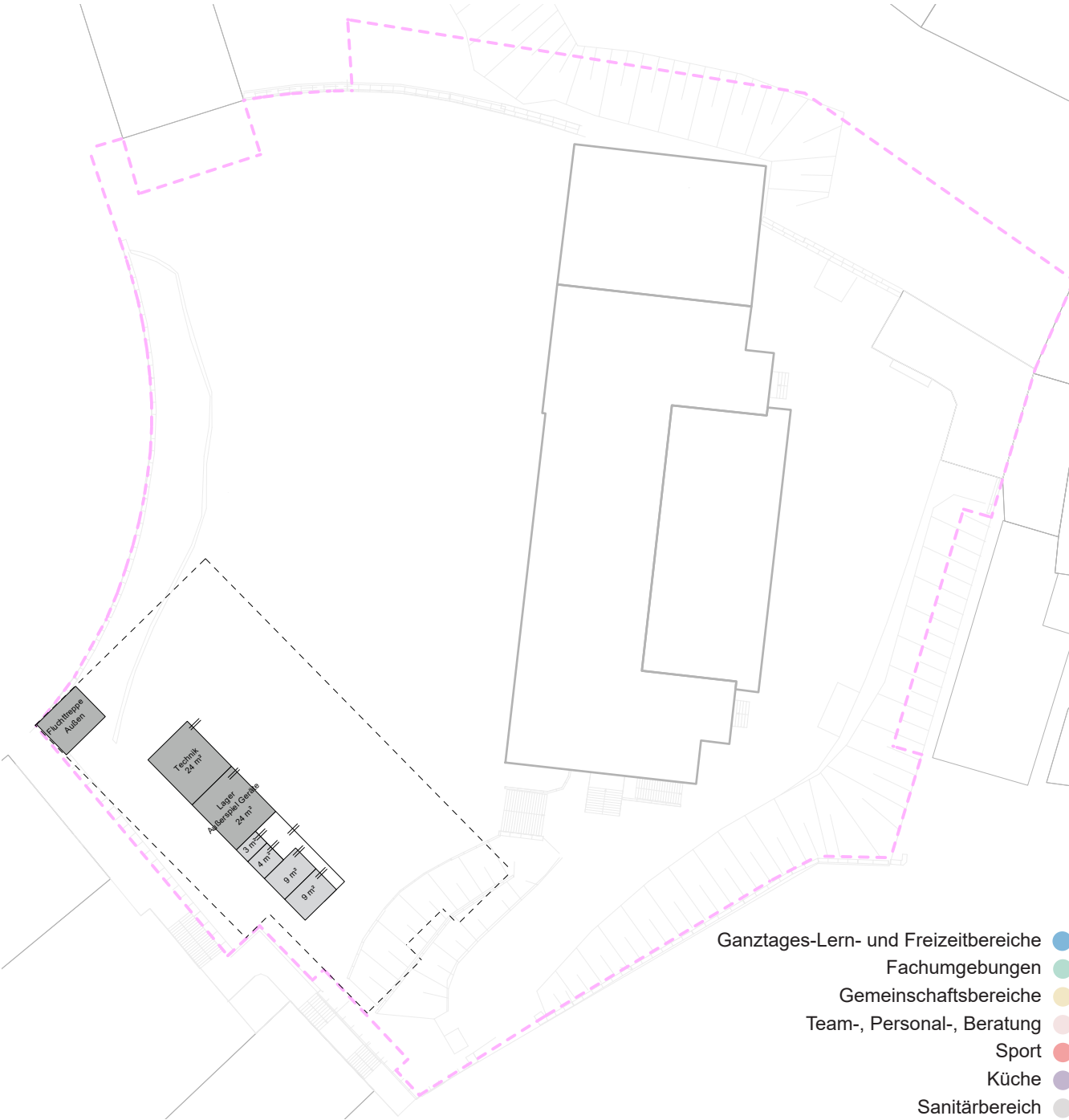
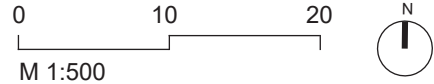


Einfeld-Sporthalle OG



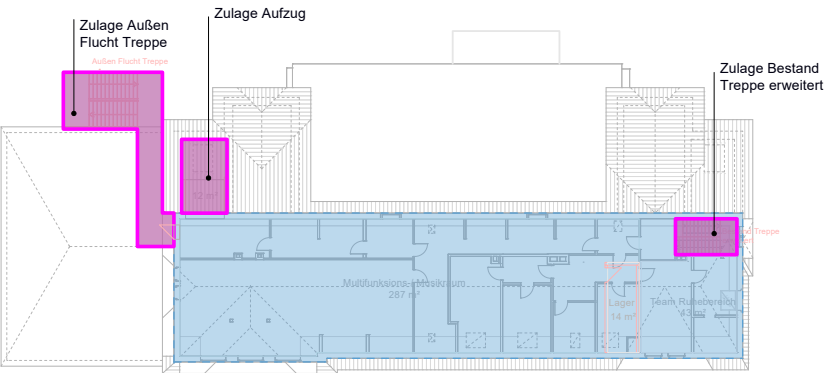
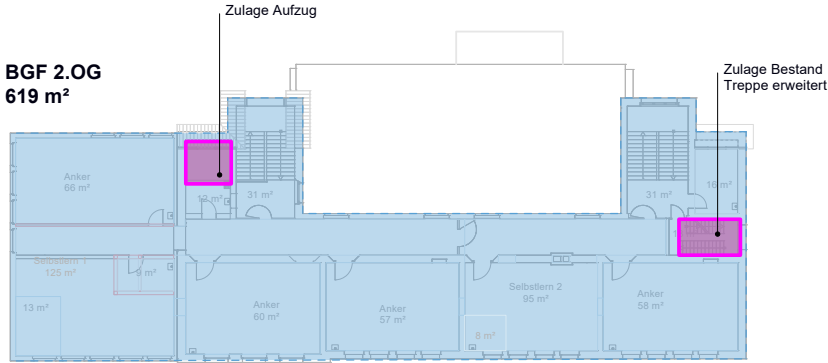
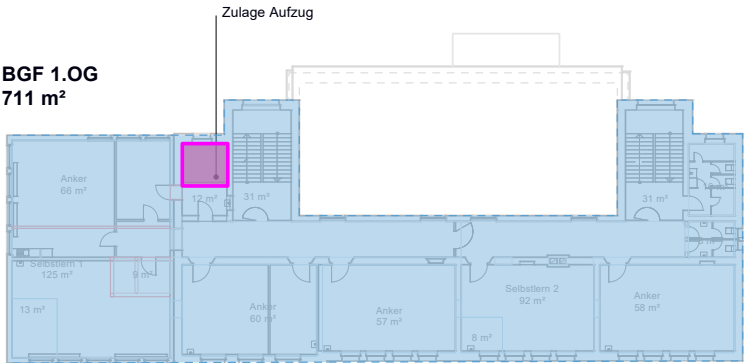
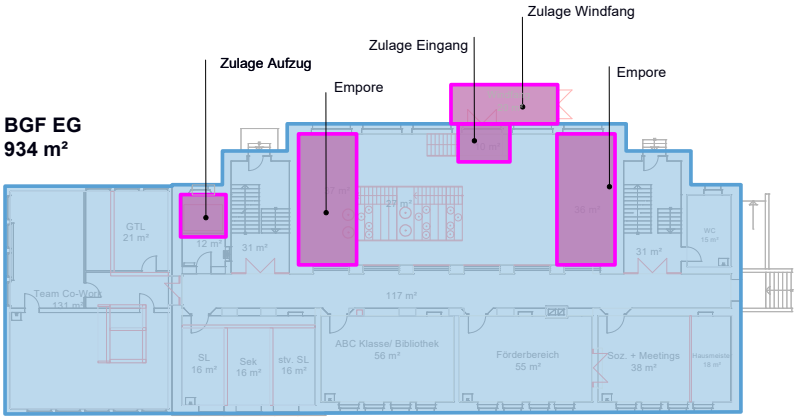
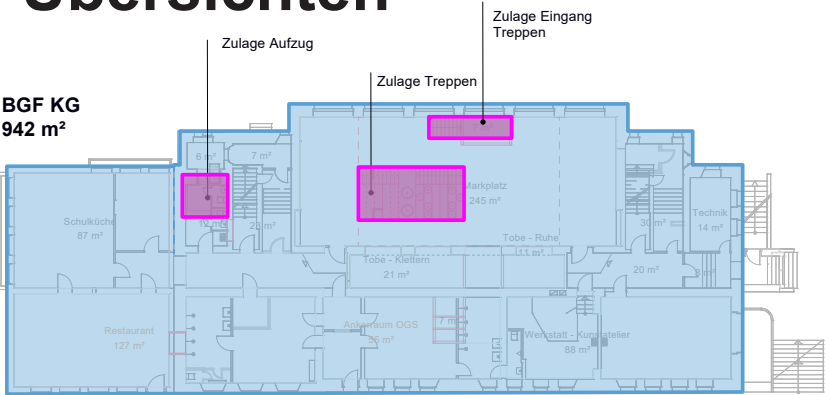
- Ganztages-Lern- und Freizeitbereiche
- Fachumgebungen
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Sport
- Küche
- Sanitärbereich
- Nebenflächen - Lager

Einfeld-Sporthalle EG



- Ganztages-Lern- und Freizeitbereiche
- Fachumgebungen
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Sport
- Küche
- Sanitärbereich
- Nebenflächen - Lager

BGF Übersichten



Umbau ●
Neubau ●

Kostenprognose nach Kostengruppen

Variante A: Bestandsumbau + Neubau Einfeldsporthalle

KG	Bezeichnung	Bauteil	Maßnahme	Menge	Ein.	KKW	Kosten 2026	Baupreis- steigerung	Unvorher- gesehenes
				(in qm)		(€/ Ein.)	(Brutto)	15 % pro Jahr, nach 2 Jahren	20% Sanierung 10% Neubau
Umbau Bestand							10.491.552 €	13.875.078 €	16.650.093 €
300	Baukonstruktion	Umbau gesamt					8.023.041 €		
400	Technische Anlagen	Umbau Schulgebäude					3.701 BGF 6.415.921 €		
		KG	Umbau	942	BGF	1.734 €	1.633.017 €		
		EG	Umbau	934	BGF	1.734 €	1.619.149 €		
		1. OG	Umbau	711	BGF	1.734 €	1.232.564 €		
		2. OG	Umbau	711	BGF	1.734 €	1.232.564 €		
		Dach	Umbau	403	BGF	1.734 €	698.626 €		
		Zulagen					1.297.120 €		
		KG bis Dach	Decken	Akustik / Beleuchtung	3.701	BGF	100 €	370.100 €	
		KG	Küchentechnik	Standard Vitalküche und Lüftung bis über Dach	87	qm	3.400 €	295.800 €	
		Zulage	Aufzug	5 Stockwerke - Keller bis Dach	3.701		27 €	101.420 €	
		KG	WC Anlage	Restaurant 3er WC	1		30.000 €	30.000 €	
		EG bis Dach	WC Anlage	WC-Kern mit Teeküche 70er Jahre Anbau 4 Geschosse	4		40.000 €	160.000 €	
		1.OG + 2.OG	Teeküchen	einfache Teeküche 2 Geschosse	2		10.000 €	20.000 €	
		EG	Marktplatz	Treppenanlagen	36	qm	2.200 €	79.200 €	
		EG	Marktplatz	Emporen	74	qm	1.900 €	140.600 €	
		1.OG + 2.OG	Einbauten	Feste Einbauten Ganztagslandschaft	4	Stk	20.000 €	80.000 €	
		2. OG + Dach	Treppe	Umbau Treppe	1	Stk	20.000 €	20.000 €	
		Anbauten					310.000 €		
		Windfang	Anbau	Eingangsanlage	20	BGF	3.000 €	60.000 €	
		Dachgaube	Anbau	inklusive Ausbau für Aufzug	pauschal		50.000 €	50.000 €	
		Fluchttreppe	Anbau	pro Geschoss	5		40.000 €	200.000 €	
600	Ausstattung & Möblierung						3.701 BGF 60 €	222.060 €	
700	Baunebenkosten	prozentual auf KG 300 & KG 400					28% - -	2.246.451 €	

KG	Bezeichnung	Bauteil	Maßnahme	Menge	Ein.	KKW	Kosten 2026	Baupreis- steigerung	Unvorher- gesehenes
				(in qm)		(€/ Ein.)	(Brutto)	15 % pro Jahr, nach 2 Jahren	20% Sanierung 10% Neubau
Umbau Bestand							10.491.552 €	13.875.078 €	16.650.093 €
700	Baunebenkosten		prozentual auf KG 300 & KG 400	28%	-	-	2.246.451 €		
Neubau Einfeld-Sporthalle							3.208.135 €	4.242.758 €	4.667.034 €
200	Herrichten						186.300 €		
			Herrichten	1.242	m2	150 €	186.300 €		
			Abbruch und Entsorgung WC Häuschen	513	m3	40 €	20.520 €		
300	Baukonstruktion	Neubau		716	BGF		2.327.246 €		
400	Technische Anlagen	EG	Neubau	95	BGF	3.250 €	308.783 €		
		1. OG	Neubau	621	BGF	3.250 €	2.018.463 €		
600	Ausstattung & Möblierung			716	BGF	60 €	42.960 €		
700	Baunebenkosten		prozentual auf KG 300 & KG 400	28%	-	-	651.629 €		

Variante B:**Abriss des Bestandsgebäudes und Neubau am gleichen Standort + Neubau Einfeldsporthalle**

KG	Bezeichnung	Bauteil	Maßnahme	Menge	Ein.	KKW	Kosten 2026	Baupreis- steigerung	Unvorher- gesehenes
				(in qm)		(€ / Ein.)	(Brutto)	15 % pro Jahr, nach 2 Jahren	20% Sanierung 10% Neubau
Neubau Schulgebäude							13.900.204 €	18.383.020 €	20.221.322 €
200	Herrichten		<i>Herrichten</i>	1.567	m2	150 €	235.104 €		
			<i>Abbruch Bestandsgebäude</i>	15.914	m3	40 €	636.572 €		
300	Baukonstruktion	Neubau		3.135	BGF		10.528.919 €		
400	Technische Anlagen	<i>gesamt</i>	<i>Neubau</i>	3.135	BGF	3.250 €	10.188.919 €		
		<i>Zulage</i>	<i>Küche</i>	100	BGF	3.400 €	340.000 €		
600	Ausstattung & Möblierung			3.135	BGF	60 €	188.083 €		
700	Baunebenkosten		<i>prozentual auf KG 300 & KG 400</i>	28%	-	-	2.948.097 €		
Neubau Einfeld-Sporthalle							3.208.135 €	4.242.758 €	4.667.034 €
200	Herrichten		<i>Herrichten</i>	1.242	m2	150 €	186.300 €		
			<i>Abbruch und Entsorgung WC Häuschen</i>	513	m3	40 €	20.520 €		
300	Baukonstruktion	Neubau		716	BGF		2.327.246 €		
400	Technische Anlagen	<i>EG</i>	<i>Neubau</i>	95	BGF	3.250 €	308.783 €		
		<i>1. OG</i>	<i>Neubau</i>	621	BGF	3.250 €	2.018.463 €		
600	Ausstattung & Möblierung			716	BGF	60 €	42.960 €		
700	Baunebenkosten		<i>prozentual auf KG 300 & KG 400</i>	28%	-	-	651.629 €		
Gesamtkosten Abriss und Neubau							17.108.339 €	22.625.778 €	24.888.356 €

Erläuterungen zur Kostenprognose

Allgemein

Die Kostenkennwerte verstehen sich inklusive 19 % Mehrwertsteuer und sind auf den Stand II/2026 hochgerechnet. Sämtliche Kostenangaben wurden ohne zugrundeliegende Gutachten (z. B. zur statischen Ertüchtigung, zu Schadstoffen oder zum Baugrund) sowie ohne ergänzende Fachplanungen ermittelt.

KG 200

Der Kostenkennwert (KKW) wurde als Mittelwert gemäß *BKI Baukosten Sonderband Schulen 2017* angesetzt. KG 200 ist als Richtwert zu verstehen und hängt von der vorhandenen Erschließung ab. Schadstoffe sowie die geologische Beschaffenheit des Untergrundes müssen gesondert geprüft werden.

KG 300 + 400

Für Umbaumaßnahmen im Bestand wurde der mittlere KKW gemäß *BKI Altbau 2022: Umbau Schulen* zugrunde gelegt (2. 204). Hierauf wurden gemäß Konzeptstudie entsprechende Zuschläge nach internen Bürokennwerten aufgeschlagen.

Der KKW für den Neubau orientiert sich am Mittelwert gemäß *BKI Sonderbau Holzbau 2022* (S. 215).

KG 600

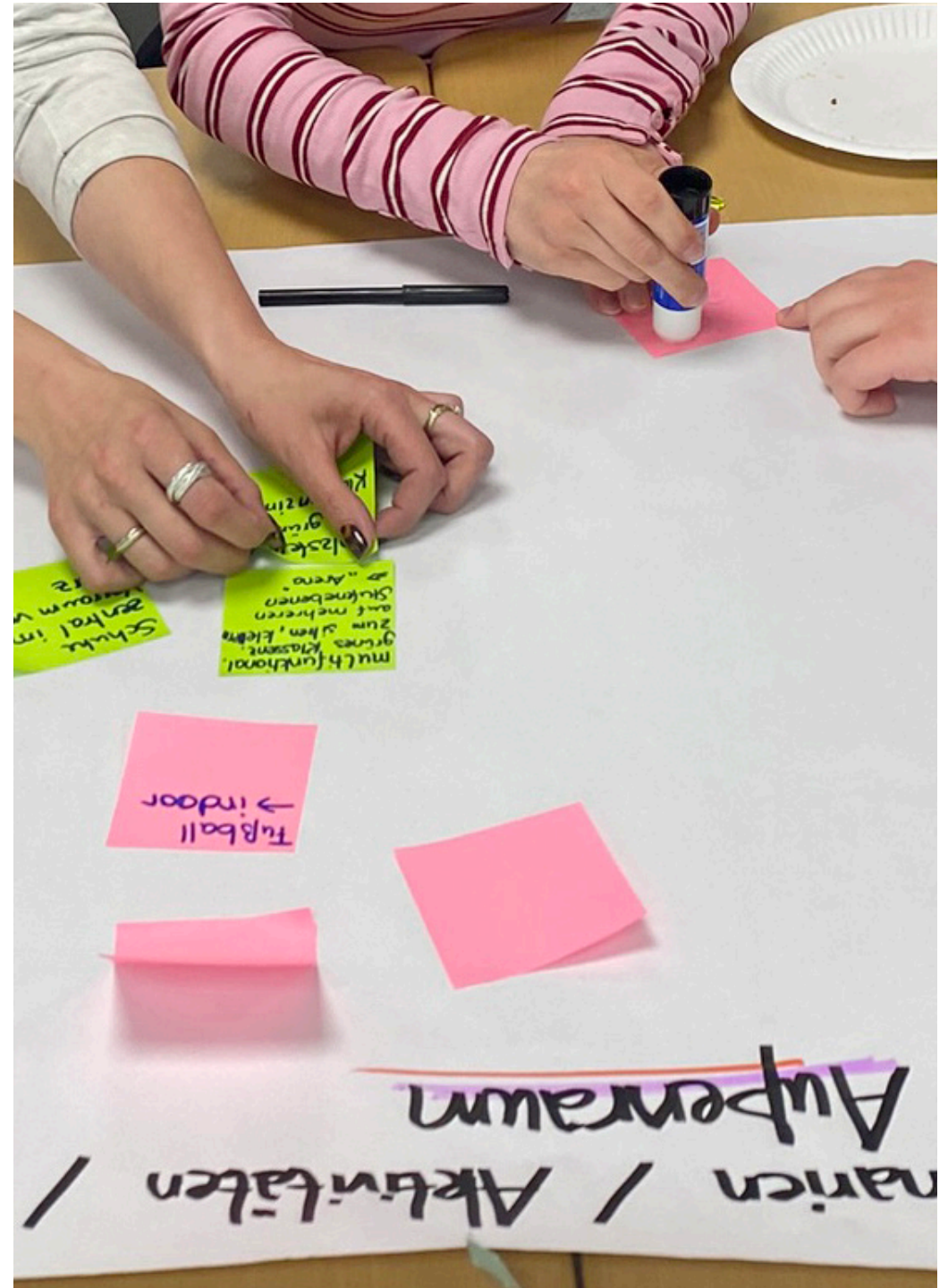
Der KKW wurde als Mittelwert gemäß *BKI Baukosten Sonderband Holzbau 2022* angesetzt.

KG 700

Die Baunebenkosten wurden in Absprache mit dem AG pauschal mit 28 % der Kostengruppen 300 + 400 berücksichtigt.

Dokumentation Beteiligungs- prozess

4



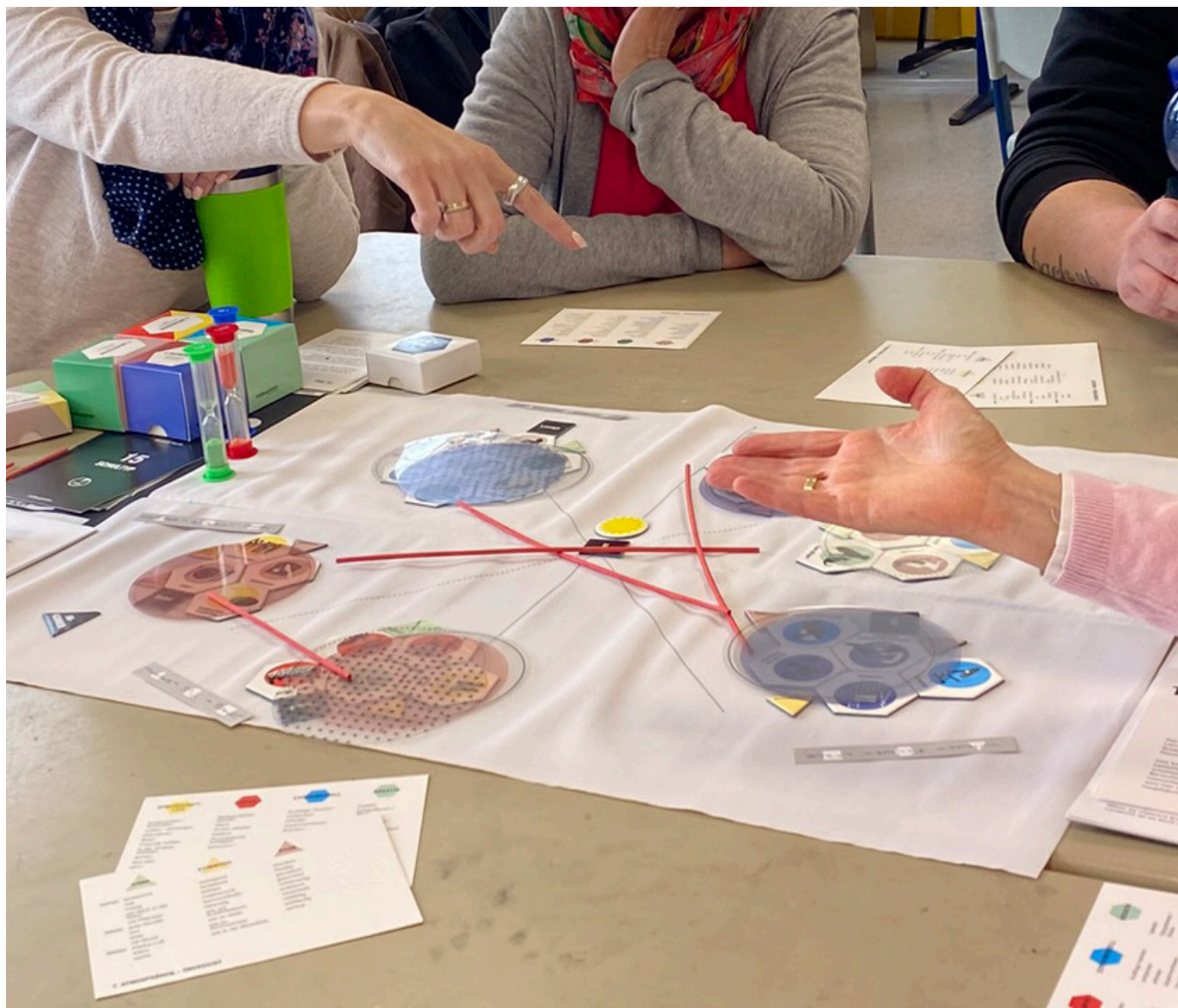
Schul-Visionenspiel

Das Schul-Visionenspiel „Unsere perfekte Lernlandschaft“ ist ein Werkzeug, das einen Dialog in einem heterogenen Team auf Augenhöhe ermöglicht. Es dient dazu, Anforderungen, Bedürfnisse und Wünsche an die zukünftige Raumumgebung der Schule zu identifizieren und gemeinsam zu diskutieren. Im Mittelpunkt stehen Aktivitäten und deren räumliche Bezüge, die gemeinschaftlich ausgehandelt werden.

Das Ergebnis bildete die Grundlage für die Weiterentwicklung des Raum- und Funktionskonzeptes der Schule.

In einem halbtägigen Workshop werden in kleinen Diskussionsgruppen Szenarien für die Programmierung und räumliche Zonierung der Schule entwickelt. Dies geschieht auf Basis von Aktivitäten und atmosphärischen Qualitäten. Dabei lösen sich die Teilnehmenden vom konkreten Gebäude oder Grundriss, um Nutzer*innenwünsche sowie pädagogische und funktionale Anforderungen herauszuarbeiten. Potenzielle Widersprüche zwischen Wunschvorstellungen und Anforderungen werden durch diese Methode produktiv genutzt: Sie verwandeln sich in Synergien, die konkreten Orten oder Räumen zugeordnet werden können.

Für den Workshop haben sich die Teilnehmenden in möglichst heterogene Gruppen zusammengefunden, um ihr spezifisches Alltagswissen einzubringen und gemeinsam Visionen für die zukünftige Gestaltung der Schule konstruktiv auszuhandeln.



Gemeinschaftliche wertschätzende Lernlandschaft

Teilnehmende: Julia Langmesser (Schulleitung), Jan Kettschau (Architekt), Frau Pawlitzki (Mutter), Melanie Pizzarelli (Lehrerin), Sandra Schulz (Lehrerin), Eva Scheipers (Pädagogische Fachberatung OGS), Franci Hempel (Lehrerin), Maren Vollmert (Schulsozialarbeit)

„Es geht um Lesekompetenz, Entspannung und Bildung“

Gemütliche Entspannungs-Oase

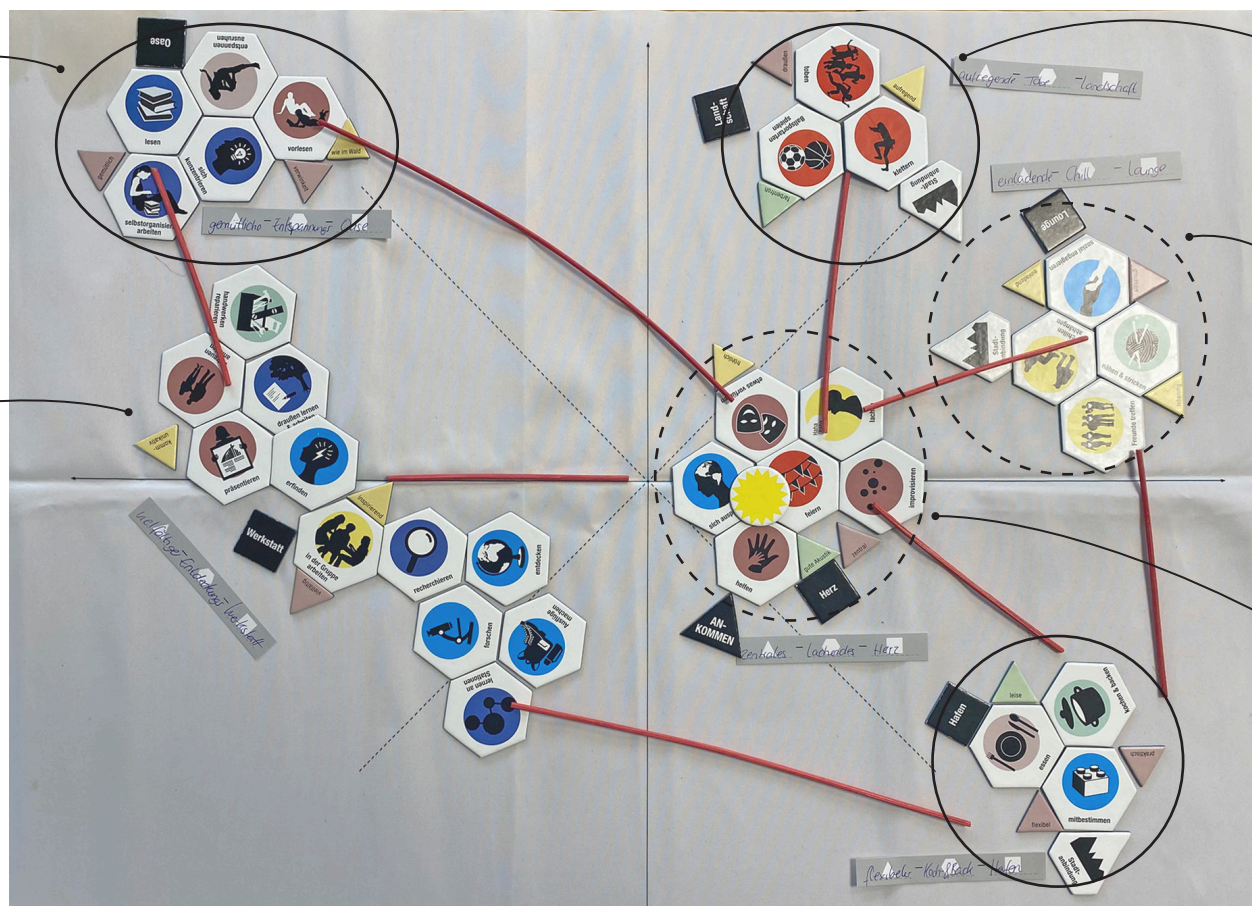
Ein Ort der Entspannung, auch Lesen gehört dazu; Lesen fördert Konzentration sowie kritisches Denken.

*selbstorganisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich*

Vielfältige Entdeckungs-Werkstatt

Hier ist alles vereint: Handwerken, Entdecken, Forschen – eine Raumumgebung, die offen sein kann und stark im Stadtteil vernetzt ist.

ruhiger Bereich



Aufregende Tobe-Landschaft

Eine Landschaft zum Toben – nicht zwingend draußen.

*eher schulisch organisierte Aktivitäten,
belebter Bereich*

Einladende Chill-Lounge

Eine Lounge, in der man sich mit Freunden treffen kann, in der man handarbeiten und sich sozial engagieren kann.

*selbstorganisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich*

Zentrales lachendes Herz

Herzstück der Schule und An-kommensort, an dem auch etwas präsentiert werden kann. Von hier aus gehen verschiedene Bereiche der Schule ab.

Durch die positive, offene Atmosphäre des Herzens wird Lernen erst möglich.

Flexibler Koch-und-Back-Hafen

*eher schulisch organisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich*

Tendenz Schultyp: Flexible Klassenraum Plus mit leichter Tendenz zur Gemeinschaftlichen Lernmitte

Mögliche Stadtanbindungen / Kooperationen:

Sportverein, Bücherei, Stadtteil, Kirche

Wir sind eine kindgerechte, ehrliche, respektvolle und wertschätzende Lern- und Lebensgemeinschaft. Die Schule ist bedürfnis- und bedarfsorientiert, strukturell offen sowie kindzentrierter und individueller nutzbar als bisher.

Alles ist verzahnt – keine Trennung zwischen schulischem und sozialpädagogischem Bereich.

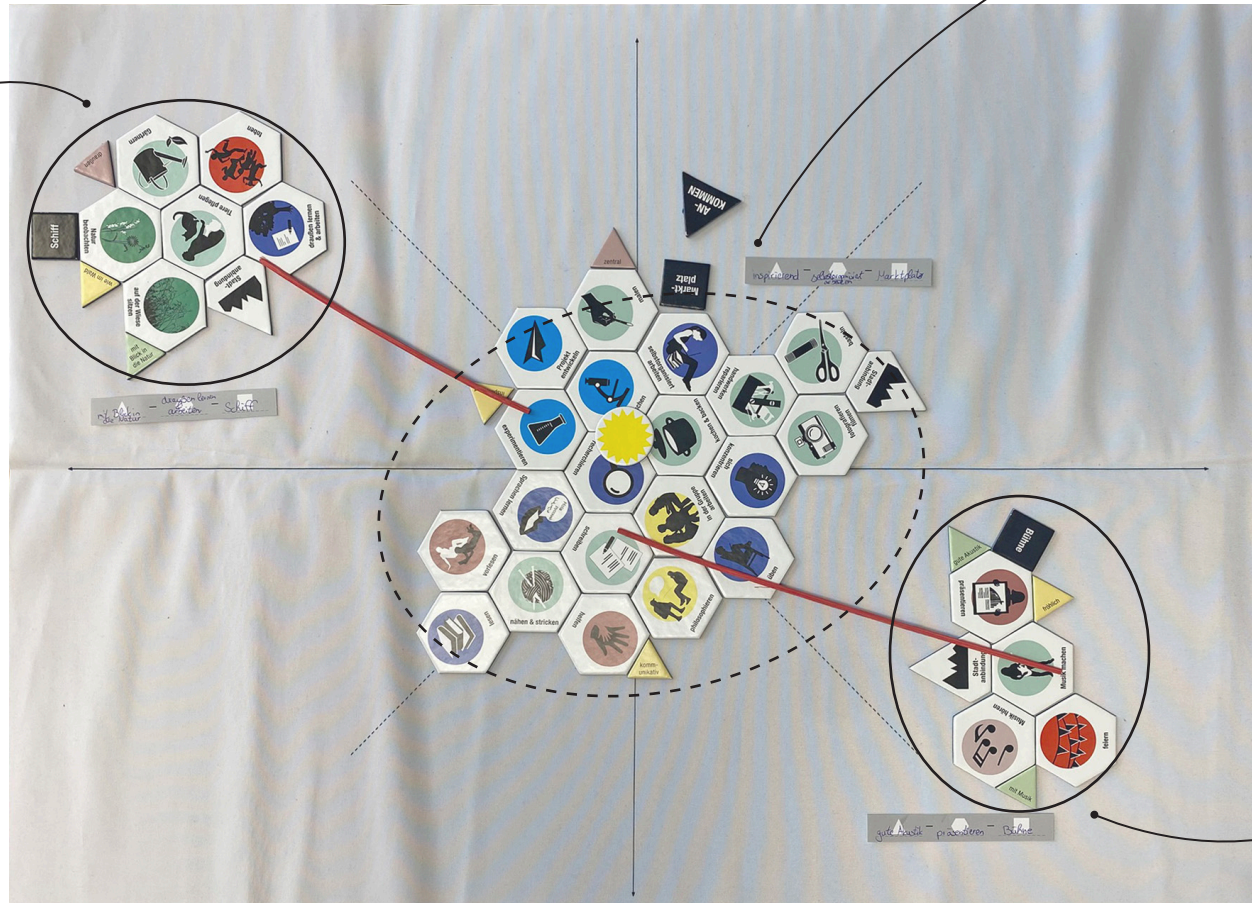
Marktplatz der Inspiration

Teilnehmende:

Eva (Lehrerin), Martina (Lehrerin), Oksana (Lehrerin), Daniel (OGS), Imke (Lehrerin), Lisa (Elternvertreterin), Berna (Lehrerin), Julia Vincent (Schulrätin)

Mit Blick in die Natur draußen lernen und arbeiten – Schiff

Mit dem Schiff ist der Außenraum gemeint. Hier geht es um Entspannung und die Erkundung der Natur. Auch außerschulische Lernorte sind einbezogen. Wir wollen ein naturwissenschaftliches Profil mit forschendem Lernen. Dieser Bereich ist zudem geschützt, damit beispielsweise Blumen und Pflanzen nicht herausgerissen werden.



Inspirierend selbstorganisiert arbeiten – Marktplatz

Der Marktplatz ist der Ankommen-sort. Er ist als Cluster gedacht, in dem es Heimorte für die Lerngruppen gibt, sowie einen großen gemeinschaftlichen Bereich gibt, der inspirierend wirkt und selbstorganisiertes Arbeiten ermöglicht. Hier geht es auch um soziales Lernen, denn Projektarbeit und Projektentwicklung finden in der Gruppe statt. Der Marktplatz ist so groß dimensioniert, da es dort Atelierbereiche für künstlerisches und naturwissenschaftliches Arbeiten geben soll. Auch Bereiche zum Toben sind innerhalb des Marktplatzes vorgesehen.

Mit guter Akustik präsentieren – Bühne

Die Bühne ist ein Ort mit sehr guter Akustik. Hier geht es darum, zu präsentieren – nicht nur musikalische Aufführungen, sondern alles, was die Schülerinnen und Schüler an Ergebnissen produzieren, auch naturwissenschaftliche Arbeiten oder Geschriebenes. Es geht darum, die Kinder mit dem, was sie erarbeiten, wertzuschätzen. Dieser Bereich ist geschützt, da beispielsweise Instrumente gesichert werden müssen. eher schulisch organisierte Aktivitäten,

Tendenz Schultyp: Gemeinschaftliche Lernmitte

Mögliche Stadtanbindungen / Kooperationen:

Musikschule, Altenheim, Ökozentrum, Handwerk, Bücherei, Phänomenta

Vision: lösungsorientiert arbeiten, problemorientiert forschen, die Fähigkeiten der Kinder stärken und wertschätzend damit umgehen.

Kommunikativer und herzlicher Forscher Planet Westschule

Teilnehmende:

Peter Lauff (Architekt / Verwaltung), Ebru Ögüt (Elternvertreterin), Meike Hunstiger (Lehrerin), Kevin Lüpcke (päd. Fachkraft), Maik Rahe (Erzieher), Christiane Remscheid (Lehrerin), Shirley Mey (Lehrerin)

„Ein Planet bedeutet, einen Ort zu haben, an dem man sich zu Hause fühlt und den man mitgestalten kann.“

Geschützte Entspannungs-Lounge

Hier geht es ebenfalls um Wissensaneignung, jedoch in Verbindung mit Entspannung. Es ist ein Ort zum Tagebuchschreiben, leise Musik hören oder auch, um traurig sein zu können.

*selbstorganisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich*

Gemütlicher Austausch-Hafen

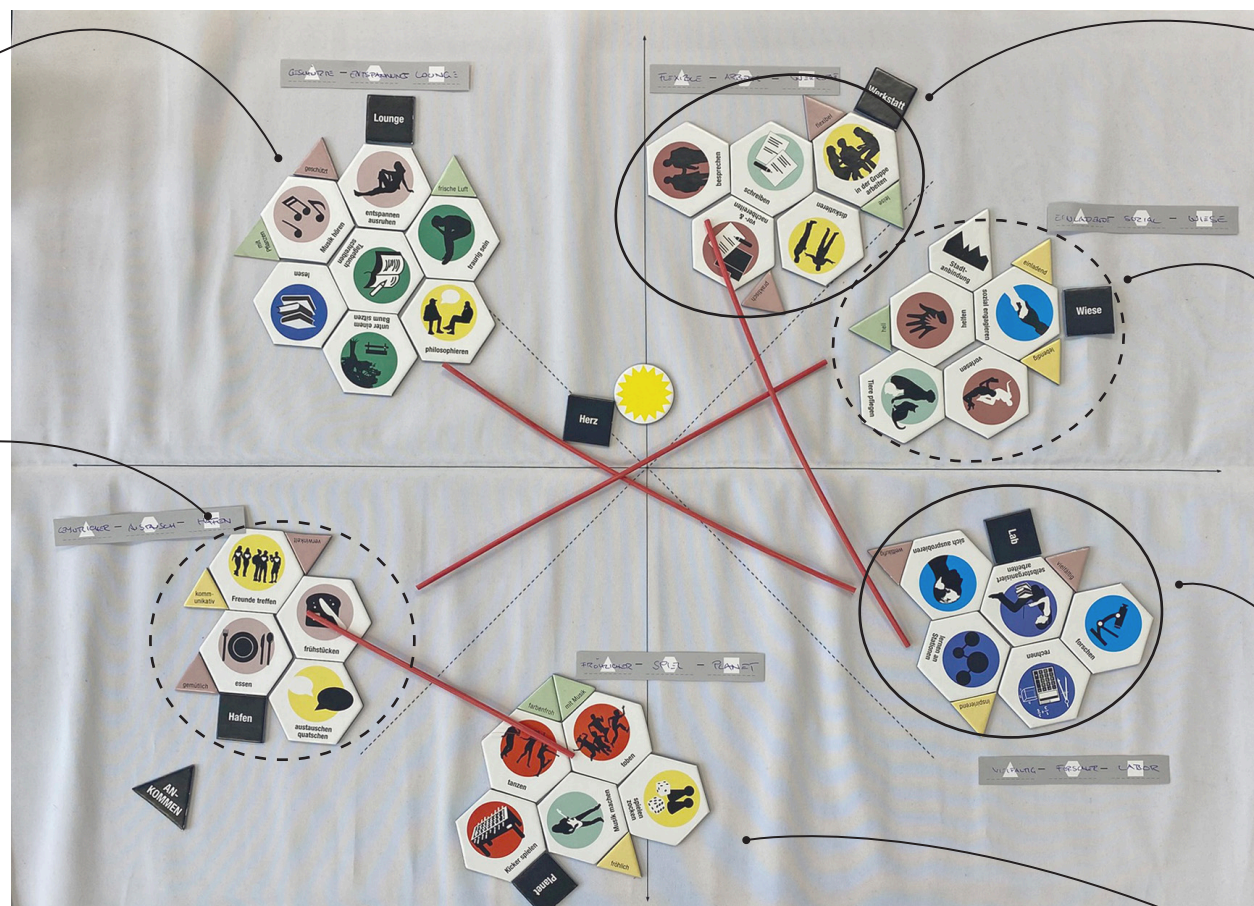
Der Hafen ist die Ankommensinsel. Es ist ein gemütlicher Ort, an dem man frühstücken, essen, sich austauschen und Freunde treffen kann. Es darf auch laut sein, sollte aber zugleich verwinkelt gestaltet sein, sodass es ruhige Rückzugsnischen gibt – ähnlich wie in einem Restaurant.

eher belebter Bereich

Tendenz Schultyp: Gemeinschaftliche Lernmitte

Mögliche Stadtanbindungen / Kooperationen:

Stadtbücherei, Tierheim, Jugendzentrum, Seniorenzentrum, Familienzentrum



Flexible Arbeits-Werkstatt

Hier kann man schreiben, sich in Gruppen austauschen oder diskutieren.

*eher schulisch organisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich*

Einladende Sozial-Wiese

Bei der Sozialwiese geht es darum, nach draußen zu gehen und aktiv zu werden, zum Beispiel, indem man sich um Tiere kümmert oder sich sozial engagiert.

Vielfältiges Forscher-Labor

Hier kann man selbst forschen und Dinge ausprobieren.

*eher schulisch organisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich*

Fröhlicher Spiel-Planet

Dies ist ein sozialer Ort. Hier wird Kicker gespielt, getanzt und gezockt. Es darf laut und lebendig sein.

*selbstorganisierte Aktivitäten,
belebter Bereich*

„Es gibt sechs gleich große Inseln. Drei stehen für soziales Lernen und drei für wissenschaftliches Lernen. Diese Dualität aus sozialem Lernen und Wissenserwerb soll Selbstwirksamkeit ermöglichen.“

Alle Inseln sollen flexibel organisiert sein. In jedem Bereich gibt es sowohl große Flächen als auch kleinere Rückzugsorte, in denen man sich zurückziehen und in kleinen Gruppen intensiv arbeiten kann.

Alle Bereiche werden von Schule und OGS gemeinsam genutzt.“

Gespräch mit den Schüler*innen zur Ess- und Kochkultur an der Schule

Wie stellt ihr euch eine angenehme Situation für das Mittagessen mit Freunden vor, wie ihr sie für eure Schule wünschen würdet?

„Es ist wichtig, dass wir unser Essen selbst nehmen können – wie in einem Restaurant. Ich möchte selbst entscheiden, was und wie viel ich nehme, und manchmal vielleicht auch nur etwas Kleines. Schön wäre es wie bei einem Buffet, wo man sich etwas aussuchen kann, einen Glasdeckel hochklappt und sich selbst nimmt, was man möchte.“

Ich sitze gerne mit meinen Freunden zusammen. Aber es ist schade, wenn ich mit ihnen sitzen möchte und kein Platz mehr an unserem Tisch frei ist. Gleichzeitig möchte ich auch nicht immer mit allen anderen zusammen in einem großen Raum sitzen, sondern lieber in einer kleineren Gruppe.

Ich fände es schön, wenn es einen Brunnen mit Schildkröten gäbe oder ein Aquarium mit Fischen. So etwas habe ich schon einmal in einem Restaurant gesehen, und das hat mir sehr gefallen.

Nach dem Essen möchte ich gerne mithelfen und abspülen, weil mir das Spaß macht. Zum Beispiel die Spülmaschine ein- und ausräumen – das mache ich im Urlaub auch oft.

Gut wäre auch ein Getränkeautomat, bei dem immer Wasser fließt, sodass man sich selbst etwas zu trinken holen kann.

Nach dem Essen möchte ich mich gerne noch bewegen oder etwas spielen. Dafür wäre es toll, wenn es einen Raum gibt, der direkt daneben ist. Oder auch eine Leseecke, in der man in Ruhe lesen kann, zum Beispiel Fantasy-Geschichten oder griechische Sagen. Ich stelle mir Regale voller Bücher vor. Oder man kann direkt rausgehen und Fußball oder Handball spielen.

Außerdem wäre es schön, wenn während des Essens Musik gespielt wird. Ich spiele zum Beispiel selbst Querflöte.“

Die Zitate sind einem Gespräch entnommen, das am 26. Februar 2026 mit folgenden Kindern der Westschule geführt wurde:

Emma, Milan, Jounes, Tom, Leonie, Antonios, Linea, Josie

Werkstatt Raumkonzept

Gemeinsam mit dem Workshop-Team der Westschule wurden die Ergebnisse des Schulvisionsspiels sowie des Fachgesprächs zu Essen und Kochkultur weiter konkretisiert und darauf aufbauend eine tragfähige Grundlage für ein aktualisiertes Raum- und Funktionsprogramm erarbeitet.

Zur Vorbereitung des Termins hatte das Team der Baupiloten bereits einen ersten Entwurf für eine Neugliederung des Raum- und Funktionsprogramms entwickelt, basierend auf den zuvor gewonnenen Erkenntnissen. Dieser wurde im Workshop gemeinsam weiterentwickelt und differenziert ausgearbeitet.

Im Mittelpunkt des Workshops stand die Betrachtung der zeitlichen Abläufe eines zukünftigen Schulalltags: Welche Angebote sollten möglichst zentral, welche eher dezentral angeordnet sein? Wie lassen sich die Anforderungen an die Raumumgebung aus schul- und sozialpädagogischer Perspektive so zusammenführen, dass möglichst alle Bereiche der Schule ganztäglich genutzt werden können?

Termin: 30.04.2026

Dauer: 4 Stunden



WEL Workshop Raumkonzept

Teil 1:

Wie werden zentrale und dezentrale Bereiche an der Westschule 2036 den ganzen Tag genutzt?

Team 1: Ein Tag in der neuen Lernlandschaft

1. Geschichte eines Kindes im Schulalltag 2036: Aktivitäten zeitlich betrachten
 - Beschreiben Sie den Tagesablauf eines Kindes in der neuen Lernlandschaft anhand der erarbeiteten Aktivitätsinseln aus dem Schul-Visionenspiel: Schneiden Sie die Aktivitätsinseln aus und ordnen diese nach einem kindorientierten Tagesablauf auf dem Zeitstrahl an. Bitte ergänzen Sie was noch fehlt. Was ist beispielsweise mit Musikangeboten, Chor, Kooperation Musikschule etc.?
 - Differenzieren Sie dabei: Welche Aktivitätsinseln liegen zentral im Haus und sind für alle gleichermaßen erreichbar? Welche Aktivitätsinseln sind dezentral angeordnet und primär für die jeweilige Lerngruppe bzw. Lerngruppengemeinschaft gedacht?
2. Ganztägige Nutzung der Räume sicherstellen
 - Welche organisatorischen oder pädagogischen Maßnahmen tragen dazu bei, dass alle Stationen der Lernlandschaft über den gesamten Tag hinweg genutzt werden? Halten Sie Ihre Anmerkungen dazu auf Post-its fest.

Ziel: Aus diesen Ergebnissen sollen später Größe und Anzahl der jeweiligen Bereiche abgeleitet werden.

Beispiel: Gibt es eine zentrale „Entspannungslounge“ oder besser mehrere kleinere in der Nähe der „Heimaten“, oder beides?

Team 2: Ess- & Kochkultur 2036

1. Rückkopplung zum Workshop Ess- & Kochkultur
 - Wählen Sie aus den Aussagen des Workshops vom 04.03. die für Ihre Schulen passenden aus und ergänzen Sie diese bei Bedarf zu den Aspekten: Essen und Kochen als Bildungs- und Lernfeld im Ganzttag
Ess- und Kochkultur als Ausdruck gelebter Gemeinschaft
 - Ordnen Sie die Aussagen auf dem Zeitstrahl an, und ergänzen Sie Aussagen zur Ess- und Kochkultur, so dass ein ganzer Tag abgebildet ist.
 - Differenzieren Sie dabei: Welche Aktivitäten finden zentral im Haus statt, welche sind dezentral angeordnet und primär für die jeweilige Lerngruppe bzw. Lerngruppengemeinschaft gedacht?
2. Raumbedarfe
Ergänzen Sie welche konkreten räumlichen Anforderungen erforderlich sind
(Beispiel: Sich zwischendurch ein Müsli machen: Teeküche mit Waschbecken; Kühlschrank, Geschirrspüler und Lagerungsmöglichkeit für 25 Schalen und Besteck?)

Ziel: Aus diesen Ergebnissen sollen später Größe und Anzahl der jeweiligen Bereiche abgeleitet werden.

Team 3: Das Gesamtprogramm der Lernlandschaft

Machen Sie sich mit den unterschiedlichen Ergebnissen des Schulvisionenspiels vertraut. Schneiden Sie die Aktivitätsinseln aus und ordnen Sie diese in folgende Raumbereiche auf dem Arbeitsbogen neu an. (Einzelne Aktivitätsinseln können Sie sowohl weglassen als auch mehrfach verwenden)

- Dezentraler Heimatbereiche (für Kinder und Erwachsene)
- Zentrale Fachumgebungen
- Zentrale Teamumgebungen
- Zentrale Gemeinschaftsbereiche
- Außenraum

Ziel: Aufbauend auf den Ergebnissen der letzten Workshops wird das Raumkonzept konkretisiert

Ein Tag in der neuen Lernlandschaft 2036

dezentral/mehrfach

Ankerraum
(Klasseninkern)

Vielfältiges Forscher-Labor
Hier kann man selbst forschen und Dinge ausprobieren.
eher schulisch organisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich

Flexible Arbeits-Werkstatt
Hier kann man schreiben, sich in Gruppen austauschen oder diskutieren.
eher schulisch organisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich

Offener Anfang
Start: 7:30 - 8:30

Morgentkreis
8:30 -

Arbeitszeit
je nach Stundenplan, Einführung in Themen, Fachunterricht, ...
oder Projekt, freie Arbeitszeit

PAUSE

2. Arbeitszeit
6. u. 1. Arbeitszeit

PAUSE

2. Arbeitszeit
oder
Mittagspause / Entspannung

Lern- und Freizeitangebote

-16 Uhr

Flexibler Koch- und Back-Hafen
eher schulisch organisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich

Zentrales lachendes Herz
Herzstück der Schule und Ankommensort, an dem auch etwas präsentiert werden kann. Von hier aus gehen verschiedene Bereiche der Schule ab.
Durch die positive, offene Atmosphäre des Herzens wird Lernen erst möglich.

Geschützte Entspannungs-Lounge
Hier geht es ebenfalls um Wissenserweiterung, jedoch in Verbindung mit Entspannung. Es ist ein Ort zum Tagebuchschreiben, leise Musik hören oder auch, um trauern sein zu können.
selbstorganisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich

Einladende Sozial-Wiese
Bei der Sozialwiese geht es darum, nach draußen zu gehen und aktiv zu werden, zum Beispiel, indem man sich um Tiere kümmert oder sich sozial engagiert.

Fröhlicher Spiel-Planet
Dies ist ein sozialer Ort. Hier wird Kicker gespielt, getanzt und ge-zockt. Es darf laut und lebendig sein.
selbstorganisierte Aktivitäten,
belebter Bereich

Flexible Arbeits-Werkstatt
Hier kann man schreiben, sich in Gruppen austauschen oder diskutieren.
eher schulisch organisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich

Vielfältiges Forscher-Labor
Hier kann man selbst forschen und Dinge ausprobieren.
eher schulisch organisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich

Vielfältige Entdeckungs-Werkstatt
Hier ist alles vereint: Handwerken, Entdecken, Forschen – eine Raum-umgebung, die offen sein kann und stark im Stadtteil vernetzt ist.
ruhiger Bereich

Fröhlicher Spiel-Planet
Dies ist ein sozialer Ort. Hier wird Kicker gespielt, getanzt und ge-zockt. Es darf laut und lebendig sein.
selbstorganisierte Aktivitäten,
belebter Bereich

Geschützte Entspannungs-Lounge
Hier geht es ebenfalls um Wissenserweiterung, jedoch in Verbindung mit Entspannung. Es ist ein Ort zum Tagebuchschreiben, leise Musik hören oder auch, um trauern sein zu können.
selbstorganisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich

Einladende Sozial-Wiese
Bei der Sozialwiese geht es darum, nach draußen zu gehen und aktiv zu werden, zum Beispiel, indem man sich um Tiere kümmert oder sich sozial engagiert.

Bibliothek

Zentrales lachendes Herz
Herzstück der Schule und Ankommensort, an dem auch etwas präsentiert werden kann. Von hier aus gehen verschiedene Bereiche der Schule ab.
Durch die positive, offene Atmosphäre des Herzens wird Lernen erst möglich.

Gemütliche Entspannungs-Oase
Ein Ort der Entspannung, auch Lesen gehört dazu. Lesen fördert Konzentration sowie kritisches Denken.
selbstorganisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich

Flexibler Koch- und Back-Hafen
eher schulisch organisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich

Fachräume

Vielfältige Entdeckungs-Werkstatt
Hier ist alles vereint: Handwerken, Entdecken, Forschen – eine Raum-umgebung, die offen sein kann und stark im Stadtteil vernetzt ist.
ruhiger Bereich

Aufregende Tobe-Landschaft
Eine Landschaft zum Toben – nicht zwingend draußen.
eher schulisch organisierte Aktivitäten,
belebter Bereich

Einladende Chill-Lounge
Eine Lounge, in der man sich mit Freunden treffen kann, in der man handarbeiten und sich sozial engagieren kann.
selbstorganisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich

zentral / einmal

Ess- und Kochkultur 2036

dezentral / mehrfach

Start: **offener Anfang** Schulstart
7:00 7.45

8 Schul-
schluss

15.00h 16.00h

zentral / einmal

Frühstück als Teil des
Ankommens gestalten

Kinder machen mit bei der
Vorbereitung von
Frühstück und Snacks

Snacks aus frischem
Obst zubereiten

**Essen
selbst nehmen**

Flexible Ankommezeit –
Kinder in Ruhe ankommen
lassen

Tisch schön decken und
ansprechende
Tischkultur zelebrieren
„Gastgeberin sein“

manche Kinder bewegen
sich lieber anstatt zu
frühstücken

gedämpftes und
gemütliches Licht

Küche ist einsehbar –
Kontakt kann hergestellt,
Wünsche geäußert werden

**Produktion
- Küche**

Mensa den ganzen Tag
nutzen, z. B. zum Lesen,
Chillen, Arbeiten ...

sich das Essen selber nah-
men können

Kinder helfen mit

Beim Essen Kinder aus
anderen Lerngruppen

**Tisch schön
decken**

In kleinen Tischgruppen
mit 3-4 Freunden
zusammen sitzen

Tisch selber eindecken
und abräumen

Lehrkräfte und
paid Personal
essen mit

Koch-AGs

Mensa fegen und etwas
für die Gemeinschaft tun

Trinkwasserspender

Zubereitung von Essen
spielerisch in den Alltag
einbinden

Zubereitung von Essen
mit Unterrichtsinhalten
verbinden

Rezepte schreiben
und anschließend
ausprobieren

**Trink-W
Spender**

Obst und Getränke immer
anbieten können

**Trink-W
Spender**

Kinder kochen mit

Teeküche im Cluster

Essen am runden Tisch –
wie in einer Familie

Essenspause als
gemeinschaftliches Event

dezentrale Heimatbereiche

Raumbereiche

Abgegrenzte
OGS-Bereich
(Räume)

Schränke
Lagermöglich-
keiten
Lehrmat. / OGS

kleine Fachräume für Förderung mit Sozialer Arbeit

Ruhe-Leise
Raum

Snoezelraum
Yoga

zentrale Teamumgebungen

Multifunktional
Gemein...raum.
Schul + OGS

Team -
bereich
Vormittag
+
Nachmittag

Entspannung

Musik

Kunstraum

neinschaft

Mensa /
Küchen u.
Sitzbereich

Lebensraum

Außen-
sitzbereiche

Fahrrad -
parkplatz
E-Ladestation

Entspannung

Schulgarten

Geschützte Entspannungs-Lounge
Hier geht es ebenfalls um Wissensaneignung, jedoch in Verbindung mit Entspannung. Es ist ein Ort zum Tagebuchschreiben, leise Musik hören oder auch, um trauern sein zu können.

*selbstorganisierte Aktivitäten,
ruhiger Bereich*

1/2 Etagen
3/4 Unterscheid

unversch.
sitzen
+ Möglichkeiten

Flexible Bereiche für Kl. Gruppen

Gemütliche Entspannungs-Oase
Ein Ort der Entspannung, auch Lesen gehört dazu. Lesen fördert Konzentration sowie kritisches Denken
selbstorganisierte Aktivitäten
ruhiger Bereich

Aktivitäts-
möglich-
keiten
übertragen

→ **Zentrales lachendes Herz**
Herzstück der Schule und An-
kommensort, an dem auch etwas
präsentiert werden kann. Von hier
aus gehen verschiedene Bereiche
der Schule ab.
Durch die positive, offene At-
mosphäre des Herzens wird Le-
ben möglich.

Einladende Sozial-Wiese
Bei der Sozialwiese geht es darum, nach draußen zu gehen und aktiv zu werden, zum Beispiel, indem man sich um Tiere kümmert oder sich sozial engagiert.

WEL Workshop Raumkonzept

Teil 2:

Raumprogramm konkretisieren

Team 1: Wie können wir einen attraktiven Ganztag für alle Schüler*innen im Außenraum gestalten?

Machen Sie sich mit der Sammlung von Aktivitätsinseln zur Außenraum-Vision vertraut und entwickeln Sie darauf aufbauend auf dem Arbeitsplakat mindestens drei unterschiedliche Szenarien oder Lernsettings für den Außenraum

1. Die Szenarien sollen unterschiedliche Stationen eines vollständigen Ganztagsablaufs eines Kindes abbilden
 - Mindestens ein Szenario, Aktivität oder Lernsetting, welches mit dem Unterrichtscurriculum verbunden ist
 - Mindestens ein Szenario, Aktivität oder Lernsetting, das regelmäßig mit Anleitung stattfindet
 - Mindestens ein Szenario, Aktivität oder Lernsetting, das selbständig und ohne Anleitung stattfindet
2. Ergänzen Sie, welche Ausstattungsmerkmale dafür erforderlich sind.
3. Beschreiben Sie, welche Schleusensituationen im Haus für Garderoben / Schuhwechsel für die Nutzung des Außenraumes förderlich wären.

Team 2: Wohlfühlatmosphäre in den Heimatbereichen

1. Was macht eine Ganztags-Heimat zu einer „echten“ Heimat? Welche Ausstattung und Raumatmosphäre zeichnen diesen dezentralen Bereich aus?
 - Aus schulpädagogischer Sicht
 - und aus sozialpädagogischer Sicht
 Notieren Sie ihre Anmerkungen dazu auf Post-ist und ordnen Sie diese auf dem Plakat an

1. Offenheit in der Raumorganisation

Gehen Sie davon aus, dass in den offenen Bereichen einer Lernlandschaft eine sehr gute, für parallele Aktivitäten optimierte Raumakustik vorhanden ist.

 - In welchen Situationen werden offene Raumsituationen benötigt?
 - In welchen Situationen werden abgeschlossene Raumsituationen benötigt?
 - Welche Gruppengrößen müssen dabei berücksichtigt werden?

Notieren Sie ihre Anmerkungen dazu auf Post-ist und ordnen Sie diese auf dem Plakat an. Nutzen Sie dafür gerne auch die „Raumszenarien-Kärtchen“

Team 3: Das Gesamtprogramm der Lernlandschaft

Bitte betrachten Sie den ausgelegten Vorschlag zur grundsätzlichen Raumorganisation.

1. Schulvision und Raumkonzept in Einklang bringen

Reichern Sie das ausgelegte Raumdiagramm mit den in Teil 1 des Workshops erarbeiteten Clustern von Aktivitätsinseln und korrigieren Sie dabei das Raumdiagramm so, dass das Raumkonzept Ihre Schulvision bestmöglich unterstützt und widerspiegelt.
2. Zentrale Arbeitsbereiche für Verwaltung und Team

Die Arbeitsbereiche sind im vorliegenden Vorschlag an einem zentralen Willkommensbereich verortet.

 - Wie bewerten Sie diese Anordnung: Erscheint diese Lage sinnvoll?
 - Wie werden diese Arbeitsbereiche im Alltag genutzt?
 - Welche Anforderungen stellen Sie an die Ausstattung?
3. Teamstationen

Im Raumkonzept sind in allen Lernclustern Teamstationen vorgesehen.

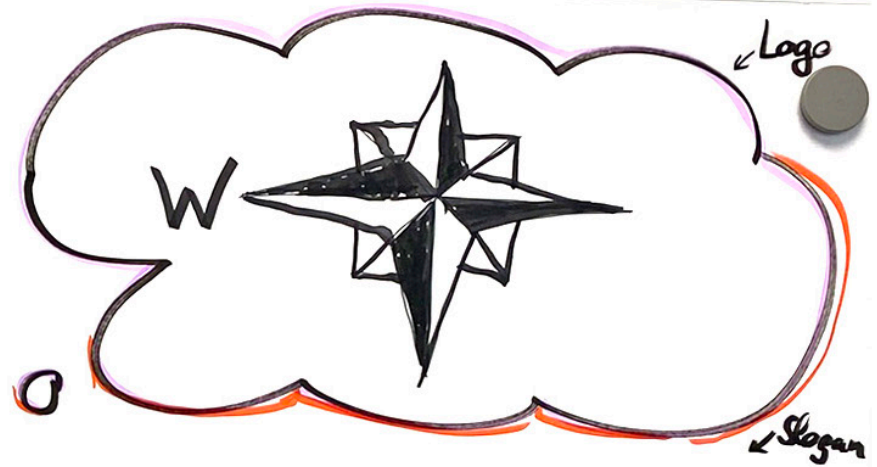
 - Wie bewerten Sie diesen Vorschlag?
 - Wie werden diese Stationen im Alltag genutzt?
 - Welche Anforderungen stellen Sie an die Ausstattung?

Szenarien / Aktivitäten / Lernsettings im Außenraum

ußball
→ indoor

kein
Asphalt!

Schule
zentral im
Vorraum vom
Herz



Schulgarten
Hochbeete
(Kl. 3)

multifunktional,
grünes Klassenz.
zum sitzen, klettern
auf mehreren
Stufenebenen
⇒ „Arena“

Holzstellwand
für grünes
Klassenzimmer

Westpark

überdachten
Bereich
mit Anschluss
an „Hensa“/
Sonnenschutz

„Wald“
-Stöcke
-Versteck-
möglichkeiten
-Bauklöcher

Freundschafts-
bank

Schatten-
 spendende
Baumkrone

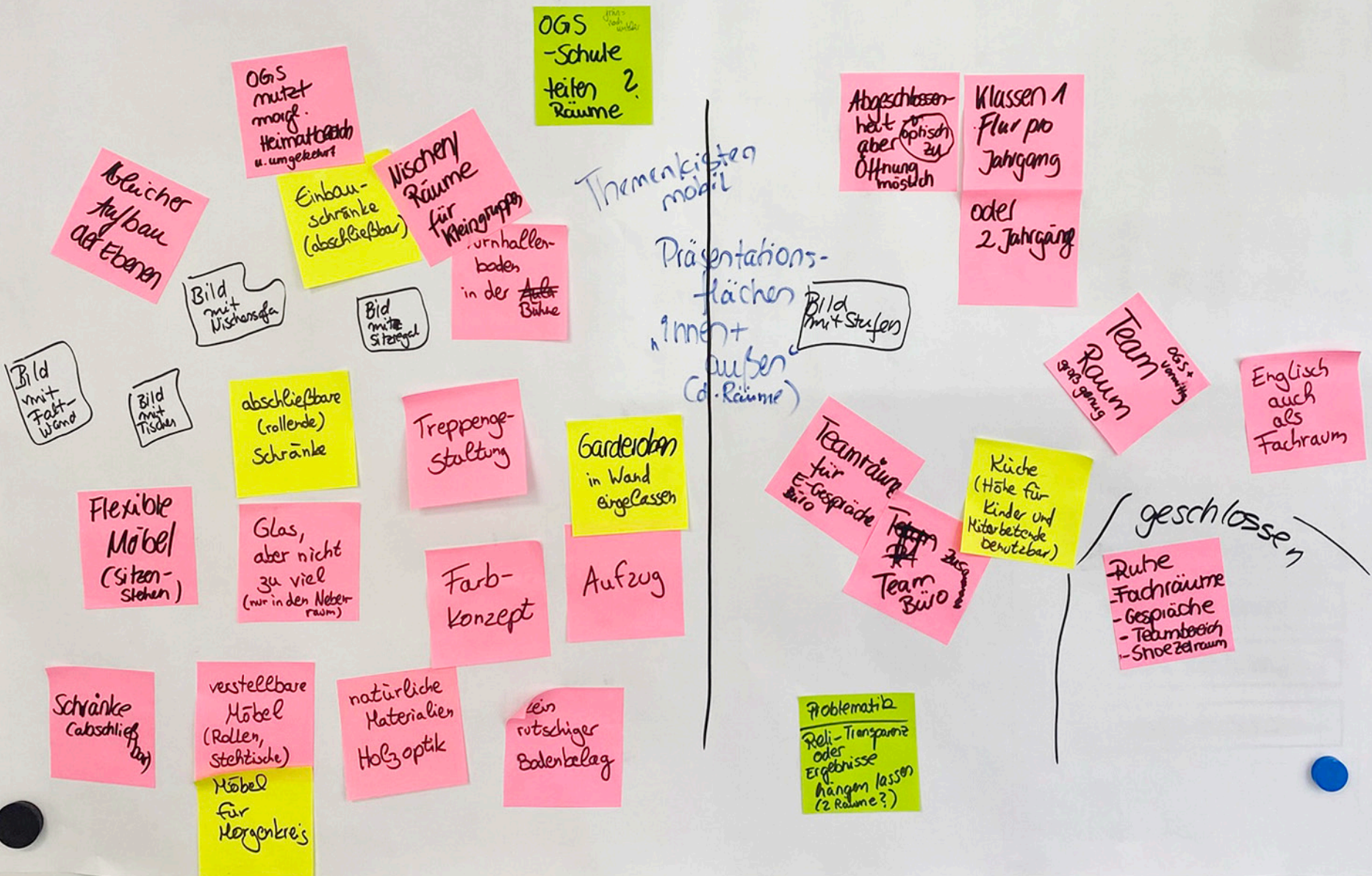
Schaukeln
Turnstangen
Reck

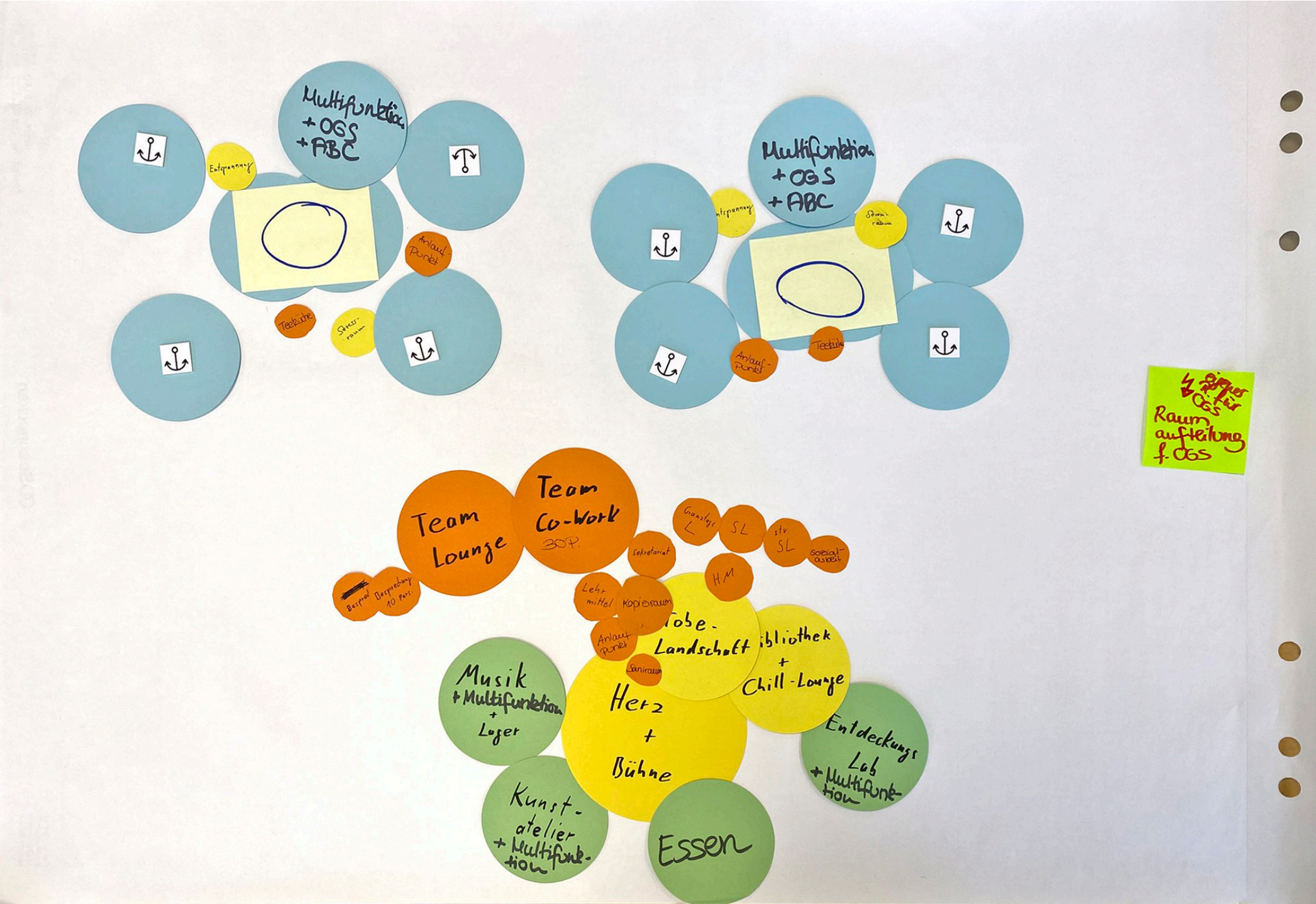
Sitzmöglich-
keiten

Kursche bei
Treppe zum
Schulhof ↓
Seilgarten ↑

"Heimathbereiche" der Ganztagschule

Grad der Offenheit in der Raumorganisation





Impressum

Partizipationsverfahren

Phase Null mit Machbarkeitsstudie
Westschule, Lüdenscheid

Im Auftrag von

Stadt Lüdenscheid
Stabsstelle Strategische Hochbauprojekte (SHBP)
Rathausplatz 2
58507 Lüdenscheid

Moderation und Bearbeitung

Hana Gjiko, Birte Marquardsen, Urs Walter
Baupiloten BDA

Kontakt

Baupiloten BDA, Susanne Hofmann
Feurigstraße 54, D-10827 Berlin

post@baupiloten.com
+49 30 2244 520 0
www.baupiloten.com

© 2026, Baupiloten BDA

Die vorgelegte Dokumentation basiert auf internen, vertraulichen Daten und Informationen des Unternehmens Baupiloten BDA. In diesem Dokument dürfen Dritte ohne ausdrückliche Zustimmung des Verfassers und Urhebers keine Einsicht nehmen.

Eine Vervielfältigung, Veröffentlichung oder Weitergabe ohne ausdrückliche Genehmigung – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.